universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

16.2.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 — Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S **4.20**, mit Zustellung ins Haus S **4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S **5.—**; in das übrige Ausland **monatlich** S **7.—**. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 38 — Dienstag, den 16. Februar 1926 — 73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 15. Faustinus. Dienstag, 16. Fa'n., Juliana. Mittwoch, 17. Aschm., Kon. Donnerstag, 18. Flavian. Freitag, 19. Konradus. Samstag, 20. Eleutherius. Sonntag, 21. 1. Inv. El.

Südtirol — ein deutsches Land.

Eine Erklärung der Universität Innsbruck und der Deutschen Akademie.

Innsbruck, 16. Februar.

Der italienische Ministerpräsident hat in seinen letzten Reden mit Bezug auf Südtirol behauptet: „Wir werden jene Gebiete italienisch machen, weil sie italienisch sind, geographisch und historisch. Wahrlich, die Brennergrenze ist — man kann sagen — von der Hand Gottes vorgezeichnet." Er bezeichnete ferner die Deutschen, die heute in diesem Gebiete wohnen, als „ethnische Reliquie", als Nachkommen von „Barbaren", die in italienisches Land herabgestiegen seien."

Die Lehrer der Geschichte an der philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck halten sich für verpflichtet, im Vereine mit der Tiroler Ortsgruppe der Deutschen Akademie zur Aufklärung der gesamten Oeffentlichkeit festzustellen, daß diese Behauptungen der geschichtlichen Wahrheit durchaus widersprechen. Sie erklären vielmehr:

Die Deutschen Südtirols sind seit mehr als dreizehn Jahrhunderten in ihrem Lande bodenständig. Sie sind hier zu geschlossener Ansiedlung gelangt, lange bevor eine italienische Nation in späterem Sinne entstanden ist. Die Deutschen haben zur Zeit ihrer ersten Ausbreitung über die Täler Südtirols im sechsten und siebten Jahrhundert eine Urbevölkerung angetroffen, die Räter, die im Laufe der römischen Herrschaft eine romanische Sprache angenommen, sich aber damals und später stets als eine eigene Nationalität gefühlt haben. Jahrhundertelanges Nebeneinanderleben hat dazu geführt, daß diese an Zahl unbedeutende Urbevölkerung der nur dünn besiedelten Gebirgslandschaft in den Deutschen aufgegangen ist bis auf geringe Reste, nämlich bis auf die sogenannten Ladiner der Dolomitentäler. Letztere haben es gleich ihren Verwandten, den Rätoromanen der Schweiz, jederzeit entschieden abgelehnt, zur italienischen Nation gerechnet zu werden. Die Tatsache der vor anderthalb Jahrtausenden erloschenen römischen Herrschaft über Deutschsüdtirol gibt dem im 19. Jahrhundert entstandenen italienischen Nationalstaate keinerlei geschichtliches Anrecht auf dieses Land. Mit gleichem Recht wie Deutschsüdtirol könnte Italien die deutschen Donau- und Rheinlande, den größten Teil Deutschösterreichs, aber auch Frankreich, Spanien und England beanspruchen, weil diese Länder einst zum römischen Reich gehört haben und ihre Bewohner infolge der römischen Herrschaft romanisiert worden sind. Dreimal länger, als die Römerherrschaft währte, hat dann Deutschsüdtirol als deutsches Land zum Deutschen Reich und zu Oesterreich gehört; wenn aus der Römerherrschaft überhaupt Rechte hergeleitet werden könnten, wären sie gegenüber der jüngeren, viel länger dauernden deutschen Herrschaft verjährt. Die deutschen Ansprüche auf den Boden Deutschsüdtirols und auf eine gerechte Behandlung seiner Bevölkerung gründen sich vor allem auf das Recht, das

vielhundertjährige deutsche Arbeit

gegeben hat; ist doch erst durch deutsche Bauern der größte Teil des Bodens Deutsch-Südtirols dem Anbau erschlossen worden, sind doch hier blühende deutsche Städte und Märkte erstanden und anerkannte Höchstleistungen deutscher Kultur erreicht worden. Ihr Sinnbild, wenn auch nicht ihr Inbegriff, ist die Gestalt Walthers von der Vogelweide.

Brenner und Alpenhauptkamm haben niemals eine Völkerscheide und niemals eine Staatsgrenze gebildet, so weit wir in der Geschichte des Landes zurückblicken, nicht einmal in römischer und vorrömischer Zeit. Auch das militärische Genie Napoleons hat dem von ihm begründeten Königreich Italien nicht den Brenner und den Alpenhauptkamm zur Grenze gegeben, sondern eine viel weiter südwärts verlaufende Linie. Brenner und Reschenscheideck wirkten zu allen Zeiten verbindend für die Landschaften nördlich und südlich der Wasserscheide und nicht trennend; Natur, Wirtschaft und Kultur sind die gleichen nördlich und südlich vom Brenner, seit mehr als einem Jahrtausend wohnt in diesem Raume ein Volk, das deutsch ist.

Dies sind die Ergebnisse der sachkundigen Geschichtsforschung. Auch im Kreise der italienischen Wissenschaft wird der italienische Ministerpräsident keine ernstzunehmenden Gewährsmänner für seine gegenteiligen Behauptungen finden.

Innsbruck, am 14. Februar 1926.

Die Lehrer der Geschichte an der philosophischen Fakultät zu Innsbruck.

Die Tiroler Ortsgruppe der Deutschen Akademie.

Faschistische Tendenzmeldungen über Südtirol.

KB. **Rom**, 15. Febr. Der „Brennero" in Trient stellt in einer Polemik gegen die „Arena" in Verona fest, daß niemals bayerische Emissäre in Lafraun gewesen seien, um Waffendepots zu inspizieren und daß bei den polizeilichen Nachforschungen nach Waffen, die einen schweren politischen Irrtum bedeuten, nur unbrauchbares altes Eisen gefunden worden sei und nicht, wie behauptet wurde, 80 Zentner Pulver, sondern bloß 10 Kilogramm.

Italien und Jugoslawien.

Keine Erweiterung des Freundschaftsvertrages.

TU. **Belgrad**, 16. Febr. **In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Meldungen gänzlich aus der Luft gegriffen seien, daß Italien eine Erweiterung des jugoslawisch-italienischen Freundschaftsvertrages mit einer Klausel gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland angeregt habe. Der Belgrader Politik liege ein Affront gegen Deutschland völlig fern.**

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin.

KB. **Berlin**, 15. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Erik Drummond, der in Berlin eingetroffen ist, um dem deutschen Außenminister einen Höflichkeitsbesuch abzustatten und mit den für Völkerbundsangelegenheiten im Auswärtigen Amte zuständigen Stellen Fühlung zu nehmen, suchte heute morgens den Staatssekretär von Schubert auf. Hinsichtlich des Verfahrens der Sonderbeigung der Völkerbundsversammlung, die vom Völkerbund auf den 8. März einberufen wurde (ein Tag, der für die nächste Ratssitzung bereits festgesetzt war), wurden verschiedene Fragen einer Prüfung und Besprechung unterzogen. Außerdem wurden allgemeinen Fragen hinsichtlich des Völkerbundsfekretariates, die zur besonderen Zuständigkeit des Generalsekretärs gehören, erörtert.

Die Erweiterung des Völkerbundrates.

Der Standpunkt Chamberlains.

TU. **London**, 16. Febr. Chamberlain wird in der Frage der Ratssitze ohne gebundene Marschroute und nur mit allgemeinen Richtlinien versehen nach Genf reisen. Demnach befindet sich die Frage der Völkerbundratssitze noch in Schwebe.

Vertrauliche Aussprache zwischen Chamberlain und dem deutschen Botschafter.

TU. **London**, 16. Febr. Zwischen dem deutschen Botschafter und Chamberlain fand gestern eine vertrauliche Aussprache über die Frage der Erweiterung des Völkerbundrates statt. Die Agentur Reuter dementiert ausdrücklich die Nachricht, wonach Großbritannien den Vorschlag angenommen haben soll, Polen, Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbundrat einzuräumen.

Die vorgeschriebene Erklärung.

Der wahre Grund der Vorsprache des italienischen Gesandten beim Bundeskanzler.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Die „Neue Freie Presse" bestreitet, daß bei dem Besuch, den der italienische Gesandte Bordonaro am letzten Freitag dem Bundeskanzler Dr. Ramek abgestattet habe, auch die in der letzten Zeit von der italienischen Regierung erlassenen Dekrete besprochen worden seien. Da Bundeskanzler Dr. Ramek morgen im Hauptausschuß Mitteilungen über die auswärtige Lage zu machen beabsichtige, brauche man nicht weiter zu orakeln, worüber sich der italienische Gesandte mit dem Bundeskanzler unterhalten habe. Es scheine, daß dem Bundeskanzler der Inhalt der Erklärung vorgeschrieben worden sei.

*

Es ist ohneweiters anzunehmen, daß der italienische Gesandte unseren Bundeskanzler in „freundschaftlicher" Weise darauf aufmerksam gemacht hat, daß die italienische Regierung es nicht dulden würde, wenn etwa auch Bundeskanzler Dr. Ramek im gleichen Tone wie sein Kollege Dr. Stresemann sprechen würde. Und es ist ebenso anzunehmen, daß Bundeskanzler Dr. Ramek dieser „freundschaftlichen" Warnung Rechnung tragen wird.

Reichsdeutsche Sympathiekundgebungen für Südtirol.

Andreas-Hofer-Feier in München.

München, 16. Febr. (Priv.) Für den 20. ds. Mts. haben die nationalen Kreise Münchens eine große Kundgebung gegen die Bedrückung der Südtiroler Deutschen vorbereitet. Diese Kundgebung am Todestag Andreas Hofers soll sinnfällig zum Ausdruck bringen, welche Anteilnahme die bayerische Landeshauptstadt an den Leiden der Südtiroler nimmt.

Treugelöbnis der Jenenser Studentenschaft.

Jena, 15. Febr. (Priv.) Die hiesigen Studenten veranstalteten eine Kundgebung gegen die Unterdrückung der Südtiroler durch die italienische Regierung, bei der eine Entschließung angenommen wurde, die ein Gelöbnis der Treue zu den Brüdern in dem bedrohten Lande zum Ausdruck bringt.

Eine Erklärung der „Hilfe für Südtirol".

Vom vorbereitenden Ausschuß der „Hilfe für Südtirol" geht uns aus München nachstehende Erklärung zu: „Der vorbereitende Ausschuß der Hilfe für Südtirol erklärt freiwillig, daß er weder mit der Reichs-, noch mit der bayerischen Landesregierung bei seinem Vorgehen irgendwelche Beziehungen unterhält, noch je unterhielt. Im Gegenteil: die Führer und Urheber der Bewegung zugunsten Deutsch-Südtirols wußten vom ersten Tage ihrer Tätigkeit genau, daß sie mit der Gegnerschaft der Reichsregierung und Landesregierung zu rechnen hatten. Das Unternehmen, das von großen Verbänden getragen wird, ist schon rein privat und unmittelbar aus dem deutschen Volke entstanden. Das Motiv unseres Vorgehens und sein Zweck ist, der gesitteten Welt zu zeigen, daß weiteste Kreise des deutschen Volkes es satt haben, den wehrlosen Deutschen im Auslande weiter als schutzlosen „Paria" behandeln zu lassen. Das deutsche Volk verlangt nur die Erfüllung der primitivsten Forderungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, die ihm feierlich versprochen wurden.

Was von den 230.000 Südtiroler Deutschen gilt, gilt leider auch von den 3.4 Millionen Sudetendeutschen, die von den Tschechen ebenso brutal und in „Verhöhnung des Geistes von Locarno" niedergehalten werden, wie die Südtiroler. Auch für sie verlangt das deutsche Volk das feierlich versprochene „Selbstbestimmungsrecht der Völker".

Deutscher Reichstag.

Schwere Angriffe gegen die Leitung der deutschen Reichsbahnen.

KB. **Berlin**, 15. Febr. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung zunächst das vorläufige Handelsabkommen mit der Türkei in dritter Lesung ohne Debatte endgültig an und setzte sodann die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsinnenministeriums fort.

Abg. Stöhr (völkisch) bezeichnete das Reichsbahngesetz als ein Ergebnis der Dawesgesetze. Schon jetzt zeige sich die Berechtigung der von den Dawesgegnern gemachten Voraussagen, daß die im Dawesplan auferlegten Lasten von unserer geschwächten Wirtschaft nicht getragen werden können. — Abg. Stöhr erklärte fortfahrend, die unhaltbaren Zustände bei der Reichsbahn werden erst beseitigt werden, wenn der Dawesplan geändert werde. — Reichsverkehrsminister Dr. Krohne wies eine Bemerkung des Vorredners zurück, wonach der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft einschließlich der laufenden Zulagen einen Gehalt von 250.000 Mark erhalte. Der Gehalt erreiche einschließlich der Zulagen nicht den Betrag von 100.000 Mark.

Die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs.

KB. **Berlin**, 15. Febr. Im Hauptausschusse des preußischen Landtages wies Handelsminister Dr. Schreiber bei der Beratung des Haushaltes für Handel und Gewerbe

darauf hin, daß in dem Etat für das Luftverkehrswesen 2½ Millionen Mark mehr eingestellt seien, als im Vorjahre. Durch Flugzeuge wurden 1924 1700, 1925 20.400 Personen befördert. Die Postbeförderung ist um das dreißigfache, die Gepäcksbeförderung um das vierzigfache, die Zeitungsbeförderung um das vierzehnfache und die Frachtbeförderung um das hundertfache gestiegen.

Finanzdebatte in der französischen Kammer.

Ablehnung wichtiger Anträge der Regierung.

Paris, 15. Febr. (Hav.) Die Kammer verhandelte heute in Fortsetzung der Finanzdebatte über den Artikel, wonach die Ausfuhr mit einer Gebühr von 1.30 Prozent vom Warenwerte belegt wird. Obwohl sich die Regierung und der Ausschuß für die Annahme des Artikels aussprachen, wurde er mit 295 gegen 175 Stimmen an den Ausschuß zurückverwiesen. Der Artikel betreffend die Umsatzsteuer für Vermittler wurde nach längerer Debatte mit 365 gegen 183 Stimmen abgelehnt.

Bevor die Kammer hierauf in die Beratung des Artikels betreffend die Erhöhung der Tabakpreise eintrat, wies der radikale Abg. Malvy auf die Bedeutung der heute zu treffenden Entscheidungen hin; denn wenn man nicht die beantragten wichtigen indirekten Steuern annehme, werde man sich heute entweder vor der Ueber-Umsatzsteuer oder vor dem Nichts befinden. Er frage die Regierung, die über eine Frage des Verfahrens die Vertrauensfrage gestellt habe, jetzt, ob sie nicht heute der Finanzkommission folgen wolle. Hierauf erklärte Ministerpräsident Briand, die Regierung habe sehr viel Entgegenkommen gezeigt. Sie sei in einer großen Anzahl von Punkten anderer Ansicht gewesen als der Finanzausschuß. Briand appellierte im übrigen an die Kamer, sie möge die Dinge objektiv prüfen. Nach kurzer Debatte wurde der Artikel betreffend die Erhöhung der Tabakpreise trotz dieses Appells mit 291 gegen 200 Stimmen abgelehnt.

Briand droht mit der Demission.

KB. **Paris**, 15. Febr. Nach Ablehnung des Artikels betreffend die Erhöhung der Tabakpreise erklärte Ministerpräsident Briand, die Regierung sei angesichts des Ernstes der Stunde entschlossen, alles zu tun, damit die Debatte ein Ergebnis zeitige. Wenn der Entwurf abgelehnt werde und die Kammer so der Regierung die Mittel zu regieren verweigern werde, werde sie anderen die Verantwortung für die Regierungsmacht überlassen.

Die Forderungen der französischen Beamtenschaft.

KB. **Paris**, 15. Febr. Wie das „Journal des Debats" berichtet, hat gestern in den Provinzen eine Reihe von Protestversammlungen der Beamtenschaft stattgefunden, in denen eine Gehaltsreform, insbesondere die automatische Angleichung an den Teuerungsindex verlangt wurde.

Deutschenhetze in Polen.

Kattowitz, 15. Febr. (Priv.) Die polnische Polizei hat gegen den Deutschen Volksbund in Kattowitz und dessen Ortsgruppen in mehreren anderen Städten Oberschlesiens eine große Aktion unternommen. Bis jetzt wurden 21 führende Mitglieder des Deutschen Volksbundes verhaftet. Es wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, darunter auch bei Abg. Ulitz. In den Kreisen der Deutschen verlautet, daß das Vorgehen der Polizei auf den Einfluß des polnischen Westmarkvereines zurückzuführen ist.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 16. Febr. Schönes, warmes Frühlingswetter ist bei uns und nördlich der Alpen in Bayern. Gestern hatte es mittags in der Sonne plus 16 Grad. In der Nacht sank die Temperatur unter Null, heute früh waren bei vorwiegend klarem Himmel noch minus 2 Grad.

Bregenz, 15. Febr. Das Wetter hat wieder umgeschlagen. Heute herrscht ziemliche Kälte, auch lagert seit dem Morgen dichter Nebel über der Stadt. Aus Friedrichshafen wird weiterhin trübes, aber vorwiegend trockenes Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 16. Febr. Klares schönes Wetter, leichter Frost.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Nach kurzdauerndem föhnigen Aufklären wieder Westwetter mit Niederschlägen, vor allem in den Südalpen, Temperatur über null.

*

Abnahme der Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

Wien, 16. Febr. (Priv.) Wie schon Ende des Monates Jänner vorauszusehen war, hat die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte des Februar nur mehr wenig zugenommen. Zum ersten Male seit vielen Monaten ist insbesondere in den Bundesländern sogar in einzelnen Branchen eine nicht unwesentliche Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Die offiziellen Ziffern werden erst in den nächsten Tagen veröffentlicht, doch kann schon jetzt festgestellt werden, daß in der Zunahme der Arbeitslosigkeit eine wesentliche Verlangsamung eingetreten ist.

Insgesamt dürften in Oesterreich gegenwärtig 225.000 unterstützte, 30.000 nicht unterstützte Arbeitslose und 8000 Beihilfenempfänger gezählt werden. Die Bautätigkeit hat zum Teile bereits angefangen, allerdings erst in bescheidenem Maße. In der Konfektions- und Schuhwarenindustrie macht sich seit Beginn des Monates Februar eine Besserung in der Beschäftigung geltend. Der Fasching hat auch im Gast- und Schankgewerbe zu Neueinstellungen von Arbeitskräften geführt. Auch einzelne andere Industrien, die zumeist mit dem Baugewerbe zusammenhängen, arbeiten jetzt unter günstigeren Verhältnissen.

Die Korruptionsaffäre des „Abend".

Noch eine Verhaftung.

KB. **Wien**, 15. Febr. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit des ehemaligen Chefredakteurs des „Abend" Alexander Weiß wurde heute der Teilhaber einer Annoncenexpedition Artur Fuchs verhaftet.

Fuchs versicherte, daß er der alleinige Pächter des Inseratenteiles des „Abend" gewesen sei und daß er das Erscheinen von Angriffsartikeln habe verhindern können. Fuchs soll auch wiederholt in die Hunderte von Millionen gehende Beträge einkassiert und mit Weiß geteilt haben. Das gesamte Erhebungsmaterial und die Verhörsprotokolle sowie das Ergebnis der in der Redaktion des „Abend" vorgenommenen Haussuchungen wurde der Staatsanwaltschaft übermittelt. Fuchs war früher Inseratenagent und Miteigentümer des Annoncenbüros Schelleck. Nachdem er aus letzterer Stellung ausgeschieden war, trat er auf Grund des Pachtvertrages mit dem „Abend" in Verbindung. Fuchs führte einen außerordentlich luxuriösen Lebenswandel.

Der Großglockner überflogen!

TU. **Villach**, 16. Febr. Ein 8 PS-Daimlerflugzeug mit dem Piloten Guritzer und Dr. v. Langsdorf aus Weßling bei München hat den Großglockner überflogen.

Einstellung des Strafverfahrens gegen den Oberbürgermeister von Nürnberg.

KB. **Nürnberg**, 15. Febr. Das Verfahren gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe ist von der hiesigen Strafkammer eingestellt worden. Er war bekanntlich beschuldigt, in dem Ehrenbeleidigungsprozeß gegen den völkischen Abgeordneten Streicher in seiner Zeugenaussage einen Meineid geleistet zu haben.

Blutige Wählerversammlungen in Rumänien.

Drei Tote und 20 Verletzte.

Bukarest, 16. Febr. (Priv.) Bei den gestern anläßlich der bevorstehenden Gemeindewahlen abgehaltenen Wählerversammlungen, wobei die Redner zwischen Opposition und der Regierungspartei heftig aufeinanderprallten, kam es in ganz Rumänien zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Versammlungsteilnehmern, so daß in verschiedenen Landesteilen die Polizei zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten mußte. Nach amtlichen Meldungen gab es drei Tote und 20 Verletzte. In Bukarest durchziehen Militärpatrouillen die Straßen.

*

* **Einführung eines Autobusverkehres in Salzburg.** Nach dem bereits seit längerem erörterten Plan, statt der Erweiterung der Stadtbahnlinie, die an der Finanzfrage scheitert, eine Verkehrsverbesserung durch Autobuslinien einzuführen, hat der gemeinderätliche Hauptausschuß nun beschlossen, aus Mitteln der Schweizer Anleihe vorläufig zwei Autobuslinien zu verwirklichen, die im kommenden Frühjahre eröffnet werden sollen. Die eine Linie soll von Gnigl durch die Schallmooser Hauptstraße durch die Franz Josef- und Paris Lodronstraße zum Mirabellplatz und weiter über die Ludwig-Viktor-Brücke nach Liefering, die zweite von Itzling durch die Elisabethstraße über die Ludwig-Viktor-Brücke und weiter durch die Gaswerkgasse, Müllner Hauptstraße, Franz-Josef- und Rudolfskai und Nonntaler Hauptstraße zum Friedhof geleitet werden. Der Verkehr ist zu je drei Wagen mit je drei Touren (hin und zurück) in täglich sechzehn Schichtstunden gedacht, außerdem soll ein Reservewagen angeschafft werden. Das Anlagekapital ist für jede Linie mit 121.600 S errechnet worden, der Fahrpreis für die ganze Strecke einer Linie (6.6 Kilometer) mit 60 bis 80 g. Die Angelegenheit soll bereits in der nächsten Gemeinderatssitzung behandelt werden.

* **Das neue Amtsgebäude der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt Salzburg** ist jetzt fertiggestellt worden; die Bauzeit hat ein Jahr gedauert. Mitte September 1925 waren die Wohnungen bezogen. Im Neubau sind 20, im alten Hause weitere sechs große Wohnungen, in beiden noch fünf kleine Wohnungen, 42 Büros, für eigene Zwecke und 42 Büros für Vermietungen entstanden. Alle Arbeiten für den Bau der Anstalt wurden im Offertwege vergeben und verteilen sich auf 24 oberösterreichische, 3 Tiroler, 1 Vorarlberger und 28 Salzburger Firmen. Durch den Bau waren durchschnittlich 300 Arbeiter durch 1½ Jahr beschäftigt. Das Bürohaus enthält 82 Büroräume, ferner 2 Sitzungssäle, 1 Empfangs- und 2 Gästezimmer, 1 Pförtner- und Heizerwohnung und die Garage. Diese ergeben ein Monatseinkommen von 6368 S. Die 20 vermieteten Wohnungen ergeben einen Monatseingang von 6424 S. Gesamter Monatseingang 12.792 S oder jährlich 143.515 S. Wenn die gesamten Baukosten mit 1,850.000 S angesetzt werden, so ergibt sich aus dem Jahreseinkommen eine 8.2 prozentige Verzinsung einschließlich Amortisation. Werden für die Amortisation und für spätere Reparaturen 2.2 Prozent gerechnet, so ergibt das Reinerträgnis eine reine Verzinsung von 6 Prozent des aufgewendeten Kapitals. Es handelt sich also um eine gegenwärtig sehr rentable Anlage. Allerdings kommt eine Wohnung im Durchschnitt auf 320 S monatlich zu stehen. Wenn eines bei diesem öffentlichen Bau bedauert werden muß, so ist es, wie das „S. V." meint, der Umstand, daß mit seiner Erstellung nicht ein österreichischer Architekt betraut worden ist. Der Name Berndl in allen Ehren, aber wir haben unter den eigenen Baukünstlern Leute, die mindestens Ebenbürtiges geschaffen hätten.

* **Ein wandernder Berg im Innviertel.** Seit 1. Februar vollzieht sich in Gschwendt bei Gebertskirchen im Innkreise ein Erdrutsch, der langsam aber ununterbrochen weiterschreitet und sich über 1300 Geviertmeter erstreckt. Die Gemeindestraße durch die Ortschaft Gschwendt und ein Bauernhaus sind gefährdet. Die Grundmauern an der Ostseite des Gebäudes sind bereits eingedrückt. Man versucht, durch Pölzungen dem Erdrutsch Einhalt zu tun.

* **Ein Bundesbahninspektor zu Tode gerädert.** Linz, 16. Febr. Am Samstag nachts machte ein Motorführer eines Triebwagens am Bahnamte in Ebelsberg die Anzeige, daß er auf der Eisenbahnbrücke (Traunbrücke) einen zerstückelten Leichnam gesehen habe. Bei der Nachschau wurde tatsächlich auf der Eisenbahn-Traunbrücke eine in mehrere Stücke gerissene Leiche gefunden; der Kopf lag ungefähr 30 Meter entfernt. Neben den Körperteilen — die Kleider waren fast zur Gänze herabgerissen — lag eine Aktentasche. Auf Grund einer Ausweiskarte der österreichischen Bundesbahnverwaltung, die sich in der Tasche befand, wurde der Ueberfahrene als der in Ufer, Gemeinde Ebelsberg, wohnhafte Oberinspektor der Bundesbahnen Gustav Fleischanderl erkannt. Fleischanderl war ziemlich schwerhörig. Der auf so furchtbare Art ums Leben Gekommene hinterläßt Frau und Kind.

* **Anschlag auf einen Zug.** Linz, 15. Febr. Bisher unbekannte Verbrecher haben am 11. d. M. das Industriegeleise der Bergwerksinspektion Wolfsegg oberhalb der Ortschaft Roßbach bei Geboltskirchen durch Rollwägen verlegt. Dadurch verunglückte in der Dunkelheit nach 10 Uhr abends ein Arbeiterzug. Die Lokomotive stürzte gegen den Bahndamm, die Wagen entgleisten. Von den neunzig Arbeitern, die der Zug beförderte, wurde glücklicherweise niemand verletzt. Lokomotivführer und Heizer waren durch ausströmenden Dampf schwer gefährdet. Eine beträchtliche Arbeiterabteilung mußte vierzig Stunden lang arbeiten, um das Geleise wieder freizubekommen.

* **Die noble Gemeinde Wien.** Am 24. Dezember 1919 hat die Gemeinde Wien 300 Kinder von im Felde gefallenen Wienern bei der „Städtischen Versicherungsanstalt der Gemeinde Wien" auf ein Aussteuerkapital von 600 Kronen (sechshundert Kronen) versichert. Am 24. Dezember ist nun die Versicherungssumme fällig gewesen und zur Auszahlung gelangt, freilich mit dem Nominalbetrag von 600 Kronen, also gleich sechs Groschen. Abg. Kunschak hat beantragt, die Gemeinde möge zu den fälligen Summen der am 24. Dezember 1919 abgeschlossenen Versicherungen einen Zuschuß in einem Ausmaß von mindestens 60 S leisten.

* **Eine Grazer Kundgebung für Südtirol.** Graz, 15. Febr. Gestern fand im Stephaniesaale eine von allen Kreisen der Stadt und des Landes besuchte Versammlung statt, die nach Reden des Rechtsanwaltes Dr. Eger, des Oberstleutnants Milus und des cand. med. Karl Ursin eine Kundgebung für Südtirol beschloß.

* **Verhaftung eines kommunistischen Agitators.** Preßburg, 15. Febr. Vorgestern wurde in Varkony im Bezirke Dunajska-Streda eine Kommunistenversammlung abgehalten, in der Abg. Gabriel Steiner trotz der Ermahnung des Vertreters der Behörden sich einigemale zur Aufreizung und Verbreitung unwahrer Nachrichten hinreißen ließ, so daß die Versammlung für aufgelöst erklärt wurde. Abg. Steiner spornte jedoch die Menge an, der Aufforderung nicht Folge zu leisten und sprach weiter. Der Staatsvertreter wies daher die Gendarmerie an, die weitere Abhaltung der Versammlung unmöglich zu machen. Da Steiner auch jetzt noch die Versammlung fortsetzte, wurde er verhaftet, worauf sich die Versammelten entfernten. Am 14. d. M. wurde Steiner wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Spielende Kinder von einer Handgranate zerrissen.** Kattowitz, 16. Febr. In Oberglogau wurden in letzter Zeit zahlreiche Haussuchungen nach Waffen und Munition durchgeführt. In einem Nachbardorfe spielten Kinder mit einer gefundenen Eierhandgranate, die explodierte: Zwei Kinder wurden getötet und drei andere schwer verletzt.

* **Sechs Personen verbrannt.** Newyork, 16. Febr. Bei einem Großfeuer auf einer Farm im Staate Michigan kamen sechs Personen ums Leben.

* **Eine amerikanische Ortschaft von einem Wolkenbruch zerstört.** Newyork, 16. Febr. In der Ortschaft Pikeville im Staate Kentucky wurden die meisten Häuser von einem Wolkenbruche fortgeschwemmt. Zwölf Personen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Tirol und Nachbarländer

Personalnachrichten. Der deutsche Generalkonsul in Innsbruck, Herr von Radowitz, hat einen zweimonatlichen Erholungsurlaub angetreten. Unterdessen wird das deutsche Generalkonsulat von Geheimrat Saller aus Berlin geleitet. Geheimrat Saller ist im Hotel „Tirol" abgestiegen. — Nach Mitteilung der Tiroler Landes-Verkehrsstelle ist im Grandhotel Kitzbühel am 12. Februar Albrecht Prinz zu Schaumburg-Lippe abgestiegen. Derzeit weilen im Grandhotel noch Graf Fünfkirchen und die Gräfinnen: Ursula von Hatzfeldt, Gisela Westerholt und Irma Sermage.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Die 14jährige Schülerin Anna Tschuggnal; Anna Witting, geb. Sailer, Maurersgattin, 46 Jahre alt; die 51jährige Lokomotivführersgattin Maria Kaufmann; der 82jährige Kaspar Oettl; Josef Bugelnig, Gastwirt zum „Peterbründl", 48 Jahre alt; der 73jährige Schulwart i. R. Josef Wachner; die 84jährige Köchin Elisabeth Wurm; der 33jährige Alois Gitterle; der Hafner Johann Tutzer im Alter von 82 Jahren und der fünfjährige Herbert Todeschini. — In Wörgl starb Frau Th. Ratser, Tischlermeisterin, im 83. Lebensjahre. — In Bozen verschied die Witwe Therese Cihlar, geb. Nigler, im Alter von 69 Jahren. — In Meran verschied Anna Waldner, die bekannte Wirtin „Zum Sigler im Turm". — In Salzburg starben der Bahnmeister i. R. Josef Forstner aus St. Gilgen, die 72jährige Private Maria Bernauer und die 84jährige Elisabeth Schörghofer. — In Linz verschieden der gewesene Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Richard Hofmann und die Hausbesitzerin Josefa Auer im 77. Lebensjahre, in Wels der Frauenarzt Doktor Moritz Statzer, in Steyr der Justizwache-Oberkontrollor i. R. Georg Schloßbauer, in Lausen der Kaufmann Josef Baumer. — In Graz starben Mag. pharm. Karl Kautetzky, die Gattin des Telegraphenamtsdirektors in Judenburg Josefine Birant und die Kohlenhändlersgattin Lizia Danter, in Leibnitz die Bergdirektors-Witwe Leonie Sauer, in Niederhofen bei Stainach der Postmeister i. R. Anton Sandbichler. — In Gnesen entschlief im Alter von 57 Jahren der Erzbischof und Primas von Polen Kardinal Dabor.

Den Ehrenabend der Firma Graßmayr zeichneten durch ihren Besuch aus: Bischof Dr. Waitz und Bürgermeister Dr. Eder. Beide sprachen in gemüt- und humorvoller Weise zu den Jubilanten, ebenso Oberst Tschan und Branddirektor Innerhofer. Ferner beehrten den Festabend die Aebte von Stams und Wilten, Hofrat Dr. Franz Reinisch, Oberstlt. Pfeifer, Dr. Aichberger, Dr. Riedl,

Rat Gradischegg, R. P. Prior der Serviten usw. Schützenhauptmann Gaim und Obmann Danzer der Schützenkompagnie Wilten feierten den Kommerzialrat Nikolaus Graßmayr als ihr Mitglied, der gerne im stillen Wohltaten spendet. Vierzig Drahtgrüße, darunter vom Ackerbauminister Thaler, der Feuerwehr Voitsberg in Steiermark, nebst 56 Gratulationsschreiben erhöhten die Feststimmung. Stiftsprior Dominikus Dietrich entwarf als Festredner ein klares und prächtiges Bild der Jubelfirma Graßmayr seit dem Gründungsjahr 1599 bis 1926. In warmen Worten gedachte der Festredner des verstorbenen Otto Graßmayr als Mitchef und der zwei wackeren Mitarbeiter Josef Ambach, über 55 Jahre, und Alois Pezze, über 25 Jahre bei Graßmayr. Der Sohn Josef Graßmayr dankte in gediegenen Worten für die vielen ehrenvollen Ansprachen und Witwe (Otto) Knittl, Sporr und Frl. Martinstetter ernteten reichen Beifall für ihre komischen Schwiegermütter-Darstellungen. Ebenso verdienen die prächtigen Liedervorträge des Mühlauer Gesangvereins volles Lob. Reizend waren die Begrüßungsgedichte der kleinen Tiroler Kinder (zwei Buben in Passeirertracht und zwei Unterinntalerinnen. Ad multos annos den Jubilanten!

Rehabilitierung. Rechtsanwalt Dr. R. Maritschnig teilt uns als Verteidiger des Herrn Alois Draxl, Stationsvorstand in Seefeld, mit, daß Herr Draxl, dessen Dienstenthebung seinerzeit gemeldet worden war, seinen Dienst mit 7. d. M. wieder angetreten hat.

Zum Bahnhofumbau in Innsbruck. Von einem Geschäftsmann in der Leopoldstraße erhalten wir eine Zuschrift, in der gegen die von den Interessenten der Bahnhofstraße (Brixner- und Meranerstraße) gefaßte Entschließung wegen des geplanten Bahnhofumbaues Stellung genommen wird. In der Zuschrift wird erwähnt, daß die in der Entschließung geäußerten Befürchtungen stark übertrieben und ungerechtfertigt seien und es wird zum Ausdrucke gebracht, daß die Bewohner und Geschäftsleute Innsbrucks, die nicht gerade in der sogenannten Bahnhofstraße ihren Sitz haben, nicht als Menschen zweiter Güte behandelt werden dürfen. In absehbarer Zeit dürfte auf dem Zelgergrund ein moderner, allen Anforderungen des Verkehrs entsprechender Hotelbau entstehen, ebenso wie schon heute die Errichtung einer Anzahl moderner Geschäftsläden in der Salurnerstraße geplant sei. Auch auf diese Interessenten müsse beim Umbau Rücksicht genommen werden.

Postkraftwagenverkehr in Tirol. Außer den bereits während des ganzen Winters betriebenen Linien Landeck—Nauders, Telfs-Pfaffenhofen—Obsteig und Imst-Bahnhof—Imst-Stadt werden infolge der günstigen Witterung mit 1. März die Linien St. Johann i. T.—Waidring—Kössen und Imst-Stadt—Nassereith und mit 15. März die Linien Kufstein—Walchsee—Kössen und Reutte—Steeg eröffnet. Die zu eröffnenden Linien werden nach folgendem Fahrplane verkehren: St. Johann i. T.—Waidring—Kössen: Hinfahrt: St. Johann i. T. ab 15.45, Waidring an 16.35, Kössen an 17.50; Rückfahrt: Kössen ab 7.30, Waidring ab 8.45, St. Johann i. T. an 9.40. Imst-Bahnhof—Nassereith: Hinfahrt: Imst-Bahnhof ab 12.45, Imst-Stadt an 13.00, Nassereith an 13.45; Rückfahrt: Nassereith ab 14.15, Imst-Stadt an 15.00, Imst-Bahnhof an 15.30. Reutte—Steeg: Hinfahrt: Reutte ab 14.30, Steeg an 16.50; Rückfahrt: Steeg ab 6.40, Reutte an 9.00. Kufstein—Walchsee—Kössen: Hinfahrt: Kufstein-Bahnhof ab 15.30, Walchsee ab 16.50, Kössen an 17.15, Kössen ab 8.40, Walchsee ab 9.40, Kufstein-Bahnhof an 10.25.

Die Fremdenverkehrskreise für einen früheren Schulschluß. Vor kurzem ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß das Schuljahr heuer erst am 15. Juli geschlossen werden soll. Einige Kurorte Steiermarks und Kärntens haben daraufhin bei ihren Ländesverbänden den Versuch unternommen, dahin zu wirken, daß der Ferienbeginn auf den 1. Juli verlegt werde. Diesem Verlangen haben sich nunmehr auch schon Tiroler Fremdenverkehrs-Interessenten angeschlossen, wobei auf den großen Schaden hingewiesen wird, den unsere Kurorte und Sommerfrischen erleiden würden, wenn der Ferienbeginn erst am 15. Juli wäre, so daß die Fremden erst am 20. ungefähr eintreffen können; denn bekanntermaßen ist mit 15. bis 18. August schon wieder mit dem Abflauen der Saison zu rechnen.

Warnung vor einem Reisenden. Bezugnehmend auf die Notiz in den „Innsbrucker Nachrichten" vom 13. d. M. teilt die Firma J. Parolini in Innsbruck mit, daß sie mit dem Reisenden Arthur Mayr nie in geschäftlicher Verbindung stand. Wohl hat sich der Reisende Arthur Mayr wiederholt als Vertreter dieser Firma ausgegeben, sich Anzahlungen geben lassen, wodurch verschiedene Kaufleute geschädigt wurden. Die Wagen- und Gewichtefabrik J. Parolini in Innsbruck liefert prompt seit jeher automatische Zeigerschnellwagen, wie überhaupt alle Wagen, ohne jede Anzahlung bei Bestellungannahme. + 2507

Bundeshauptversammlung des Tiroler Kaiserjägerbundes. Der Kaiserjägerbund hielt am 7. d. M. im Bundesheim Gasthof „Grauer Bär" seine diesjährige Bundeshauptversammlung ab. Hiezu waren die Vertreter der Ortsgruppen von Bregenz, Fiederbrunn, St. Johann, Westendorf, Schwaz, Vomp, Brandenberg, Mils, Hall, Kematen und Innsbruck erschienen. In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Bundesführer Degischer leitete Oberst Cordier die Versammlung. Aus den Berichten der Bundesleitung und der Ortsgruppenvertreter konnte die Versammlung den Eindruck gewinnen, daß es mit dem Kaiserjägerbunde immer mehr und mehr vorwärts geht und sich immer mehr Kameraden dem Bunde anschließen und der alte Kaiserjägergeist auch heute noch in den ehemaligen Regimentsangehörigen wach ist. Die einzelnen Berichte, aus denen das gewaltige Aufblühen der einzelnen Ortsgruppen und deren rege Tätigkeit im Sinne der Kaiserjägertradition zu ersehen war, wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Neuwahl der Bundesleitung hatte folgendes Ergebnis: Als Bundesführer wurde unter großem Jubel der Versammlung Generalmajor Karl Martini gewählt. Erster Stellvertreter wurde der bisherige Bundesführer Hofrat Albert Degischer. Zweiter Stellvertreter der bewährte Obmann der Ortsgruppe Hall Dr. Karl Hofler. Als Bundesschriftführer wurde Herr Oswald Hohenleitner, ebenso als Bundeskassier Max Zürnich wiedergewählt. Schriftführerstellvertreter wurde Hauptmann a. D. Franz Müller und als Kassierstellvertreter Josef Trenkwalder gewählt. Beisitzer sind Oberst Fritz Föhl, Oberst Tassilio Cordier, Innsbruck, Hubert Enzenberg und Alois Kirchmayr aus Schwaz, Eduard Stuiser aus Kematen und Dr. Eccher aus Bregenz. Nachdem der neugewählte Bundesführer in begeisternden Worten sein Programm entwickelt hatte, das hauptsächlich die Zusammenführung aller Kaiserjäger zu einem starken Bunde beinhaltete, wurde nach Erledigung der Tagesordnung mit dem Kaiserjägerliede die vom alten Kaiserjägergeist getragene Versammlung geschlossen.

Beinbrüche beim Sport, beim Tanz und auf der Straße. Unter dem Sennenjoch im Schlickertal hat sich Bundesbahnoberkommissär Dr. Georg Latschan im Sturz beim Skifahren das linke Sprunggelenk gebrochen. Auf Skier, dann auf einem Schlitten ist er von Sportgenossen nach Fulpmes herabgebracht worden. — Auf einem Innsbrucker Tanzboden ist vorgestern ein 30jähriger Herr beim Tanz so unglücklich gestürzt, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. — In der Dreiheiligenstraße ist am Sonntag abends eine 77 Jahre alte Frau gefallen und hat einen Bruch des linken Oberschenkels erlitten. Die freiwillige Rettungsgesellschaft hat die Verunglückten ärztlicher Hilfe zugeführt.

Schwere Folgen eines Autounfalles. Im vorigen Jahre wurde ein jetzt 12 Jahre altes Mädchen von einem Auto überfahren, jetzt leidet das arme Mädchen an periodisch wiederkehrenden Nervenanfällen; am Montag mittags mußte die Rettungsgesellschaft das bedauernswerte Kind aus der Speckbacherstraße in die Kinderklinik einliefern.

Spende für die Jugendfürsorge. Als Reinerlös des von den Gerichtskanzleibeamten in Innsbruck am 3. d. M. veranstalteten Kränzchens wurden dem Jugendfürsorgeverein 521 S übergeben. Der Verein spricht hiefür allen Spendern und dem Komitee den Dank aus.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Hausgange Maria-Theresien-Straße Nr. 46 wurde ein gut erhaltenes Herrenfahrrad, Marke Erika, entwendet.

Kellereinbrüche. Nachts wurden in der Staatsbahnstraße 2 mehrere Kellerabteile durch Herausreißen der Vorhängschlösser aufgebrochen und Lebensmittel gestohlen.

Selbstmordversuche. Am Freitag nachmittags um 4 Uhr wollte ein Invalider von der Innbrücke aus in den Inn springen. Er wurde von Passanten und einem Schutzmann zurückgehalten und dann durch die Rettungsgesellschaft in die Nervenklinik gebracht. — Am Sonntag nachmittags hat sich im Polizeiarrest eine Frauensperson mit einer Stecknadel die Pulsadern aufgestochen. Die Rettungsgesellschaft hat ihr einen Notverband angelegt.

Trunkenheitsexzesse. Am Freitag in den Abendstunden mußte die Schutzmannschaft zweimal in einem Gasthaus in der Hofgasse wegen Exzessen einschreiten und die gestörte Ordnung wieder herstellen. Zuerst exzedierte eine Korbflechterin gegen eine Händlerin wegen Eifersucht. Der Wirt hat die Korbflechterin auf die Straße gesetzt, wo sie einen Krawall schlug und zu heulen und schreien begann. Eine halbe Stunde nach diesem Vorfall kam es im gleichen Gasthaus wieder zu einem Exzeß. Der Wirt hatte einen Auftritt mit einem Liebespaar. — Am Sonntag um ¼4 Uhr früh wurde in der Viaduktstraße, Ecke der Kapuzinergasse, ein Mann am Boden liegend bewußtlos mit einer Verletzung am Nasenbein angetroffen. Die Rettungsgesellschaft hat ihn ins Krankenhaus überführt. Der Mann war betrunken und hat sich die Verletzung beim Sturze zugezogen.

Theater in Mayrhofen. Das „Bötl" hat die Theatervorstellungen in Mayrhofen wiederholt in gehässigen Artikeln abfällig kritisiert. Hiezu wird uns aus Mayrhofen geschrieben: Der Besuch der Vorstellungen war durchaus nicht so schlecht, als es der Bötlschreiber in einem neuerlichen Artikel darstellte. Es waren mehr „bodenständige" als nichtbodenständige Zuschauer zugegen und gespielt wurde sehr gut. Der Beifall wollte zum Schlusse kein Ende nehmen. „Vater Jakob" und der „Werksdirektor" wurden gut dargestellt. Hoffentlich wird die Klingenschmied-Bühne in Mayrhofen bald wieder mit einem neuen Stück sich zeigen. Inzwischen wird die Theatergesellschaft von Mayrhofen ein Theaterstück aufführen. Die Bevölkerung von Mayrhofen ist darüber sehr ungehalten, daß Theatervorstellungen, solange sie einen erzieherischen Wert haben, zum Gegenstand gehässiger Zeitungsartikel im „Bötl" werden.

Der Nachtwächter vom Landessägewerk Kramsach abgängig. Unterberger Franz, 64 Jahre alt, in Brixlegg geboren und zuständig, Nachtwächter im Landessägewerk in Kramsach, ist seit 5. Februar abgängig. Es wird vermutet, daß der Mann seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Unterberger ist groß, kräftig, er hat eine etwas gebückte Körperhaltung, ist auf einem Auge erblindet, hat einen grauen Vollbart, graue Haare und trug graue Arbeitskleider und einen dunklen Hut.

Durch Scheuwerden eines Pferdes verunglückt. Am 9. ds. M. gegen 9 Uhr vormittags wurde der bei der Gastwirtin Sophie Lentsch in Steinberg, Bezirk Kufstein, bedienstete 30 Jahre alte Knecht Lampert Unterreiner, als er mit einem einspännigen Schlitten mit Dünger auf das Feld fuhr, durch Scheuwerden des Pferdes vom Schlitten herab an eine Zaunsäule geschleudert. Er hat sich einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels zugezogen. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus nach Schwaz überführt werden.

Begräbnis. Aus Hopfgarten wird uns berichtet: Am 15. d. M. wurde hier der Bäckermeister Anton Farbmacher bei sehr starker Beteiligung aus nah und fern zu Grabe getragen. Der Verstorbene war einer der wohlhabendsten Bürger Hopfgartens und er hat sich um die Gemeinde große Verdienste bei der Errichtung des neuen Krankenhauses, dessen Verwalterstelle von ihm durch lange Jahre geführt wurde, und durch Errichtung der Raiffeisenkassa erworben. Auch war A. Farbmacher bei der Gründung der Feuerwehr tätig. Unter dem Geleite der Feuerwehr und unter den Trauerklängen der Bundesbahnmusik Hopfgarten wurde ein Mann vom alten Schrot und Korn zur ewigen Ruhe bestattet.

Verunglückter Eisenbahner. Im Heizhaus Garmisch ist am Montag ein Lokomotivbegleiter aus Innsbruck, als er am Dache der Maschine am Bügel etwas zu richten hatte, von der Leiter herabgestürzt; er hat außer Rißwunden am Kopf, Knöchel- und Wadenbeinbrüche erlitten.

Baumwärterkurs an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst. Vom 29. März bis 17. April findet an der Landeslehranstalt in Imst der erste Teil des Kurses zur Ausbildung von Baumwärtern statt. In diesem Kurse wird das ganze Gebiet des Obstbaues behandelt. Das Schwergewicht lieg dabei auf der obstbaulichen Praxis, wie Pflanzung, Schnitt, Düngung, Veredlung und Schädlingsbekämpfung. Die Kosten für Verpflegung und Unterkunft betragen für den Tag S 2.20, daneben sind für den ganzen Kurs S 7.50 Kursgeld zu bezahlen. Anmeldungen zu dem Kurs sind unter Beilage eines Geburtsscheines und eines pfarramtlichen Sittenzeugnisses an die Direktion der Landeslehranstalt in Imst einzureichen. Auch weibliche Teilnehmer können in beschränkter Zahl diesen Kurs besuchen. Für unbemittelte Kursteilnehmer stehen Studienunterstützungen in Aussicht. Unbemittelte Kursteilnehmer, die auf eine Studienunterstützung Anspruch erheben wollen, haben zugleich mit dem Aufnahmsgesuch ein Mittellosigkeitszeugnis beizubringen. Die vorgeschriebenen Mittellosigkeitsformularien können von der Landeslehranstalt in Imst bezogen werden.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung. In der Sitzung vom 6. d. M. wurden folgende Angelegenheiten zur Kenntnis gebracht: Ing. Johannes Wolf des Landesbauamtes wird dem Arbeitsausschusse für die Pfänderbahn als technischer Berater gegen Ersatz der erlaufenden Kosten zur Verfügung gestellt; — der Kurrendalbeschluß vom 29. v. M. über die Zuweisung des Ansuchens des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg um eine Landesfrdvention für das Jahr 1926 an den Landtag. — Das Ansuchen des Rektorates der Universität Innsbruck um eine Beihilfe für das Studentenheim in Innsbruck wird dem Landtag zugewiesen. — Das Ansuchen der städtischen Musikschule in Bregenz um einen Landesbeitrag wird dem Landtag vorgelegt. — Einem Rekurse gegen eine Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch, womit dem Rekurrenten die Konzession für die Eröffnung eines Kaffeehauses verweigert worden ist, wird mit der Einschränkung auf die Berechtigungen der Gewerbeordnung Folge gegeben, weil der Lokalbedarf gegeben erscheint.

Ein neuer Bettlertrick. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In letzter Zeit hat ein unbekannter, gut gekleideter Mann in allen größeren Orten Vorarlbergs Geschäftsleute und andere Personen aufgesucht und um Almosen gebettelt. Er wendete den Trick an, daß er ein von ihm selbst angelegtes Verzeichnis vorweist, auf dem er sich Guttmann nannte, verheirateter, stellenloser Kaufmann aus Wien sei und mit seiner Frau und den zahlreichen Kindern in größter Not lebe. Die spendenden Parteien, von denen er fast durchwegs einen Schilling erhielt, ließ er im Verzeichnis fertigen. In Bregenz ereilte ihn das Schicksal. Hier wurde er von der Gendarmerie in einem Hotel kontrolliert und als der am 12. März 1863 in Wieliczka in Polen geborene, nach Wien zuständige Reisende Jakob Guttmann identifiziert und verhaftet. Seine Frau und vier Kinder im Alter von 23 bis 34 Jahren wohnen in Wien. Nach seinen Angaben ist Guttmann Mitte Jänner von Wien abgereist und hat in verschiedenen Städten Oesterreichs auf die genannte Weise gebettelt. Dabei hat er auch an seine Familie gedacht und dieser seine Ersparnisse vom Bettel zugesandt.

Italianisierung von Raiffeisenkassen in Südtirol. Der Präfekt von Trient hat eine Reihe deutscher Raiffeisenkassen als italienische Kassen anerkannt.

Drillinge in einer Südtiroler Gemeinde. Die „M. Z." schreibt: Am „Pichlerhof" in Marling stellte sich der Haussegen vor wenigen Tagen mit zwei Mädchen und einem Buben ein. Seit 45 Jahren, solange der jetzige Pfarrer hier waltet, ist es die erste Drillingsgeburt in dieser Gemeinde. Leider war den drei kleinen Erdenbürgern nur ein kurzes Dasein beschieden. Wohl infolge der Grippe, an der die Mutter litt, starben die Neugeborenen schon bald nach der Geburt.

Durch den Starkstrom getötet. Am vergangenen Freitag, gegen 8 Uhr früh, geriet der langjährige Werkmeister des Elektrizitätswerkes Malser Heide, Peter Bernhard, auf noch nicht aufgeklärte Weise beim Transformator in die 5000 Volt starke Hochspannungsleitung. Er war sofort tot. Peter Bernhard stand im 33. Lebensjahre, war ledig und als äußerst pflichteifriger Beamter überall bekannt und geschätzt.

Italienische Sprachprämien für Südtiroler Kinder. Rom, 14. Febr. Einer Blättermeldung zufolge hat die italienische Regierung für 100 Südtiroler Kinder Prämien für die besten Fortschritte in der italienischen Sprache ausgesetzt. Auf Grund dieser Prämien sollen diese hundert Kinder eine mehrtägige Osterreise nach Mailand unternehmen.

•

Frostbeulen verschwinden bei Gebrauch von Beka-Frostbad (flüssiges Thiosepifabrikat). Preis S. 2.—, in Apotheken und Drogerien. Fabrikation: A. Blachfelner, Kufstein. + 82 r

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag Dr. Paul Rohrbach. Von der Großdeutschen Volkspartei werden wir ersucht, mitzuteilen, daß für den am Donnerstag, den 18. Februar, 8 Uhr abends, im „Alpenlandsaale", Museumstraße 22, stattfindenden Vortrag des Dr. Paul Rohrbach keine persönlichen Einladungen ausgegeben werden. Zutritt haben alle Parteimitglieder und von solchen eingeführte Gäste. Schriftliche Einladungen sind lediglich an die Körperschaften ergangen.

Erlebnisse und Abenteuer eines Weltreisenden. Darüber spricht Stiftsabt Dr. Petrus Klotz am kommenden Sonntag, 8 Uhr abends, im kleinen Stadtsaal. Karten in der Buchhandlung Tyrolia.

•

Das Bergbrüder-Kränzchen am Faschingsdienstag im „Theresia" verspricht ein äußerst gediegener Faschingsabschluß zu werden. Der Saal ist alpin geschmackvoll dekoriert, die beliebten Speckbacher aus Hall spielen bei der Braunschweiger Hütte unter dem wuchtigen Massiv der Wildspitze. Auf der Alm sorgt ein fescher Senner (der schönste Mann von Tirol) mit seiner Sennerin für geistige Stärkung. Bis zur mitternächtlichen Stunde dürfte, wenn kein Schneetreiben eintritt, die Expedition vom Mount Everest zurück sein. Kurzum, a Hetz, daß die Wildspitz wackelt. +

Im Hotel „Sonne" und Bahnhof-Café findet heute der Abschiedsabend des Prinzen Carneval mit großen Ueberraschungen statt, zu dem die Geschäftsleitung den berühmten Ballettmeister P. Lanskoy mit seinem neuen Weltstadt-Programm verpflichtet hat. Für geschmackvolle Küche und beste Getränke sorgen wie immer Alfred und Fany Haura. Eintritt im Vorverkauf beim Portier S 1.50, an der Abendkasse S 2.—. + S 367

Heringschmaus des Deutschen Schulvereines Südmark. Mittwoch, den 17. d. M., findet im Gasthof „Sprenger", Südtiroler Weinstube, Museumstraße 31, ein vom Schulverein veranstalteter Heringsschmaus statt.

J. C. „Wacker" feiert am 16. Februar (Faschingdienstag, heute) im Gasthof „Grauer Bär", 8 Uhr abends, sein heuriges Wacker-Kränzchen, wozu alle Mitglieder und Vereinsgönner herzlich willkommen sind. Für Unterhaltung jeglicher Art ist genügend Sorge getragen. Die Tanzmusik besorgt die allseits bekannte Kotek-Kapelle.

Bauern- und Trachtenball. Der vom alpinen Verein „Edelweiß" am Faschingsonntag im Hotel „Maria Theresia" veranstaltete Bauern- und Trachtenball erfreute sich eines zahlreichen Besuches. In dem schön mit frischem Tannengrün und dem Edelweißstern geschmückten Saale, an dessen Ostseite man die Ausläufer des Mittelbergferners mit der stolz aufragenden Wildspitze bewundern konnte, drehten sich nach den Klängen der Höttinger Musik, die in unermüdlicher Reihenfolge alte Almweisen und schneidige Walzer aufspielte, die feschen Bauernburschen in schmucken Volkstrachten, Hirten, Sennen und Bergmander mit ihren frischen Dirndln, um sich dann in den gemütlichen Almhütten, aus denen ab und zu frohe Gstanzln und helle Juchezer ertönten, von den Strapazen der „Touren" zu erholen. Auch die von Tannenbäumen umsäumte Schnapshütte konnte sich eines regen Zuspruches erfreuen. Das rührige Komitee hatte aber auch dafür Sorge getragen, daß die Nichttänzer auf ihre Rechnung kamen; so erregten einige Salontiroler mit dem unvermeidlichen Kletterseil und ein urwüchsiges, liederliches „Goaßertrio", das in den Pausen den ganz Unermüdlichen zum Tanz aufspielte und durch seinen gemütlichen Humor und Witz köstlich wirkte, große Heiterkeit. Das frohe Berg- und Almleben fand erst in den frühen Morgenstunden ein Ende.

Kränzchen der Wettersteiner. Die Wettersteiner und alle Freunde alpiner Fröhlichkeit waren am 13. d. M. vom Moarhofbauern zu einem Tadding auf seiner Alm im Gasthof „Grauer Bär" zu Gaste geladen. Und in hellen Scharen waren die tanzlustigen Dirndeln und Burschen dem Rufe gefolgt und neben Herrn Forchermayer, dem Vorstand des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, waren auch Abordnungen aller Bergsteigervereine erschienen. Die Speckbachermusik spielte im Auftrage des Moarhofbauern unermüdlich ihre flottesten Landler und Walzer und die zumeist in schönen alten Volkstrachten erschienenen Gäste gaben sich mit Feuereifer dem Vergnügen des Tanzes hin. Die Schnapsbude war stets dicht belagert, kostete doch jedes „Sie" ein Schnapsl oder ein Bußl, welch letztere allerdings nicht so öffentlich ausgegeben wurden. Auch für ein ausgiebiges Nachtessen hatte der umsichtige Wirt gesorgt: aus zwei großen, bis an den Rand gefüllten Muspfannen konnte sich jeder nach Herzenslust sattessen. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte das fröhliche Treiben und die überschäumende Fröhlichkeit kam in hellen Juchzern zum Ausbruch.

Der Mieterschutz in Lichtbildern.

Eine gesprengte Stadtsaalversammlung.

Für Montag abends hatte ein „Aktionskomitee" in den großen Stadtsaal eine Versammlung einberufen, die zum Thema „Warum darf der Mieterschutz nicht abgebaut werden?" Stellung nehmen sollte. Von der Zusammensetzung des unbekannten „Aktionskomitees" hatte die Oeffentlichkeit keine Kenntnis; die Art der Einberufung und die Wahl des Themas mußte den Eindruck erwecken, als ob es sich um eine sozialdemokratisch beeinflußte Mieterversammlung handle. Diese Meinung schien auch allgemein verbreitet gewesen zu sein, denn das Publikum, das den Stadtsaal dicht füllte, bestand zu einem guten Teil aus sozialdemokratischen Arbeitern, auch aus vielen Neugierigen und Hausbesitzern, die der Aufforderung ihrer Standesorganisation zum Besuche der Versammlung Folge geleistet hatten.

Herr Walter Derflinger eröffnete die Versammlung und brachte einleitend zur Kenntnis, daß sich ein „Aktionskomitee" gebildet habe mit der Aufgabe, die Vorteile und Nachteile des Mieterschutzes zu studieren; diesem Komitee gehörten sowohl Mieter und Untermieter, als auch Hausbesitzer an. Als Redner war ein Oberbaurat Blumauer aus Wien erschienen, der sich an Hand von Lichtbildern, die hauptsächlich statistische Darstellungen wiedergaben, bemühte, die volkswirtschaftlichen Nachteile der Mietengesetzgebung zu beleuchten. Zur Erläuterung seiner Darlegungen bediente sich der Redner einer verwirrenden Menge unkontrollierbarer Zahlen. Die Art des Vortrages, der zum größten Teil eine Kritik der Wohnungspolitik der Gemeinde Wien darstellte, war darnach angetan, den Widerspruch des sozialdemokratischen Teiles der Zuhörerschaft herauszufordern. Als Redner auf die, durch die verminderte private Bautätigkeit bedingte Arbeitslosigkeit zu sprechen kam und die Arbeitslosenunterstützung als ungesunde Einführung bezeichnete, setzte, durch einen unbedachten Zwischenruf herbeigeführt, ein

stürmischer Tumult

ein, der von den sozialdemokratischen Zuhörern auf die Spitze getrieben wurde. Viele Zuhörer, besonders Frauen, verließen fluchtartig den Saal. Schließlich gelang es dem Vorsitzenden doch, die erregten Gemüter so weit zu beruhigen, daß der Referent weitersprechen konnte. Die Zwischenrufe mehrten sich jedoch und als der Redner drohte, den Vortrag abzubrechen, wenn nicht vollständige Ruhe eintrete, wurde er durch spöttische Zurufe niedergeschrien. Es setzte dann direkt ein

Sturm auf das Podium

ein und der Redner mußte die Flucht ergreifen. Der Vorsitzende war der einzige, der seinen Platz behauptete, auch als der Obmann der sozialdemokratischen „Mietervereinigung", Gemeinderat Viertler das Wort ergriff, um

eine sozialdemokratische Mieterversammlung

zu improvisieren, wobei es nicht ohne kleinere Schlägereien und Schimpfereien mit der Gegenpartei abging. Nach den Ausführungen des Gemeinderates Viertler kamen noch der Sekretär der Mietervereinigung, Pallestrang, und der Abgeordnete Gaßebner zu Wort. Alle drei Redner versuchten, durch den Beifall ihrer Parteigenossen unterstützt, für das sozialdemokratische Programm Stimmung zu machen. In diesem Bestreben ging Herr Gaßebner sogar so weit, den andächtig lauschenden roten „Mietern" eine fulminante Rede gegen die schwarze Schulpolitik des Tiroler Landtages zu halten. Schließlich brachte das zusammengeschrumpfte Häuflein ein dreifaches „Hoch" auf die rote Wiener Gemeindeverwaltung aus und sprach den Wunsch aus, auch in Innsbruck bald eine „rote Regierung" zu besitzen.

Rückblick auf die Landtagstagung.

Innsbruck, 16. Februar.

Die Arbeiten bei der letzten Tagung des Tiroler Landtages gehören gewiß nicht auf ein Ruhmesblatt unseres Landes. Der Landtag ist im vorigen Jahre neu gewählt worden und mancher Beobachter dieser gesetzgebenden Körperschaft mochte erwartet haben, daß gegenüber dem früheren Landtage, in dem so viel leeres Stroh gedroschen wurde, eine Besserung eintreten würde. Diese Kategorie von Optimisten mußte allerdings stark enttäuscht sein, wenn sie den letzten Landtagsverhandlungen genau gefolgt sind. Wir haben zu diesen Optimisten nicht gehört und sind deshalb auch nicht enttäuscht.

Dem Tiroler Landtage haften eben, wie allen parlamentarischen Vertretungskörpern der Gegenwart, jene Mängel an, die ein Charakteristikum des Verhältniswahlrechtes bilden. Niemand Geringerer als der christlichsoziale Finanzreferent des Landes, der selbst im Landtage der Vorkriegszeit gesessen ist, stellte diese Tatsache fest, indem er erklärte, daß sich in der Generaldebatte zum Budget eigentlich nur der großdeutsche Vertreter sachlich mit dem Budget beschäftigt habe und daß seine Rede an eine bessere Landtagszeit erinnert habe, in der noch mehr Intelligenz im Landtage vertreten war. Wir haben diesem Urteile wenig hinzuzufügen. Der Finanzreferent hätte seinen trefflichen Worten nur noch beifügen können, daß seine Partei über eine derartig geschlossene Majorität verfügt, daß es der Intelligenz im Landtage auch dann nicht gelingen würde, die Alleinherrschaft der Mittelmäßigkeit zu brechen, wenn sie über Engelszungen verfügen würde.

Solange das gegenwärtige Wahlrecht besteht, wird aber weder in bezug auf Mittelmäßigkeit, noch in bezug auf Parteiherrschaft eine Aenderung eintreten. Es ist deshalb zu begrüßen, daß von national-freiheitlicher Seite ein Wahlreformantrag eingebracht wurde, der geeignet ist, den jetzt herrschenden Uebelständen wenigstens teilweise abzuhelfen. Die freie Liste bedeutet gewiß eine Besserung, aber auch sie ist nur imstande, höchstens der Mittelmäßigkeit zu steuern, nicht aber der Parteiherrschaft. Um diese zu brechen, brauchen wir ein gerechteres Wahlrecht als das bisherige, das mit der Gleichmacherei aufräumt und an ihre Stelle die Leistung und das Wissen stellt. Jeder Freund der wahren Demokratie wird einen derartigen Vorschlag begrüßen, denn bleiben wir bei dem jetzt herrschenden Systeme, so dürfte die Demokratie bald ein unrühmliches Ende gefunden haben. Eine noch skrupellosere Parteiherrschaft würde ihr Nachfolger sein. Ein Blick auf das benachbarte Italien zeigt, wohin eine entartete Demokratie führt. Es ist deshalb zu verwundern, daß gerade die Sozialdemokratie, die doch zu den eifrigsten Anhängern der Demokratie zählt, dem großdeutschen Wahlreformantrage einen derartigen Widerstand entgegengestellt, daß der Antrag bis heute im zuständigen Ausschusse überhaupt noch nicht behandelt wurde, wie man den Landtagsdebatten entnehmen konnte. Daß sich die Christlichsozialen mit ganz wenigen Ausnahmen für die vorgeschlagene Wahlreform nicht begeistern können, ist begreiflich. Durch die Wahlreform würde mancher schlagreife Baum fallen. Das will man aber im Rate der Führer nicht, mögen die hochgeehrten Wähler auch hundertmal anderer Meinung sein.

Dem Landtage lagen drei größere Vorlagen zur Beratung vor. Die erste Vorlage betraf das Gemeindesteuergesetz. Bei der Beratung dieses Gesetzes konnte man einen kleinen Vorgeschmack von einem Wirtschaftsparlamente gewinnen, in dem die Exponenten jeder Wirtschaftsgruppe die Interessen ihrer Mandanten vertreten sollen. Nachdem die Gesetzvorlage mehrere Wochen in drei Ausschüssen beraten wurde, kam sie endlich in das „hohe Haus". Nach einer derart gründlichen Vorberatung konnte man der Meinung sein, daß sich die einzelnen Wirtschaftsgruppen in allen wesentlichen Punkten geeinigt haben würden und daß eine rasche Erledigung der Vorlage möglich sein würde. Doch weit gefehlt! Bei den Beratungen in den drei Ausschüssen wurden die Gegensätze nicht nur nicht abgeschliffen, sondern sie haben sich noch mehr zugespitzt. Der Streit war ein derartig heftiger, daß die Vorlage einige Tage ohne Referenten war, bis sich ein Nothelfer fand, wodurch die Verabschiedung der Vorlage erst ermöglicht wurde.

Die nächste größere Vorlage, das Landesschulgesetz, zeigte den Landtag wieder in einem anderen Lichte. Das Landesschulgesetz wurde weder von den Großdeutschen, noch von den Sozialdemokraten deshalb bekämpft, weil die Religion in diesem Gesetze mehr betont ist, als im Reichsvolksschulgesetze vorgesehen ist, sondern wohl nur deshalb, weil im Landesschulgesetze eine Konfession gewissermaßen ein Monopol auf die Schule erhält. Das zeigt sich hauptsächlich bei der Zusammensetzung der Schulbehörden, von deren Gnade oder Ungnade, wie bisher, das Schicksal der Lehrkräfte abhängt. Nach dem neuen Landesschulgesetze entscheidet die Schulbehörde nicht allein über die materielle Stellung der Lehrkräfte, sondern es ist ihr auch die Möglichkeit gegeben, förmlich über Leben und Tod einer Lehrkraft zu entscheiden, denn die Schulbehörde hat es jederzeit in der Hand, eine Lehrkraft auf ihren Gesundheitszustand durch einen vom Vorsitzenden des Landesschulrates abhängigen Amtsarzt überprüfen zu lassen. Gewiß ist die betreffende Bestimmung bei objektiven Vorgesetzten vollkommen ungefährlich, da eine Untersuchung durch den Amtsarzt, abgesehen von der ersten Anstellung, doch nur im Falle einer Erkrankung einer Lehrkraft verfügt werden dürfte. Wer bürgt aber dafür, daß sich die vorgesetzte Schulbehörde immer von objektiven Momenten leiten läßt. Die Gefahr ist um so größer, als die Schulbehörden höchst einseitig zusammengesetzt sind und wie gesagt, geradezu ein Monopol der Mehrheitspartei darstellen. Was die Bestimmungen über die Schule als solche anlangt, macht das neue Landesschulgesetz den unzweifelhaften Eindruck, daß man durch Schulerleichterungen und ähnliche Verfügungen das Bildungsniveau der Kinder möglichst herabsetzen will. Was ein Redner dieser Tage im Landtage sagte, daß man die Menschen möglichst dumm erhalten will, weil dumme Menschen leichter zu regieren sind, dürfte stimmen. Dieser Ansicht muß jeder werden, der das neue Landesschulgesetz mit Aufmerksamkeit liest. Alle Anträge der Großdeutschen und Sozialdemokraten, die sich gegen einen Verfall unserer Schule und gegen die Entrechtung der Lehrkräfte wendeten, wurden glatt niedergestimmt.

Durch eine derart brutale Vergewaltigung der Minderheitsparteien wurde die Stimmung für die Budgetberatung gewiß nicht gebessert. Wenn das Budget und das Landesschulgesetz aber dennoch in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt wurden, ist das der Einsicht der Minderheitsparteien zu danken. Wenn sich die Verhandlungen aber über Gebühr in die Länge zogen, so trifft die Schuld wohl die Tiroler Volkspartei, die durch ihre Referenten, die stundenlang sprachen, die beiden Vorlagen geradezu sabotierten, so daß sich der Vorsitzende mehrmals veranlaßt sah, die Referenten zur Kürze zu mahnen. Die Budgetberatung als solche zeigte, daß die Landtagsmehrheit für alles, was über das liebe Vieh hinausgeht, absolut kein Verständnis, wohl aber geschlossene Taschen hat. So wurde ein großdeutscher Antrag auf Gewährung einer Subvention von ohnehin nur 10.000 S für Fremdenverkehrspropaganda im heurigen Jahre niedergestimmt. Vom Fremdenverkehr leben aber nicht allein Handel und Gewerbe, sondern direkt und indirekt auch die bäuerliche Bevölkerung, die durch den Fremdenverkehr in der Lage ist, ihre Produkte wesentlich günstiger abzusetzen, weil eine entsprechende Nachfrage da ist. Nach dieser feindseligen Haltung gegenüber dem Fremdenverkehr war wohl nicht zu erwarten, daß die Tiroler Volkspartei für die Ausgestaltung unseres Fürsorgewesens oder für die Förderung von Kunst und Wissenschaft mehr Verständnis aufbringen werde. Es wurden deshalb die Anträge des Abg. Direktor Jaeger und Genossen, die auch von den Sozialdemokraten unterstützt wurden, auf Schaffung eines Landesjugendamtes, auf Erhöhung der Subvention für den Musikverein und das Stadttheater niedergestimmt. Das gleiche Schicksal teilten eine große Zahl von anderen Anträgen der Minderheitsparteien. Unter solchen Verhältnissen war es kein Wunder, daß die Minderheitsparteien gegen das Budget stimmten.

Auch die kleineren Gesetzesvorlagen standen vollständig unter dem Diktat der Tiroler Volkspartei. Daß dieses Diktat aber nicht immer richtig ist, wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß, wie bereits bekannt wurde, die Wiener Regierung, die doch in der überwiegenden Mehrheit christlichsozial ist, neben anderen Gesetzen dem Gemeindesteuer- und dem Landesschulgesetze die Zustimmung verweigert hat, weil den berechtigten Einwendungen der Minderheitsparteien nicht Rechnung getragen wurde und so Bestimmungen in die betreffenden Gesetze aufgenommen wurden, von denen man von vorneherein sagen mußte, daß sie die Zustimmung der Bundesregierung nie erhalten können.

Wir wollen unsere Besprechungen nicht schließen, ohne noch eines Umstandes zu gedenken, der trotz aller politischen und sachlichen Gegnerschaft überaus erfreulich ist. Der Landtag zeigte in allen Fragen, die unser Verhältnis zum faschistischen Italien betreffen, ein vollkommen einheitliches Bild. Diese Frage läßt alle politischen Gegensätze verstummen!

Die landschaftlichen Häuser in Innsbruck.

Gelegentlich der Budgetdebatte im Landtag kamen auch die Neubauten landschaftlicher Häuser in Innsbruck zur Sprache; von Dr. Gamper wurde Beschwerde geführt, daß die Wohnungen in diesen Häusern, die ursprünglich zu dem Zwecke gebaut werden sollten, um die wohnungslosen Landesbeamten unterzubringen, so teuer seien, daß kein Beamter den Mietzins erschwingen könne. Wir haben uns an maßgebender Stelle erkundigt und die Beschwerde, auf die im Landtage vom Referenten nur ausweichend geantwortet wurde, bestätigt erhalten. Von den landschaftlichen Häusern ist vorerst nur eines, in der Schillerstraße am Saggen, fertiggestellt und kann am 1. Mai d. J. bezogen werden. Mit dem Bau des zweiten Hauses wird am benachbarten Bauplatze noch in diesem Frühjahr begonnen und die Bauarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß das zweite Haus schon im nächsten Jahre bezogen werden kann. In dem fertig erbauten Hause — es fällt allgemein durch seinen unschönen ockergelben Anstrich auf — sind acht Zwei- und Dreizimmerwohnungen; in dem noch zu erbauenden Hause werden 20 Wohnungen erstellt werden.

Die Wohnungspreise in diesen Häusern werden bei den gegenwärtigen Besoldungsverhältnissen für Beamte tatsächlich unerschwinglich sein. Die Wohnungen sind selbstverständlich mieterschutzfrei und es werden zu zahlen sein für eine Zweizimmerwohnung rund 240 und für eine Dreizimmerwohnung 290 Schilling monatlich. In dem noch zu erbauenden Haus werden die Wohnungen voraussichtlich etwas billiger sein; unter 150 Schilling wird aber auch hier der Mietzins nicht heruntergehen können. Dabei wurde das bereits fertige Haus relativ billig gebaut; es ist vollkommen friedensmäßig mit viel Bequemlichkeiten ausgestattet — schöne, hohe Zimmer, breite Treppen und genügend viel Vor- und Nebenräumen — und hat an Baukosten nur 240.000 Schilling erfordert. Die neuen städtischen Wohnhäuser, die lange nicht so friedensmäßig erbaut wurden, haben im Einzelnen verhältnismäßig nicht viel weniger gekostet. Beide landschaftlichen Häuser werden über 600.000 Schilling kosten; diese Summe wurde im Darlehenswege mit 8½ Prozent aufgenommen und ist als erste Hypothek eingetragen.

Aus diesen Zahlen ergibt sich von selbst, daß billige Wohnungen für Beamte weder in diesen noch in anderen Neubauten zu erstellen sein werden; es wird in dem fertigen Haus auch nur ein einziger Landesbeamter eine Mansardenwohnung um 50 Schilling monatlich erhalten; dieser muß aber überdies die Verwaltung beider Häuser führen und die Hausbesorgergeschäfte übernehmen. Sonst werden in den Häusern nur Parteien wohnen, die einen so hohen Mietzins zahlen können: darunter ist auch der italienische Konsul in Innsbruck, für den der ganze erste Stock reserviert wurde.

Jedenfalls sind diese Bauten richtunggebend für die künftige Entwicklung der Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkte; auch bei der billigsten Bauausführung wird es nicht möglich sein, Wohnungen zu einem Preise herzustellen, den ein Festangestellter erschwingen kann.

Es gäbe allerdings eine Lösung, um die Mietzinse in den neuerbauten Häusern herabzudrücken. Das Land besitzt im Zentrum der Stadt mehrere große Gebäude, in denen viele Körperschaften (darunter sind Banken und Versicherungsgesellschaften) und Einzelpersonen eingemietet sind. Die meisten dieser Mieter, einschließlich der Wohnparteien, wären in der Lage, einen höheren Zins zu zahlen als den, der ihnen jetzt vorgeschrieben wird. Nimmt doch das Land an Miete von diesen Objekten insgesamt im Jahre nur 6000 Schilling ein, während die acht Parteien in dem einen neuen Haus pro Jahr 20.000 Schilling zu zahlen haben werden. Im Finanzausschuß des Landtages wurde daher vorgeschlagen, die Mietzinse in den alten landschaftlichen Häusern etwa um 100 Prozent zu erhöhen und um das gleiche Maß die Mietzinse in den neuen Häusern niedriger zu bemessen, so daß es möglich wäre, die einzelnen Wohnungen wohnungslosen Beamten zu überlassen. Die Parteien in den alten landschaftlichen Häusern würden damit noch lange nicht die Vorkriegsmiete zu zahlen haben. Dieser Vorschlag wurde aber im Finanzausschuß abgelehnt.

Gemeinderatssitzung in Kitzbühel.

Aus Kitzbühel wird uns berichtet: Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hans Hirnsberger hielt der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel am 10. Februar eine Gemeinderatssitzung ab. Der Vorsitzende begrüßte den als Ersatzmann in den Gemeinderat eingetretenen Gemeinderat Zimmermeister Josef Egger, der die Angelobung leistete. Die vom Elektro-Verwaltungsrate eingebrachten Anträge wurden der Erledigung zugeführt bezw. angenommen. Nach dem Berichte des Armenreferenten GR Wimmer über die am Weihnachtsabende durchgeführte Beteilung der Armen wurden die vorgelegenen Armenunterstützungsgesuche den Anträgen des Unterausschusses gemäß erledigt und dem Antrage des Spitalverwalters auf Erhöhung der Entlohnung der Spitalschwestern zugestimmt.

Im Referat des Finanzausschusses wurde die Einhebung einer Gemeindeumlage für den Verbrauch von elektrischer Energie für Licht pro Kilowattstunde 1 g, für Kraft und Heizung pro Kilowattstunde 0.35 g, rückwirkend vom 1. Jänner 1926 im Sinne des Landesgesetzes beschlossen. Ein Dienstvermittlungstarif für die Dienstvermittlerin Frau Fanni Falterbauer wurde genehmigt. Das Gesuch der Sektion Kitzbühel des D. u. Oe. Alpenvereines um einen Beitrag zur Errichtung einer Skihütte in Trattenbach wurde abgelehnt. Gegen den geplanten Ausbau einer weiteren Volksschulklasse wurde beschlossen, energisch Stellung zu nehmen. Zur notwendigen Verbauung des Gänsbaches im Oberlaufe wurde ein 15prozentiger Gemeindebeitrag bewilligt, der Pächterin der Einsiedelwirtschaft Fräulein Agnes Gasser eine Pachtzinsermäßigung gewährt, der Gemeindebeitrag zur Fortführung der gewerblichen Fortbildungsschule erhöht und eine Vergnügungssteuersache im Kursalon geregelt.

Im Sinne des Sanitäts- und Polizeiausschußreferates wurde der Tätigkeitsbericht für das zweite Halbjahr 1925 der städtischen Sicherheitswache befriedigend zur Kenntnis genommen und der Wache für ihre umfangreiche Tätigkeit und Dienstleistung belobende Anerkennung ausgesprochen. Wegen Unterbringung der Säuglingsfürsorge, die bis 1. Juni die Räumlichkeiten im Stadtspitale verlassen muß, wurde Gemeinderat Egger zu Erhebungen und Antragstellung bei der nächsten Sitzung beauftragt. Der Maurer Michael Seibl aus Kirchdorf und Filomena Pöll aus St. Ulrich wurden in den Heimatverband aufgenommen.

Zur Regelung der Plakatierungsfrage und zur Vermeidung der übermäßigen Reklame- und Plakatierungstafeln-Aufstellung wurde eine Kommissionierung beschlossen, die dann Antrag zu stellen hat. Das Ansuchen der Anna Klubenschädl um Aufstellung eines Verkaufsstandes vor der Katharinakirche an der Hauptstraße wurde abgelehnt, ebenso wurden die von der Bezirkshauptmannschaft zur Stellungnahme und Aeußerung vorgelegenen Ansuchen des Johann Klubenschädl und Franz Rottinger um Verleihung des Lohnkutscherei- und Fiakergewerbes, und des Apothekers Alois Vogl um die Konzession zur Chabeserzeugung abgelehnt.

Zum Projekte Personenschwebebahn auf den Hahnenkamm wurde der Unternehmung Kitzbühel Bergbahn-Aktiengesellschaft nach Genehmigung und Ergänzung der vom Schwebebahnausschusse in Aussicht gestellten Zusicherungen mit dem Wunsche, daß mit der Einleitung der Verhandlungen und dem Bau der Schwebebahn bald begonnen werde, bestmöglichste Unterstützung seitens der Gemeinde zugesprochen und als Gemeindevertreter in das Aktionskomitee StR. Koller bestimmt. Zur Eingabe der Leitung des Waisenhauses bezw. des Mutterhauses in Salzburg um materielle Unterstützung zur Errichtung einer Haus-wirtschaftsschule und Erweiterung des Kindergartens, wozu größere bauliche Umänderungen notwendig sind, wurde bei Begrüßung dieses für die Stadt Kitzbühel und Umgebung projektierten Unternehmens die möglichste Unterstützung beschlossen. Der Bürgermeister widmete dem kürzlich verstorbenen Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Kufstein Josef Egger, der für die Stadt Kitzbühel ein großer wohlwollender Gönner und Förderer des Fremdenverkehres war, Worte des Dankes und Anerkennung. Nach Genehmigung der vom Bürgermeister aufgestellten Neueinteilung der Unterausschüsse und Referate brachte er den bisherigen Referenten den Dank für ihre Mitarbeit zum Ausdruck.

Gemeinderat Lienz.

Lienz, 13. Februar.

Die Sitzung des Gemeinderates unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Oberhueber war gestern von allen Parteien, mit Ausnahme der christlichsozialen, vollständig besucht. Diese Partei scheint trotz der vielen Ersatzmänner ihre zwölf Männer nicht zusammenzubringen. Der Bürgermeister berichtete über die einstweilige, bis zur Voranschlagsaufstellung notwendige Weitereinhebung von Gemeindeabgaben und es wurde beschlossen, die Zinsheller provisorisch im Ausmaße des Vorjahres für das erste Vierteljahr einzuheben. Weiter wurde der Voranschlag für die gewerbliche Fortbildungsschule, worüber der Vorsitzende drei Varianten bezüglich Klasseneinteilung vorgelegt hatte, mit der teuersten Variante nach der bisherigen bewährten Einteilung, genehmigt. Die Schule steht auf der Höhe, die sie unter der siebenjährigen Führung durch Dir. Prof. Mathé erreicht hat und zählt 136 Schüler. Es ist vorgesehen, daß diese künftig eine Einschreibegebühr von je 1 S und einen Lehrmittelbeitrag von 4 S entrichten. Für die Gemeinde bleibt nach den Beiträgen des Landes noch eine Leistung von 1678 S.

Es wurden dann die Anträge des Bauausschusses betreffend Wegverbreiterungen beraten. Dem Antrage auf Verbreiterung des Weges westlich der Liebburg zur Mühlgasse mit einem Aufwande von 2000 S, wovon das Land 50 Prozent, die Interessenten 30 Prozent und die Stadt 20 Prozent zahlen soll, wurde zugestimmt. Ueber Erweiterungen am Zusammenstoße der verlängerten Kreuzgasse mit der Amlacherstraße an der Mühlgasse, wo der Tischler Ortner ein altes Futterhaus in eine Werkstätte umbauen will, wurde lange beraten. Der Bauausschuß beantragte schon vor langer Zeit, das Futterhaus abzulösen und man wäre voriges Jahre geneigt gewesen, dem Besitzer ein Ersatzobjekt für 100 Millionen zu kaufen, worauf er nicht eingegangen ist. Sowohl der Bürgermeister als auch andere Redner finden jedoch den Platz nicht so viel wert und es wurde schließlich über Antrag des GR. Rohracher dem Antrage Oriners zugestimmt, ihn seinen Umbau vollenden zu lassen gegen die Bedingung, daß er zehn Quadratmeter Grund zur Straßenerweiterung der Stadt kostenlos abtritt. — Eine längere Wechselrede rief das Ansuchen des Franziskanerklosters hervor, den Weg hinter dem Kloster aufzulassen und den Grund diesem zu verkaufen, damit das Kloster in unmittelbare Verbindung mit dem Garten der Angerburg gelange, die das Provinzialat der Franziskaner gekauft hat. Die Besitzer östlich dieses Weges haben gegen seine Auflassung nichts einzuwenden. Auch das Baukomitee legt keinen Wert auf seinen Weiterbestand, beantragt daher, daß das Kloster an der Ostgrenze des Angerburggartens einen neuen, vier Meter breiten Weg zum rechten Isellai anlege, damit man bei Bränden und Wassernot zur Isel gelange. In der Debatte wurde dieser Weg als unnotwendig bezeichnet, da die Anbringung eines Tores in der Gartenmauer zum Isellai den gleichen Zweck erreiche; GR. Geiger beantragte, dem Kloster den Weg unter der Bedingung abzutreten, daß das Frauenkloster der Dominikanerinnen der Gemeinde den nötigen Grund zur Fortsetzung des linken Isellais in den Wasserrain überlasse. Die zwei Klöster sollen sich hierüber einigen. Diesem Antrage wurde zugestimmt. — Die definitive Anstellung des Schlachthofverwalters Lackner nach sehr zufriedenstellender Probedienstzeit wurde beschlossen.

Altbürgermeister Rohracher nahm Stellung zu dem Beschlusse des Gemeinderates in der vorigen Sitzung, wo vor Eingang in die Tagesordnung über Antrag des sozialdemokratischen StR. Idl die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen worden war, um gegen Rohracher zu demonstrieren, der den GR. Mayer wegen dreimaliger Beleidigung in einer Sommersitzung geklagt hatte, was dessen Verurteilung zur Folge hatte. Rohracher bezeichnete diesen Vorgang als eine abgekartete Komödie und legte Verwahrung dagegen ein, da ein Ordnungsruf des Bürgermeisters genügt hätte, die Angelegenheit zu bereinigen und da dem Geklagten bei den Verhandlungen Gelegenheit geboten war, eine befriedigende Erklärung abzugeben, was er gar nicht versuchte. Auch wies Rohracher die neuerlichen höhnischen Angriffe im Lokalblatte zurück, für die er nicht die Redaktion, sondern die Herren der Pressevereinigung verantwortlich machte. Sowohl der Bürgermeister als auch die Parteien verwahrten sich dagegen, daß der Vorgang abgekartet gewesen sei und auf die Bemerkung Rohrachers, daß sonst nur Loyalitäts- oder Trauerkundgebungen vor Eingang in die Tagesordnung vorgebracht werden, erklärte ein christlichsozialer Redner, daß es auch eine „Trauerkundgebung" gewesen sei. Den Reim kann sich jeder selbst dazu machen, der eine dahin, daß man für den Genossen trauert, der gerichtsordnungsmäßig einer Beleidigung schuldig erkannt wird, der andere dahin, daß es traurig ist, wenn die bürgerlichen Parteien einen bürgerlichen Kollegen ins Unrecht zu versetzen sich bereit finden. Ein weiterer Antrag Rohrachers bezog sich auf die Rettung eines verschacherten Teilwaldes für die Stadt und ein dritter auf die Behandlung einer bürgerlichen Hausbesitzerin bezüglich der Anforderung einer Wohnung, wobei eine sehr wenig bürgerliche Behandlung Platz gegriffen hatte. Auch hier wurde Rohracher von den vereinten sozialdemokratischen und christlichsozialen Gemeinderäten niedergestimmt.

StR. Idl berief sich auf eine Programmrede Seipels wegen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und verlangte, daß die Stadt ein Hausbauprogramm vorlege, um die hiesigen Arbeitslosen zu beschäftigen. Der Bürgermeister ging jedoch nicht darauf ein und stellte zum Frühjahr Arbeiten bei der Anlage des Kanals zur Ableitung des Griebelebaches in Aussicht.

Das Gesuch des „Lienzerhof"-Cafetiers Pazelt um Genehmigung einer Bar wurde zustimmend erledigt, jenes des „Schwarzadler"-Wirtes Grubinger wegen einer Bar zurückgestellt, um bezüglich der einen und der Notwendigkeit einer zweiten Erfahrungen zu sammeln. In einer Zuschrift teilt die Bundesbahndirektion mit, daß von einer in der Fremdenverkehrsversammlung mitgeteilten Auflassung des Wien—Meraner Schnellzuges keine Rede sei und daß in der Sommerfahrordnung nur eine Verbesserung des Zugsverkehres Wien—Lienz eintreten werde. Man hat also die bezüglichen Mitteilungen falsch verstanden, oder man hat sich in Wien, dank der unternommenen Schritte, eines Besseren besonnen. — Eine Zuschrift des Tiroler Ingenieurvereines verwahrt sich dagegen, daß die Stadt bei der Ausarbeitung des Forstwirtschaftsplanes die Techniker des Bezirksvermessungsamtes und des Agraramtes heranzuziehen trachte. Am Schlusse der Sitzung wurden vertrauliche Personalangelegenheiten verhandelt.

Bregenzer Gemeinderat.

Bregenz, 15. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Bürgermeister Doktor Kinz dem in der Vorwoche verstorbenen Stadtpfarrer Dekan Amann einen längeren tiefempfundenen Nachruf, der von den Mitgliedern stehend angehört wurde. Zum ersten Punkt der Tagesordnung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß der sozialdemokratische Gemeindevertreter Gattermayer sein Mandat niedergelegt hat. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Uebernahme der Rechte und Pflichten der rechtsseitigen Achwuhrkonkurrenz auf die Stadtgemeinde wurde nach einem Referat des Bürgermeisters ohne Debatte antragsgemäß angenommen. Der Punkt 3 betraf die Pauschalierung der Fremdenzimmerabgabe und der Kino-Lustbarkeitssteuer. Der Berichterstatter Bürgermeister Dr. Kinz stellte den Antrag, daß die Stadtgemeinde ebenso wie das Land eine 10prozentige Fremdenzimmerabgabe einhebt, daß aber der an das Land abzuführende Betrag mit 13.000 S pauschaliert und in vier Raten abgeliefert werde. GV. Dietrich erklärte, daß der Ruf nach Abschaffung der Fremdenzimmerabgabe immer dringender werde und daß vom Stadtrate keine Gelegenheit verabsäumt werden dürfe, bei der Landesregierung auf die Abschaffung der Fremdenzimmerabgabe hinzuwirken. Der Referentenantrag werde ohne Debatte angenommen, ebenso der Antrag auf Pauschalierung der Kino-Lustbarkeitsabgabe von monatlich 925 Schilling an Stelle einer 15prozentigen Lustbarkeitsabgabe.

Zu dem Gesetz über die Gemeindeverwaltungsabgaben hat der Stadtrat einen Tarif ausgearbeitet. Der Antrag, die Landesregierung zu ersuchen, diesem Tarif die Zustimmung zu erteilen, wurde angenommen. Ueber den Ausbau der Straße Bregenz—Langen—Reichsgrenze berichtete StR. Eyth. Sein Antrag ging dahin, daß die Stadtgemeinde Bregenz sich zur Aufbringung der Mittel für den Ausbau der Straße unter der ausdrücklichen Bedingung bereit erklärt, die auf sie entfallende Quote zu beschaffen, wenn das annähernd gleiche Verhältnis beim Bund und beim Land hergestellt wird. Der Antrag wurde angenommen. Zum Punkt 6 der Tagesordnung, Erweiterung des Projektes der Zufahrtstraße zur Harder Brückenrampe sprach Stadtrat Mallaun. Der Antrag, die Bausumme von 35.000 auf 43.000 S zu erhöhen, wurde ebenfalls ohne Debatte angenommen.

Zu einer längeren Wechselrede kam es beim nächsten Punkt: Wohnungsfrage. Berichterstatter Vizebürgermeister Doktor Schmid verlas Zuschriften der Hausherren, der Mieterorganisationen und eine solche der sozialdemokratischen Partei. Die Hausbesitzer bitten um Ueberlassung eines Raumes für Wohnungsvermittlung im Rathaus. Der Stadtrat hält die Weiterführung des Wohnungsamtes nicht für zweckmäßig und es wird deshalb der Antrag gestellt, daß das städtische Meldeamt mit der Fortführung der Liste der Wohnungsuchenden beauftragt wird. Von Seite der sozialdemokratischen Fraktion wurden drei Gegenanträge gestellt, die sämtliche gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wurden, der Referentenantrag wurde hingegen angenommen.

Betreffs des Hausierverbotes stellte der Stadtrat den Antrag, daß die Landesregierung ersucht wird, das Hausierverbot aufrecht zu erhalten. Ausgenommen hievon sollen nur die heimischen Kriegsinvaliden bleiben. Die Aufnahme in den Heimatverband wurde auf Grund zehnjährigen ununterbrochenen Aufenthaltes in Bregenz fünf Parteien zuerkannt, bei zwei anderen, bei denen diese Bedingung nicht erfüllt ist, abgelehnt. Die Wahl des Feuerwehrkommandanten von Rieden, Feßler, wurde bestätigt und dem scheidenden Kommandanten Frehner, der 48 Jahre der Wehr angehört hat, der Dank der Stadtvertretung ausgesprochen. Unter Allfälliges sprach sich GV. Switek (Sozialdem.) für die freie Hebammenwahl im Stadtspital aus. Der Bürgermeister sagte zu, sich bei den in Betracht kommenden Faktoren Aufklärungen einzuholen. Damit war die öffentliche Sitzung geschlossen. In vertraulicher Sitzung wurde über die Stellungnahme zum schiedsgerichtlichen Vergleichsvorschlag, betreffend Lichtstromabgabe der Vorarlberger Kraftwerke und wegen Bestätigung eines Disziplinarerkenntnisses verhandelt.

Kärntner Brief.

Klagenfurt, 13. Februar.

Das „Kärntner Parlament", der Landtag hat verschlossene Tore, umso eifriger wird aber im Finanzausschusse gearbeitet, um es in der kommenden Woche zu ermöglichen, den schon im Dezember vorgelegten Landesvoranschlag für 1926 unter Dach und Fach zu bringen. Schwierigkeiten, die die Sozialdemokraten im letzten Momente machten, verhinderten die rechtzeitige Verabschiedung des Budgets, so daß der Landtag zu einem zweimonatigen Budgetprovisorium greifen mußte. Der Ausgang der Gemeinderatswahlen von Klagenfurt hat das Träumchen der Sozialdemokraten, den Bürgermeisterstuhl besetzen zu können, zerstört.

In wirtschaftlicher Beziehung ist die fortgesetzte Zunahme der Arbeitslosigkeit erwähnenswert. Sie umfaßt mit 6. Februar 6717 Arbeitslose, was gegenüber dem Stande vom 15. Jänner eine Zunahme von rund 700 Personen beträgt. Die Hauptursache liegt wohl in der durch den Winter bedingten Pause in der Bautätigkeit. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch der Landtag, wenn er in der nächsten Woche zusammentritt, Stellung nehmen wird müssen, um das Bauwesen zu begünstigen. Im übrigen liegt ihm ein Antrag des Abg. Klopp-Vogelsang vor, der ein Baubegünstigungsgesetz bezweckt. Nach diesem sollen alle Neu-, Zu- und Umbauten, die innerhalb der nächsten fünf Jahre errichtet, respektive fertiggestellt werden, für die Dauer vons 30 Jahren von allen derzeitigen, bezw. allfällig künftigen Landessteuern und Landesabgaben befreit werden.

In der Landwirtschaft wird über die geringe Bezahlung geklagt, die die Bauern für ihr Vieh bekommen. Im Oberlande ist diese Klage besonders lebhaft, zumal man dort das Lebendgewicht von 70 Groschen aufwärts bezahlt, indessen der Rindfleischpreis über 3 S ausmacht. Das ist eine Spanne, die deutlich erkennen läßt, daß sich zwischen Produzenten und Konsumenten eine wirtschaftlich ungesund arbeitende Gruppe einschiebt, die auf Kosten beider Teile profitiert.

Klagenfurt bekommt im Frühjahr eine Radiostation, die zweifellos das Interesse am Radio wesentlich heben wird. Uebrigens beginnt man auch in den Hochtälern schon damit, sich Radioapparate zu kaufen und selbst Bauernhäuser kann man schon treffen, in denen abends Bauer und Bäuerin mit dem ganzen Gesinde sich dem Genusse ausländischer Konzerte, Vorträge usw. hingeben.

Wieviel in diesem Fasching in Klagenfurt, in den anderen Städten und draußen in den Märkten und Dörfern getanzt und Geld vertan worden ist, das ist schwer zu sagen. Zweifellos würde es hinreichen, um in Klagenfurt die Wohnungsnot mit einem Schlage zu beheben und die Arbeitslosigkeit dazu. Es gibt keinen Abend ohne ein oder mehrere Tanzchen, bei denen die guten Tröpflein in Massen dahinfließen und Schweinlein um Schweinlein das teure Leben lassen mußte. Irgendwo im Glantale war neulich ein kleiner Ortsball, der bei hundert Faßl Bier, ungezählte Liter Wein verschlang und fünf Schweine aus dem Schweinestall in die Magen der biederen Einwohner versetzte. Allerdings hat der „Hausball" gleich mehrere Tage gedauert, man ging nicht früher heim, bevor nicht tabula rasa gemacht worden war mit alldem, was der Wirt vorbereitet hatte. Was die Musikanten dazu verdienten, die Gemeinden an Abgaben einnahmen, was überdies verraucht worden ist, das nur nebenbei. Und Heiraten entstanden auf diesen Bällen doch wenig, denn die Heiratswut soll im heurigen Fasching gar keine so wetterschütternde gewesen sein. Möglicherweise entflammt sie noch am letzten Faschingssonntag noch so manche Herzen.

Die Unfallschronik verzeichnet in den letzten Wochen bei zehn Brände im Lande, einer in Gnesau, in Mühldorf im Möllthale, wo eines der ältesten Häuser, das Lahnhuberhaus, abbrannte, ferner

Der kann lachen!

Nichts hindert Sie, es ihm nachzumachen

Ueberall erhältlich

Ueberall erhältlich

Calderara u. Bankmann, Wien — Gegründet 1852

Auch das Waschen muss studiert sein!

Es ist einleuchtend, daß jeder Gebrauchsgegenstand seine ganzen Vorteile erst dann entwickelt, wenn er richtig angewendet wird. So ist es auch bei Persil. Nehmen Sie sich einmal die Mühe, lesen Sie die Gebrauchsanweisung auf dem Persil-Paket und waschen Sie danach.

Der Erfolg: Herrliche, blütenweisse, duftende Wäsche und das billig, ohne Mühe

in Bairdorf im Lavanttale, in Völkermarkt und in St. Johann am Hohenpressen, wo auch die Kirche ein Opfer der Flammen geworden ist. Nicht unerwähnt darf dann das Lawinenunglück von Heiligenblut bleiben, durch das der junge Klausjohn von Heiligenblut den Tod fand. Dann gab es am 7. Februar oberhalb Kerschdorf im Gailtale einen gräßlichen Mord. Der Schuhmacher Leonhard Ebner von Bleiberg bei Villach ging ins Gailtal, wohin er ein Paar Stiefel zu tragen hatte, wurde unterwegs überfallen, des Geldes beraubt und starb bald darauf an den Folgen des Ueberfalles.

Die Stadt Klagenfurt wird sich immer mehr modernisieren. Nachdem im vorigen Jahre die meisten Straßenzüge hergerichtet worden sind, soll nun heuer die schöne Bahnhofstraße an die Reihe kommen, das bisher in Privatbesitz befindliche Rosmarbad soll von der Gemeinde gekauft und in ein städtisches Bad umgewandelt werden, die Wörthersee-Dampfschiffahrtsgesellschaft will zwei neue Motordampfer einstellen, die Straßenbahn soll durch Einstellung von Autobussen eine Vergrößerung des Netzes erfahren, die einzelnen Betriebe der Gemeinde sollen in wirtschaftliche, selbständig arbeitende Unternehmungen zusammengefaßt werden usw. Man sieht, daß also das Frühjahr viel Leben in unsere Landeshauptstadt bringen wird und auch viel Arbeitsgelegenheit.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Dienstag um 7 Uhr abends Faschings-Prämienvorstellung „Die kleine Sünderin", Operettenschwank in drei Akten von Jean Gilbert. Mit Berti Weingart a. G. in der Titelpartie und Olga Erler-Mack a. G. in der Partie der Henriette. Bei dieser Vorstellung gelangen als Gratisprämien je eine Loge im ersten und zweiten Rang, zwei Polstersitze, zwei Sperrsitze und zwei Parterresitze zur Benützung für eine beliebige Vorstellung im Laufe des Monats Februar zur Verlosung. Mittwoch halb 8 Uhr abends „Die Herrin von Mitrova", Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Franz Werther. Donnerstag um halb 8 Uhr abends „Die Bajadere", Operette in drei Akten von Emmerich Kalman. Am Freitag um halb 8 Uhr abends Urania-Vorstellung zu kleinen Preisen: Gastspiel Lilly Fabry vom Raimundtheater in Wien „Das Abenteuer in China", Sensationsschauspiel in sechs Bildern von W. S. Maugham. Erfolgreiches Repertoire-Stück des Wiener Burgtheaters. Daisy . . . Lilly Fabry a. G. Der Vorverkauf für diese Vorstellung hat Dienstag begonnen. Nichtmitglieder der Urania-Theatergemeinde zahlen die volkstümlichen Preise.

= **„Auf der Haselburg"**, Tiroler Bubenspiel in vier Bildern von Hans Bator. Es wird uns geschrieben: Unter dem Leitwort: „Wir leben alle vom Opfertode der Gerechten und Unschuldigen", übergab der Verfasser dies prächtige Bubenstück der Oeffentlichkeit. Es ist ein in vier lebendigen Bildern aufgerolltes Stück, reich an Jugendbegeisterung, Heimatliebe, aber auch Heimatschmach im uns geraubten Deutsch-Südtirol. Auf einem Waldhügel unweit der Haselburg bei Bozen treffen sich einige Schulbuben von St. Jakob zum Protest gegen den neu angekommenen welschen Lehrer. Was sich nun in der Folge abspielt zwischen den Buben, dem Vater des Radelsführers und wankelmütigen Mitbürgern, zwischen dem abgesetzten alten deutschen Lehrer, seinen ehemaligen Schülern und seinem Nachfolger, ist spannend und lebenswahr durchgeführt. Der Verfasser beleuchtet mit kräftigen Strichen deutsches Elend, aber auch deutsche Widerstandskraft der Jugend an Etsack und Etsch. Direktor Köhler hat das Stück am 20. Februar, also an Hofers Todestag, als Nachmittags-Vorstellung im Innsbrucker Stadttheater angesetzt. Wackere Innsbrucker Jugend, Mitglieder des vom Verfasser geleiteten „Bruder-Willram-Jugendbundes", und Künstler unserer Stadtbühne werden die Rollen übernehmen. Nicht vergrämtes Alter allein wird Zeuge der Aufführung sein, sondern viel Jungvolk. Auch die völkischen Verbände: Deutscher Schulverein Südmark, dann Andreas-Hoferbund, ebenso die nationalen Studentenschaften der Hoch- und Mittelschulen sollen zahlreich erscheinen.

= **Radio Wien 590.** 8.15 Uhr: „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin", Posse v. Bergen. 9.15 Uhr: Populäres Orchesterkonzert, Kapelle Adolf Desen.

= **Radio Graz 397.** 7.30 Uhr: Viktor-Scheffel-Abend. 9.05 Uhr: Volkstümliches Konzert. Streichorchester des Alp.-J.-Rgt. 10

= **„Die Leuchte Asiens."** Dieser Monumentalfilm, der vom 16. d. M. an im Zentral-Kino zu sehen sein wird, wurde vom Regisseur Franz Osten in Indien für die Emelka gedreht. Es wird kaum einen Film geben, der mit so unverkennbaren Merkmalen der Echtheit auftritt. Jeder Baum, jedes Büschel Gras im Sande, jeder Tempelbau, jedes Tier, ob Jaguar, Leopard, Elefant oder Zebu, bedeuten wirkliches Indien. Auch die unzähligen Menschen, die diesen Film bevölkern, vom Hauptdarsteller des Gautamo bis herab zu dem Kuli und dem Bettler, sind eingeborene Inder, die der Regisseur selbst in Indien zusammengelesen und für sein Werk erzogen hat. Für die Rolle von Gautamos jungem Weibe fand er in einem vierzehnjährigen indischen Mädchen die geeignete Darstellerin. Da auch das Manuskript von dem indischen Dichter Niranjan Pal stammt, der bei seinem Werke der Buddhalegende folgte, so wurde hier von einem deutschen Regisseur ein durchaus indisches Werk geschaffen, das in seiner künstlerischen und kulturellen Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Handlung dieses Monumentalfilms legt die Wurzeln des Buddhismus bloß, jener unter dem König Asoka zur Staatsreligion erhobenen Lehre, die sich bis heute noch in Hinterindien und auf Ceylon in ihrer vollen Reinheit erhalten hat und, wenn auch in zahllose Sekten gespalten, ganz Asien beherrscht. Die herrlichen Bilder werden, wie überall bisher, wo der Film gezeigt wurde, auch bei uns jene mitreißende Wirkung ausüben, die bei den Tiefgeheimnisvollen, das von ihnen ausgeht, selbstverständlich ist.

Literatur

„Der gute Ton in allen Lebenslagen." Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben von Franz Ebhardt. 21. Auflage, neu bearbeitet von Martha v. Zobeltitz. Verlag von Julius Klinkhardt in Leipzig. Ganzleinenband Mk. 10.—. Die erste Auflage des in seiner Art berühmt gewordenen Buches erschien nach dem deutsch-französischen Kriege, die rasche Folge der neueren Auflagen zeugte für die Beachtung, die man ihm schenkte. Inzwischen hat sich manches verändert, aber die Grundlagen des „Guten Ton" sind doch dieselben geblieben. Die letzte Bearbeiterin konnte sich also darauf beschränken, gewichtigere Wandlungen in Sitten und Gebräuchen gebührend zu verzeichnen, meist Dinge, die sich aus der zeitgemäß gewordenen sozialen Einstellung von selbst entwickelten. Das Buch wird in der neuen, mit Takt und feinem Verständnis für das unstreitig vielseitiger gewordene Leben durchgeführten Bearbeitung sich auch neue Freunde erwerben. Der reizende Buchschmuck und die vorzügliche Ausstattung verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Das neue Heft der Illustrirten Zeitung (Verlag J. J. Weber, Leipzig) bietet u. a. eine Reihe illustrierter Beiträge, die dem heiteren Charakter des Faschings entsprechen oder auf kulturhistorisch und künstlerisch bedeutsame Karnevalsmotive eingehen. Besonders reich ist diesmal auch der künstlerische Schmuck der Nummer. Neben dem gut gewählten aktuellen Bilderteil dienen der Zeitgeschichte vorzügliche Zeichnungen und Arbeiten. Den besonderen Wünschen der Damen dienen die in der Rubrik „Für die Frauenwelt" enthaltenen Artikel und die Modeseite „Die Dame und ihr Schmuck".

Turnen+Sport+Spiel

Tiroler Meisterschaft im Eisschießen.

Am vergangenen Sonntag wurde in Seefeld die diesjährige Tiroler Meisterschaft im Eisschießen ausgetragen. Mannschaften — bestehend aus einem Moar und vier Mann — hatten entsandt: Ortsgruppe Fügen des Wintersportvereins Zillertal, Wintersportverein Mairhofen, Sportklub Seefeld, Eissportklub Mittenwald und Sportklub Risserfee (Garmisch). Nach einem spannenden Kampf ging die Fügener Mannschaft, die alle vier Spiele gewann, mit 114 Punkten als überlegener Sieger hervor. Zweite wurde die Mannschaft des Eissportklubs Mittenwald mit drei gewonnenen Spielen und 22 Punkten, dritte die Mannschaft des Sportklubs Seefeld mit zwei gewonnenen Spielen und 6 Punkten. Meister von Tirol für 1925/26 wurde der Moar der Fügener Mannschaft Wilh Silbermayr. Außerdem gehörten der Fügener Mannschaft an: Anton Ritzl (der berühmte Meisterschütze), Otto Ritzl, Ludwig Pungg und Alois Oppacher. Gespielt wurde nach den Regeln des deutschen Eisschießverbandes mit neun Kehren.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß der Eisschießsport auch in Tirol einen schönen Aufschwung nimmt. Im Herbst 1919, als sich in Deutschland nach Kriegsende die Sportkreise zusammenscharten, um jede Art Sport zu verbessern und systematisch zu pflegen, ergriff man auch in Garmisch nach der Gründung des bekannten Sportklubs Risserfee die Gelegenheit, den Eisschießsport nach festen Regeln zusammenzufassen. Im Winter 1920/21 wurde durch die Einführung der bayerischen Eisschießmeisterschaft die erste geschlossene sportliche Veranstaltung des Eisschießsportes ins Leben gerufen. Der Erfolg war groß. Bereits anläßlich der Wintersport-Olympiade griff der Deutsche Eislaufverband den Appell der Eisschießsportler auf und gründete eine Eisschießsportriege im Deutschen Eislaufverband. In wenigen Jahren entwickelte sich dieser Sport so rasch, daß es bald in ganz Oberbayern zur Anschließung an diesen Verband kam und überall nach dem vom Verbande ausgegebenen Regeln das Eisschießen betrieben wurde.

Als im Jahre 1922 Hotelier Fritz Werther aus Garmisch nach Seefeld übersiedelte, rief er bereits 1923/24 die Tiroler Meisterschaft im Eisschießen ins Leben. Er setzte es auch durch, daß diese Kämpfe nach den Regeln des Deutschen Eisschießverbandes durchgeführt wurden. Seitdem wurde die Misterschaft in Tirol zweimal ausgetragen, und zwar fiel sie jedesmal nach Bayern, das einemal nach Garmisch, das anderemal nach Mittenwald. Es ist ein erfreuliches Zeichen des Aufschwunges in diesem Sportzweige, daß der Meisterschaftstitel nunmehr bei der dritten Austragung in Tirol verblieb. Es wäre zu hoffen, wenn möglichst bald auch auf dem Gebiete dieses Sportzweiges eine Landesorganisation geschaffen werden würde, die dann zur Förderung des Eisschießens, zur Organisation und zur geregelten Durchführung der Landesmeisterschaft berufen wäre.

*

Absage des internationalen Skispringens in Kitzbühel. Der Wintersportverein Kitzbühel teilt uns mit: Da die deutschen Kampfspiele in Garmisch, die vom 13. bis 16. d. M. stattfinden hätten sollen, auf 19. bis 22. d. M. verschoben wurden, ist durch die Verlegung dieses Termines die Abhaltung des Internationalen Skispringens in Kitzbühel am 21. d. M. unmöglich geworden. Da eine Verschiebung dieser Veranstaltung auf einen späteren Zeitpunkt nicht in Frage kommt, wurde das internationale Skispringen endgültig abgesagt.

Gerichtszeitung

Späte Strafe für Viehschmuggler.

Innsbruck, 16. Februar.

Nach dem Zusammenbruche blühte der Schmuggel von Vieh aus Nordtirol nach dem von Italien okkupierten Gebiete. Sowohl im Zillertal, als auch über den Reschenpaß wurden ganze Viehherden über die Grenze getrieben. Im Dezember 1921 entwickelte sich in der Nähe des Reschenpasses ein regelrechtes feldmäßiges Gefecht zwischen österreichischen Gendarmen und Viehschmugglern, die eine Herde von zehn Ochsen über die Grenze bringen wollten. Diese nächtliche Schießerei verlief zwar ohne Verwundungen, denn die Schmuggler ergriffen die Flucht und die Tiere konnten beschlagnahmt werden.

Den unermüdlichen Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, die Treiber jener Viehherde, soweit sie im österreichischen Grenzgebiete ansässig sind, vor kurzem festzustellen. Es handelt sich um die Kleinbauern Ferdinand und Josef J., Franz R. und Anton M. aus Tösens und den Wirt Alois Paßler in Tschuppach. Letztgenannter ist italienischer Staatsangehöriger und soll zur damaligen Zeit der Anführer aller Viehschmuggeleien gewesen sein. In seinen geräumigen Stallungen wurden die Tiere unauffällig gesammelt und sobald eine genügende Menge von Treibern ausfindig gemacht war, stellte Paßler die Transporte zusammen und schickte sie zur Nachtzeit über die Grenze. Paßler soll auch der Kommandant jener Abteilung von Schmugglern gewesen sein, die sich im Dezember 1921 in ein Feuergefecht mit den Gendarmen eingelassen hatte. Die vorgenannten Kleinbauern spielten bei den Viehtrieben nur eine untergeordnete Rolle. Sie wußten nicht einmal, wer der Besitzer der Tiere sei und wurden bloß gegen geringes Entgelt als Treiber verwendet.

Gestern hatten sich die vier Kleinbauern wegen Verbrechens des Schmuggels vor dem Einzelrichter Oberlandesgerichtsrat Eriacher zu verantworten. Der Wirt Alois Paßler hatte es vorgezogen, zur Verhandlung nicht zu erscheinen. Den beiden Brüdern J. wird außer dem rechtzeitig verhinderten Schmuggeltrieb noch zur Last gelegt, sie hätten im Oktober 1921 zwei Ochsen und im November desselben Jahres acht Stiere über die Grenze geführt. Beide Brüder legten ein reumütiges Geständnis ab und schilderten ihre damalige Notlage. Nach dem Zusammenbruch sei ihr Haus abgebrannt, ihr Vater und ihre Schwester seien schwer krank gewesen und sie hätten daher der Versuchung nicht widerstehen können, durch ihre Mithilfe beim Viehschmuggel sich etwas zu verdienen, um die Lage ihrer kranken Angehörigen zu bessern. Die beiden Angeklagten M. und R. gestanden ebenfalls ein Stück des Weges beim vereitelten Viehtriebe mitgeholfen zu haben. Sie seien jedoch umgekehrt, bevor es noch zur Schießerei gekommen sei, weil man ihrer Dienste nicht mehr bedurfte.

Ueber Befragen des Verteidigers des Angeklagten Paßler bemühten sich die Brüder J. sichtlich den angeklagten Wirt zu entlasten. Hiebei verwickelten sie sich in verschiedene Widersprüche und mußten schließlich über dringendes Vorhalten des Staatsanwaltes zugeben, daß der Verteidiger des Paßler, Rechtsanwalt Dr. Berger, ihnen nahegelegt habe, durch ihre Aussagen den Paßler nicht „hineinsaufen" zu lassen. Der Staatsanwalt behielt sich auf Grund dieser Angaben die Verfolgung des Rechtsanwaltes Doktor Berger vor. Was das Feuergefecht mit den Gendarmen betrifft, konnte keinem der Angeklagten nachgewiesen werden, daß er daran beteiligt gewesen sei, weshalb der Staatsanwalt diesbezüglich die Anklage zurückziehen mußte. Es scheint, daß die Schüsse durch die italienischen Schmuggler, die sich rechtzeitig über die Grenze in Sicherheit brachten, abgegeben worden sind.

Alle Angeklagten, mit Ausnahme des Paßler, sind unbescholten und erfreuen sich des besten Leumundes und großen Ansehens in ihrer Gemeinde. Der Richter ließ daher bei Bemessung der Strafen äußerste Milde walten und verurteilte die beiden J. zu je vier Wochen Arrest, M. und R. zu je zwei Wochen Arrest, während Paßler, als der Organisator aller Schmuggelunternehmungen, vier Wochen Kerker zu verbüßen hat. Gegen Paßler wurde außerdem die Landesverweisung aus Oesterreich ausgesprochen, die beiden J. und Paßler wurden zu ungeteilter Hand zur Zahlung eines Betrages von 1000 S verurteilt.

Alle Verurteilten, mit Ausnahme Paßlers, der nicht befragt werden konnte, erklärten, die Strafe anzunehmen.

War es ein Fuchseisen oder ein Mardereisen?

Der Jäger Tritzl aus Waidring hatte in einem entlegenen Bergtal zwei Wildfallen aufgestellt. Es handelte sich um ein Fuchseisen und um ein Mardereisen, die in der Entfernung von ungefähr einer halben Gehstunde von einander gelegt wurden. Eines Tages bemerkte der Jäger, daß beide Fallen fortgeschafft waren. Er erstattete die Anzeige und das fragliche Fuchseisen wurde bei den Bauern R. und S., die es frei zugänglich im Vorraum ihrer Hütte liegen hatten, gefunden. Ueber Befragen erzählten die Bauern folgende Geschichte: Sie seien in dem Tale, in dem die Eisen ausgelegt waren, auf Holzarbeit gewesen am Rückweg hätten sie eine tote Katze an einem Baume aufgehängt bemerkt. Als sie nachsahen, habe S. durch Zufall ein verstecktes Fuchseisen mit seinem Japin, den er zu Boden stellte, ausgelöst. Sie seien der Meinung gewesen, daß dieses Eisen von Wilderern gelegt und die tote Katze als Köder angebracht worden sei und hätten das Eisen mit sich genommen und bei ihrer Holzarbeit als Rost zum Aufwärmen der Speisen verwendet. Eine Diebstahlsabsicht haben sie nicht gehabt und wären bereit gewesen, das Eisen dem Eigentümer zurückzustellen, falls sie diesen gekannt hätten.

Dieser Verantwortung gegenüber erklärte gestern der als Zeuge vernommene Jäger, an der Stelle, die die Angeklagten beschrieben, habe er nicht das Fuchseisen, sondern das Mardereisen gelegt und die tote Katze als Köder aufgehängt. Das Fuchseisen, das bei den Angeklagten gefunden wurde, sei an der zweiten Stelle, eine halbe Gehstunde entfernt, ausgelegt gewesen. Als er den Abgang bemerkte, habe er an dem Platze, wo das Eisen hätte liegen müssen, eine große Menge von Fuchshaaren gefunden und er glaube daher, daß sich ein Fuchs schon gefangen habe und samt dem Eisen gestohlen worden sei. Trotzdem die beiden Angeklagten beteuerten, nie an der Stelle gewesen zu sein, wo das Fuchseisen angeblich ausgelegt war, sondern nur dort, wo das Mardereisen hätte liegen sollen, das Fuchseisen samt der toten Katze gefunden zu haben, nahm der Richter beide Diebstähle als erwiesen an und verurteilte die beiden Angeklagten zu einer bedingten Arreststrafe von zwei Wochen mit zweijähriger Probezeit. Die beiden Angeklagten legten Berufung wegen Schuld, Strafe und Nichtigkeit ein.

Darf ein Konkursant Darlehen aufnehmen?

Der ehemalige Pächter Max St. des Ledererbräus in Rattenberg mußte im Sommer 1923 Konkurs anmelden. Ein Monat nach Eröffnung des Konkurses bat er die Handelsfrau Marianne Stöger aus Schwaz um ein Darlehen von 300 S und versprach Rückzahlung in kurzer Zeit. Einige Tage nach Aufnahme des Darlehens erhielt Frau Stöger durch einen Innsbrucker Rechtsanwalt eine Schuldurkunde, in der sich die Frau des Darlehensnehmers zur Zahlung des ausgeliehenen Betrages aus einer Forderung, die sie an die Konkursmasse ihres Mannes zu stellen habe, verpflichtete. Der Konkurs wurde jedoch mangels Deckung der Kosten aufgehoben und Max St. übersiedelte mit seiner Frau nach Wien. Als die Geldgeberin durch fast zwei Jahre ohne Zahlung blieb, obwohl sie den Rechtsanwalt ihres Schuldners wiederholt um Vermittlung der Zahlung ersucht hatte, erstattete sie die Strafanzeige wegen Betruges. Der Einzelrichter fällte jedoch gestern gegen Max St. einen Freispruch, weil durch die Zeugenaussage der Geschädigten nicht erwiesen werden konnte, daß St. zur Erreichung des Darlehens sich listiger Vorspiegelungen bedient habe und schon bei der Aufnahme des Geldes die Absicht gehabt habe, dieses nicht zurückzuzahlen. Der Staatsanwalt legte gegen den Freispruch Berufung ein.

Teurer Schnaps.

Der ehemalige Bahnangestellte Alois S. aus Rum erbrach beim Umladen eines Frachtwaggons eine Kiste und entnahm ihr zwei Flaschen Likör im Werte von 14 Schweizer Franken. Nach anfänglichem Leugnen gab er diesen Einbruchsdiebstahl zu. Der Richter verurteilte ihn hiefür, obwohl S. unbescholten ist, zu einer Kerkerstrafe von sechs Wochen. Als erschwerend fiel ins Gewicht, daß es sich um einen Diebstahl unter Gewaltanwendung (Einbruch) an Frachtgut handelte und der Angeklagte den Einbruch im Dienst ausgeführt hatte.

*

§ Sind rückständige Alimentationsbeträge aufzuwerten? Wien, 15. Febr. Die grundsätzlich wichtige Frage, ob Unterhaltsbeiträge, die der zahlungspflichtige Gatte an seine Frau zu leisten unterlassen hat, einer Aufwertung unterliegen oder ob lediglich Verzugszinsen zu bezahlen sind, hat soeben das Oberlandesgericht als Berufungsgericht entschieden. Die zurzeit in Berlin wohnhafte Frau Erna B. hat einen Betrag von nicht weniger als 41.956 Goldmark beim Zivillandesgericht eingeklagt. Seit dem Jahre 1910 hätte ihr geschiedener Gatte einen monatlichen Betrag von 200 Mark an sie zahlen sollen, ist aber dieser Pflicht nicht nachgekommen, so daß eine Riesensumme rückständig wurde. Das Landesgericht hat der Klägerin den vollen beanspruchten Betrag von 75.000 S zugesprochen, wogegen der Vertreter des beklagten Gatten die Berufung ergriff. Nunmehr hat das Oberlandesgericht der Berufung stattgegeben und die Klage zur Gänze abgewiesen. In den Gründen heißt es, daß in der bloßen Tatsache der Nichtzahlung, selbst wenn der Beklagte in der Lage gewesen wäre seiner Verpflichtung nachzukommen, ein grobes Verschulden, das allein die Pflicht zur Aufwertung in sich begründen würde, nicht gelegen ist. Er könne höchstens zur Zahlung von Verzugszinsen, nicht aber zur Valorisierung verpflichtet werden.

§ Der Oberste Gerichtshof über die Aufmachung von Firmenschildern. Wien, 15. Febr. Der Oberste Gerichtshof hat zu dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb eine Entscheidung gefällt, die für das Reklamewesen von grundlegender Bedeutung ist. Es handelt sich dabei um Farbe und Aufmachung der Firmenschilder. Der Fall hat folgende Vorgeschichte: Helene Rumpler, die Inhaberin einer Automobilfahrschule, klagte Herrn Boda Schäfer, der ebenfalls eine Autofahrschule betreibt, wegen unlauteren Wettbewerbes. In der Klage machte sie geltend, daß beide Schulen auf ihren Wagen kreisrunde weiße Scheiben in der Größe eines Automobilrades tragen, deren Firmenbezeichnung aus roten Buchstaben besteht. Nun habe aber die Fahrschule Rumpler, die erste dieser Art in Wien, diese Reklame zuerst eingeführt, die auch als besonderes Kennzeichen dieser Schule bekannt ist. Es verstoße daher die Reklame Schäfers, die sich derselben Aufmachung bedient, gegen das Gesetz des unlauteren Wettbewerbes. Frau Rumpler brachte deshalb beim Handelsgericht eine Klage ein, in der sie die Unterlassung der Verwendung der beanständeten Reklametafeln und überdies eine Entschädigung von 300 S verlangt. Durch die Verwendung der gleichen Reklametafeln könnte leicht eine Verwechslung der beiden Fahrschulen entstehen. Der Vertreter Schäfers erklärte jedoch, die Tafeln seien kein besonderes Geschäftsabzeichen der Firma Rumpler, und verwies insbesondere auf die Geschäftsschilder in der Lichtreklame, die gegenwärtig in gleicher Art überall verwendet werden. Das Handelsgericht wies das Klagebegehren mit der Begründung ab, daß an der Reklame der Autofahrschulen nur be-

stimmte Kreise Interesse haben, und der Passant, der sich für eine Weinstube interessiert, nicht die Farbe und Form der Scheibe, sondern den Firmenwortlaut beachte: Eine Verwechslung könne also die Klägerin nicht nachweisen. Das Oberlandesgericht, an das appelliert wurde, entschied im entgegengesetzten Sinne. Der Oberste Gerichshof aber stellte das erstrichterliche Urteil wieder her. In der Entscheidung heißt es, daß in den Erläuterungen zu dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb unter Geschäftsabzeichen nur charakteristische, in die Augen fallende Einrichtungen individueller Art zu verstehen sind. So zum Beispiel die Ausstattung eines Geschäftes durch Trachten des Personals, durch besondere Warenzeichen. Hier handle es sich aber nur um fahrende Firmenschilder, bei denen nicht das Zeichen, sondern der Sinn der Inschrift auf das Unternehmen hinweist.

Aus aller Welt

Zugszusammenstoß in Traunkirchen.

KB. **Wien**, 15. Febr. Die Generaldirektion der Bundesbahnen teilt mit: Heute um 7 Uhr stieß der Personenzug Nr. 2321 mit dem in der Station Traunkirchen verschiebenden Güterzug Nr. 2378 bei der Einfahrtweiche zusammen, wobei zehn Fahrgäste und ein Eisenbahnbediensteter leichte Verletzungen erlitten. Durch die hiebei erfolgte Entgleisung zweier Wagen wurde die Strecke auf kurze Zeit verlegt. Erhebungen über die Ursache sind eingeleitet.

KB. **Linz**, 15. Febr. Zum Eisenbahnzusammenstoß in Traunkirchen teilt die Bundesbahndirektion Linz berichtigend mit, daß der 14jährige Walter Niemann aus Ebensee und der 25jährige Oberbauarbeiter Johann Essenberger schwer verletzt wurden (Gehirnerschütterung). Weitere elf Personen wurden leicht verletzt; darunter der Lokomotivführer des Personenzuges Nr. 2321, ein Zugsrevisor der Bundesbahnen und ein Telegraphenarbeiter. Von den weiteren acht verletzten Personen sind fünf aus Ebensee, eine aus Bad Ischl, eine aus Goisern und eine aus Langwies. Die Verkehrsstörung ist bereits behoben.

Rettung deutscher Seeleute.

KB. **Reval**, 15. Febr. Die Besatzung des deutschen Handelsdampfers „Falk", der am Freitag abends, als er in einem eisfreien Fahrwasser nach Reval zu gelangen suchte, bei Neugrund auf einer Klippe auflief, ist gestern nachts von einem Rettungsdampfer geborgen und nach Baltischport gebracht worden. Der Rettungsdampfer konnte an den gestrandeten nicht früher heran. Er liegt jetzt mit Wasser im Schiffsraum im Treibeise fest.

Schloßbrand in England.

Fünf Personen verbrannt.

KB. **London**, 15. Febr. Gestern wurde das Schloß Sir Philipp Greys-Egerton in Cheshire durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Vier Angehörige des Hauspersonals und ein Feuerwehroffizier sind in den Flammen umgekommen. Zahlreiche kostbare Kunstschätze, darunter Gemälde von van Dyk und Brenghel, fielen den Flammen zum Opfer, desgleichen die gesamte Bibliothek mit mehreren tausend Büchern und wertvollen Manuskripten. Nach einer weiteren Meldung kamen die vier Hausbediensteten und der Feuerwehroffizier ums Leben, als sie den Versuch machten, die wertvollsten Objekte der Gemäldegalerie zu retten. Als sie sich in der bereits brennenden Galerie des Schlosses befanden, stürzte die Decke ein.

Großer Waldbrand in Australien.

KB. **Melbourne**, 15. Febr. Infolge der ungewöhnlich hohen Temperatur sind im Staate Victoria große Strecken Wald und Buschsteppen in Brand geraten. 23 Personen sind in den Flammen ums Leben gekommen, weitere werden vermißt.

* **Eine Verwaltungskommission in Bad Gastein.** Bis zur Durchführung der Neuwahlen für den Gemeinderat wurde in Bad Gastein eine Verwaltungskommission eingesetzt, deren Vorsitzender der bisherige sozialdemokratische Gemeinderat Karl Eberhart und dessen Stellvertreter der bisherige sozialdemokratische Bürgermeister Wilhelmi als nunmehriger Vertreter der bürgerlichen Wirtschaftspartei ist.

* **Ruhestiftung mit dem Küchenmesser.** Linz, 15. Febr. Der 40jährige Hilfsarbeiter Franz Forstbuber lebte mit der Schwester des im gleichen Hause wohnhaften Alois Prachersdorfer in gemeinsamem Haushalt und es kam zwischen ihm und den beiden Brüdern seiner Lebensgefährtin häufig zu Streitigkeiten. Als es kürzlich wieder zu einem Auftritt kam, geriet Forstbuber in derartige Erregung, daß er den Alois Prachersdorfer durch zwei Genickstiche mit einem Küchenmesser schwer verletzte.

* **Noch ein Nordlicht in Aussicht.** Wie bekannt, war am 26. Jänner in Skandinavien ein Nordlicht von ungewöhnlicher Stärke, dessen Strahlenglanz bei allen Beobachtern einen unauslöschlichen Eindruck hinterließ. Die Lichterscheinung war weithin nach Süden sichtbar und sie konnte, wie wir berichtet haben, auch in manchen Orten in Oesterreich und Deutschland wahrgenommen werden. Es besteht nun, wie von wissenschaftlicher Seite festgestellt wird, die Möglichkeit, daß dieses in unseren Gegenden ziemlich seltene Phänomen sich bald wiederholt. Die Lichterscheinung steht nämlich offenbar im Zusammenhang mit jenen dunklen Flecken, die in der letzten Jännerwoche auf der Sonnenscheibe sichtbar waren. Der größte dieser Sonnenflecken nahm den dreihundertsten Teil der Sonnenscheibe ein und mag einen Durchmesser von rund 100.000 Kilometern gehabt haben. Er konnte sogar ohne Fernrohr gesehen werden und soll nach den Beobachtungen englischer Sternwarten einer der drei größten Flecken sein, die sich in den letzten fünfzig Jahren auf der Sonne gezeigt haben. Da nun die Sonne in nahezu vier Wochen eine Drehung um ihre Rotationsachse ausführt, so werden vermutlich auch die Sonnenflecken, wenn sie inzwischen nicht große Ortsveränderungen erlitten haben, nach Verlauf einer Umdrehung wieder erscheinen und ihren Nordlicht erzeugenden Einfluß auf die Erde ausüben.

* **Wiederaufnahme des Verkehres von Triest nach den Häfen der unteren Donau.** Von Triest wird gemeldet, daß der Verkehr nach den Häfen Galatz, Breila und Sulina mit der Abfahrt des Triester Lloyd-Dampfer vom 28. ds. Mts. wieder aufgenommen wird.

* **Zwei Kinder verbrannt.** Regensburg, 15. Febr. In Ottenzell im Bayerischen Wald verlieh die Händlersfrau Störzer auf kurze Zeit ihren Wohnwagen. Währenddessen wurden durch den Luftzug Windeln auf den Herd geweht, die Feuer fingen und das anstoßende Bett, in dem sich ihre beiden drei und eineinhalb Jahre alten Kinder befanden, in Brand setzten. Beide Kinder sind verbrannt.

* **Im Scherz die Ohren abgeschnitten.** Nürnberg, 15. Febr. Einen „guten Witz" glaubte in einer Wirtschaft bei Schnaittach in Bayern ein bezechter Gemeindediener zu machen. Er schnitt einem am Tisch eingeschlafenen Bauern, der sich ebenfalls allzu eifrig an der Vertilgung des Alkohols beteiligt hatte, „im Scherz" beide Ohren ab.

* **Eine siebenunddreißigtägige Hungerkur.** Aus Berlin, 15. Febr. wird berichtet: Gestern abends 6 Uhr hat sich der Hungerkünstler Wolly aus Krefeld in einem Restaurant in der Friedrichstraße in einen Glaskasten einschließen lassen, in dem er 37 Tage hungern will. Wolly hat sich in den Glaskäfig 300 Flaschen Selterswasser und 5000 Zigaretten mitgenommen. Er hat bereits einmal 37 Tage gehungert.

* **Von der deutschen Reichswehr.** Berlin, 15. Febr. Der Hauptausschuß des Reichstages beschäftigte sich in den letzten Tagen mit dem Reichswehretat und stellte dabei fest, daß die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr gegenüber früheren Jahren zugenommen habe und im vorigen Jahr auf 129 gestiegen sei. Der Vertreter der Reichswehr versuchte die Selbstmorde zum Teil auf psychopathische Veranlagung der betreffenden Soldaten zurückzuführen. Bei der weiteren Beratung hat der Ausschuß nicht unerhebliche Streichungen vorgenommen. So hat er bei den Gefechtsübungen 913.000 Mark, bei Herbstübungen 200.000 Mark, beim Kraftfahrwesen 376.000 Mark gestrichen. Der Reichswehrminister sprach sein Bedauern über diese Sparmaßnahmen aus.

Hunyadi János

natürliches Bitterwasser

von den Koryphäen der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, gleichmäßig wirkend, Abführmittel empfohlen

* **Internationale Geldfälscher.** Budapest, 16. Febr. Der Generalinspektor der französischen Polizei, Moyere, erklärte einem Vertreter des „Pesti Naplo", daß außer den 1000-Franken-Noten auch andere französische Werte gefälscht wurden. „Kürzlich haben wir an der Aufklärung einer ähnlichen großzügigen Fälschungsaffäre in Frankreich gearbeitet," führte er aus, „und es ist nicht ausgeschlossen, daß es gelingen wird, gewisse weitergehende Zusammenhänge aufzudecken und nachzuweisen, daß zwischen der Frankenfälschung und der Fälschung der nationalen Verteidigungsbonds Zusammenhänge bestehen. Die nationalen Verteidigungsbonds lauten auf 1000, 5000, 10.000, 50.000, 100.000, 500.000 und 1 Million Franken. Vor kurzem haben wir die Entdeckung gemacht, daß die größeren Titres dieser Bonds, die auf 100.000, 500.000 und 1 Million Franken lauten, gleichfalls gefälscht wurden. Es handelt sich da um gewaltige Werte, und diese Zusammenhänge müssen, wenn sie auch heute nur theoretisch erscheinen, berücksichtigt werden. Wir müssen die Herkunft der Frankenfälschungsmaschine aufklären."

* **Das größte Schiff der Welt.** London, 16. Febr. Der amtliche englische Funkdienst meldet, eine englische Firma in Belfast verhandle zur Zeit mit der White Star Line über den Bau eines Dampfers, der der größte der Welt werden soll. Das neue Schiff soll etwa 60.000 Bruttoregistertonnen Rauminhalt haben und wird in seinen Ausmaßen die „Majestic", die augenblicklich mit 56.551 Tonnen das größte Schiff der Welt ist, und ebenfalls der White Star Line gehört, um ein beträchtliches übertreffen. Der neue Dampfer wird durch Motore angetrieben.

* **Die Betrügereien des Bankiers Bondi.** Rom, den 14. Febr. „Popolo die Roma" berichtet, daß der fallierte italienische Bankier Max Bondi sich nach Oslo und seine Frau nach Mentone geflüchtet haben. Ein römischer Juwelier habe die Anzeige erstattet, daß Bondi kurz vor seinem Zusammenbruch Schmuck im Werte von 300.000 Lire gekauft habe, ohne zu bezahlen. Ebenso habe Bondi auf der Flucht einem Pariser Juwelier Schmuck im Werte von drei Millionen Francs abgekauft und nur 200.000 Francs dafür Angabe geleistet. Der Rest wurde in Wechseln auf seinen Verwandten, den Automobilfabrikanten Citroen gegeben.

Das neue Kraftfahrgesetz.

Annahme im Unterausschuß.

Wien, 16. Febr. Der Unterausschuß für Handel und Verkehr hat den Gesetzentwurf über das Kraftfahrwesen genehmigt und es ist zu erwarten, daß auch der Nationalrat das Gesetz in kurzem erledigen wird. Der Unterausschuß hat auch das Verlangen der am Automobilverkehr interessierten Kreise, einen Kraftfahrbeirat zu schaffen, wie er in Deutschland besteht, Rechnung getragen. Der Beirat wird auch bei den Prüfungen der Fahrzeugführer vertreten sein. Weiter wurde beschlossen, daß bei der Entziehung des Führerscheines, wenn es sich um die Verläßlichkeit des Kraftwagenlenkers handelt, vor der behördlichen Entscheidung eine Kommission von Fachmännern angerufen werden muß. Für die Eröffnung von Fahrschulen muß künftighin die Erlaubnis des Landeshauptmannes eingeholt werden. Bisher genügte die bloße Anzeige bei der Gewerbebehörde. Nach den Uebergangsbestimmungen müssen die Inhaber der bereits bestehenden Fahrschulen innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes um die Weiterführung dieser Schulen beim Landeshauptmann eines jeden Landes ansuchen. Die Lehrer an diesen Schulen müssen mindestens drei Jahre Kraftfahrer gewesen sein und haben sich vor

---

Der Wert verlorener Güter wiegen wir allezeit mit doppeltem Gewicht.

Samuel Keller.

Joseph Viktor von Scheffel in Tirol.

Zum 100. Geburtstag des Dichters.

Von **Karl Paulin.**

Noch heute freut's mich o Rungistein,
Daß einstmals zu guter Stunden,
In der Talfer felsenges Tal hinein
Zu dir den Weg ich gefunden.

(„Gaudeamus V".)

Wenn heute in allen deutschen Landen Stimmen der Erinnerung und Verehrung für Josef Viktor von Scheffel aufrauschen, den unvergessenen Dichter des „Trompeter von Säkkingen", des „Ekkehard", der feuchtfröhlichen „Gaudeamus"-Lieder des Meisters der naturtrunkenen „Bergpsalmen" und der köstlich frischen „Episteln", darf wohl auch Tirol des Dichters gedenken, der einen herrlichen Sommer lang in unseren Bergen verweilt und, von der südlichen Sonne entzückt, unserem Südtirol in seinen „Episteln" ein poetisches Denkmal gesetzt.

Mag Scheffels Name an Klang und Schätzung bei den modernen Kunstrichtern verloren haben, seine naturfrohen, leichtbeschwingten, sangbaren Lieder und Dichtungen überdauern in ihrer ursprünglichen Mischung von gefühlvollem Humor, daseinsfroher Lust und liebevoller Gestaltungskraft deutscher Vergangenheit den Wandel literarischen Geschmackes. Mehr als 70 Jahre klingt schon des „Trompeters" romantischer „Sang vom Oberrhein" in die Welt, ebenso lang gilt der „Ekkehard" in seiner bildhaften Plastik als unübertroffenes Vorbild eines geschichtlichen Romans und wenn irgendwo studentischer Frohsinn aufjauchzt, dann geschieht es immer noch am liebsten in Scheffels „Gaudeamus"-Liedern.

Daß Scheffel, der am 16. Februar 1826 in Karlsruhe geboren ward, den Born seiner Lieder aus einer im Grunde tragisch veranlagten Natur holte, daß sowohl die gefühlvolle Sentimentalität des „Trompeters" wie die leidenschaftlichen Stimmen des „Ekkehard" aus tiefstem Eigenerleben ihre unversiegbare Wirkung schöpften und der Sänger so vieler burschikoser Zecherlieder im Grunde kein glücklicher Mensch war, ist wenig bekannt. Ebenso sind seine „Episteln", die zu den liebenswürdigsten und ursprünglichsten Gaben seiner Muse zählen, viel weniger gelesen und bekannt wie die berühmten Hauptwerke und doch zeigt sich in ihrer Prosa die Persönlichkeit des Dichters, sein schaufrohes Auge, seine Naturliebe und sein sarkastisch erfrischender Humor natürlicher und unmittelbarer als in den flott und glatt gereimten Epen und Liedern.

Im Frühling 1855 lag der „Ekkehard" druckfertig vor, der Dichter hatte ein Honorar von 1200 Gulden erhalten und schickte sich, noch heiß und abgespannt von der mühevollen geistigen Arbeit, an auf einer Reise nach Venedig Erholung zu suchen. Sein Reisegefährte war Anselm Feuerbach, dessen Bild „Der Tod des Pietro Aretino" damals Aufsehen erregt hatte. Auf der Fahrt von Karlsruhe nach Venedig passierten die beiden Innsbruck und zogen durch das Eisacktal südwärts. In der „Venetianischen Epistel" vom 18. Juni 1855 schildert Scheffel dem „Engeren", einer heimatlichen, geselligen Freundesrunde, seine Reiseeindrücke.

Ein ergötzliches Erlebnis meldet der Dichter u. a. aus Innsbruck: „Ich übergehe die Merkwürdigkeiten von Innsbruck und warne vor der Sammlung im Schloß Ambras, die darin besteht, daß einem die Schubladen der Schränke gezeigt werden, mit dem Anfügen, daß der Inhalt in Wien verwahrt wird, ebenso die Pferde von Holz, auf denen ehemals Rüstungen waren, ein Garten, der ehemals mit Statuen verziert war, und anderes mehr. Uns an einem Rest ehrenwerter deutscher Kunst zu erquicken, statteten wir dem Mausoleum des braven Kaisers Max in der Hofkirche einen Besuch ab und waren ehrerbietig vor dem sonntäglichen Beten der Innsbrucker und stellten unsere Stöcke an einen Pfeiler des Portals; der Stock meines Freundes Anselm aber war eleganter denn der meine und trug einen elfenbeingeschnittenen Knopf mit silbernem Blättchen.

Und der Eindruck war gar feierlich, maßen die ehernen Bildsäulen der Helden deutscher Geschichte und Sage als ehrenwerte Grabhüter des Kaisers Sarkophag umstehen, und den Namen der braven Stückgießer Gregorius Löffler und Johannes Lendenstreich zu einem ewigen Ruhm gereichen — und musterten wir sie lange Zeit, vom träumerisch-eleganten Ostgoten Theoderich an bis zu des heiligen römischen Reiches Stiefvater Friedrich III. in seinem brokatenen Schlafrock, und war ich im Vorüberstreifen von eines kroatischen Soldaten Andacht sehr erbaut, der vor Chlodoväus des Merowingers Erzbild kniete und aus vergriffenem lateinischen Gebetbuch Gebete stammelte, und tat uns sicher leid, ihn gestört zu haben; denn wie wir dem Chor entgegenschritten, stand er auf und schlich demütig von dannen, während ich die hochmütige Reflexion anstellte, daß bei näherem Studium des Gregorius von Tours und anderer dieser kroatische Kriegsmann sich veranlaßt sehen dürfte, einen anderweitigen Schutzpatron zu erwählen. Wie wir aber von der trefflichen ehernen Grabgesellschaft uns verabschiedet hatten, siehe, da stand am Portal mein schwarzer Hackenstock noch intakt, wie ich ihn dereinst aus Freudenbergers Hand empfangen, aber des Meisters Anselm Elfenbeinstäbchen war verschwunden und vertragen und ward nicht mehr gesehen. Es hat sonach doch etwas zu bedeuten, wenn ein Kroat zwischen Licht und Dunkel zu Chlodoväus dem Merowinger betet — — —."

Während in Innsbruck damals Tausende von Schützen zu dem großen Kaiserschießen zusammenkamen, dem auch der Erzherzog Johann beiwohnte, fuhren Scheffel und Feuerbach im Stellwagen über den Brenner nach Sterzing, Brixen und Bozen. Scheffel begleitet in seiner Epistel Gegend und Orte des Eisacktales mit humorvollen Glossen, so schreibt er u. a.: „Ueber Brixen lag ein Ausdruck schwerster Versimplung, der auch dadurch nicht gemildert wurde, daß der Gasthof zum Andenken an den ersten in Brixen durchgeführten Eselfanten anno 1566 seinen Namen hienach erhalten und daß der Wirt zur Bequemlichkeit der durchreisenden Herren Geistlichen im zweiten Stock eine Kapelle hat bauen lassen.

Da das Reisen im Stellwagen die Annehmlichkeit hat, daß der Mensch vor 4 Uhr in der Frühe aufstehen muß, somit den Vormittag wieder im Wagen schläft, ist vom weiteren Verlauf des Eisacktales bis Bozen nichts zu vermelden, als daß dasselbe viel rauhe, felsige Partien enthält und daß zurzeit viel über die dereinst hier durchzuführende Eisenbahn gespottet wird. (!) So aber je ein Mitglied des „Engeren" durch jene Felsschluchten gen Bozen pilgert, möge er seinen Stab in dem nahen Dörflein Otten in die Erde stoßen und sich dort einen Trunk Roten vorsetzen lassen, und wenn er ihm also mundet wie mir selber, wird er sich nicht zu beklagen haben."

Mit dem „Dörflei Otten" meinte Scheffel sicher den noch heute manchen Weinkennern wohlbekannten Ottenkeller in der Nähe von Bozen, an der Straße zwischen Kardaun und Blumau, der zur Zeit der Stellwägen wohl ein vielbesuchtes Einkehrgasthaus war.

Auch in Bozen selbst spürte Scheffels Kennersinn bald die Stätten auf, wo der Rebensaft am reinsten floß. Auf die Empfehlung eines Kaufmannes Ringler aus Bozen nahmen Scheffel und Feuerbach im „Mondschein" in der Bindergasse „solide Herberge", fanden sich aber am häufigsten beim „Schluppwirt" ein. — „Der Schluppwirt aber liegt jenseits der Eisackbrücke vor Bozen an einer Bergwand und ist eine so vergnügliche Herberge mit herzwärmendem Rotwein, daß ich niemals in jenem Landstrich mehr durchpassieren werde, ohne meinen Fuß zu ihm hinüberschlüpfen zu lassen."

Ausübung ihrer Lehrtätigkeit einer Prüfung zu unterziehen. Chauffeuranwärter dürfen nur in Begleitung und unter Aufsicht dieser Lehrpersonen auf Straßen Kraftwagen lenken.

Die Erteilung des Führerscheines.

Die Strafbestimmungen wurden ebenfalls abgeändert. Die Arreststrafe bei erschwerenden Umständen wurde statt mit drei mit zwei Monaten festgesetzt. Bei der Wiener Polizeidirektion wird ein Evidenzbüro für Kraftfahrzeuganwärter geschaffen, bei dem die Behörden vor der Entscheidung über die Zulassung zur Prüfung eines Chauffeuranwärters Erkundigungen einziehen müssen. Dies erweist sich deshalb als notwendig, weil bisher Chauffeuranwärter, die von einer Behörde abgewiesen wurden, sich an eine andere gewendet haben, die dann in Unkenntnis der Dinge die Prüfung zugelassen hat und der Chauffeuranwärter die Fahrberechtigung für das ganze Bundesgebiet erhielt. Das Mindestalter des Berufskraftwagenlenkers wurde mit 21 Jahren festgesetzt.

Dem Wunsche der Motorradfahrer nach Ausscheidung der Motorräder aus dem Gesetz wurde nicht entsprochen, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß die Motorräder im Großstadtverkehr ebenfalls eine Gefahr bilden können, zumal ein Motorradfahrer beim Einbiegen von einer Straße in eine andere und bei Kreuzungen die Geschwindigkeit nicht so mäßigen kann wie bei einem Kraftwagen, weil er sonst die Balance verliert.

Die Bestimmungen über die Höchstgeschwindigkeiten.

Bezüglich der Fahrgeschwindigkeit wurde beschlossen, daß diese nur so weit gehen darf, damit Personen und Eigentum nicht gefährdet werden. Schwere Lastautos dürfen nur mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometern in der Stunde fahren. Innerhalb der Ortschaften ist die Geschwindigkeit den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen anzupassen und dürfen Autos nur mit höchstens 30 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahren. Bei unsichtigem Wetter, Nebel, Einbiegen in Straßen, Ausfahrten und Einfahrten aus Grundstücken, Häusern, bei Eisenbahnübergängen, schlüpfrigen Wegen, Schulen, Menschenansammlungen, Aufzügen, scheuen Tieren usw. muß die Fahrgeschwindigkeit herabgesetzt werden.

Ferner wurden noch drei Resolutionen genehmigt, und zwar wegen Schaffung einer einheitlichen Verkehrsordnung für das gesamte Bundesgebiet, Errichtung einer Zentralstelle im Bundesministerium für Handel und Verkehr zur Beschaffung von Mitteln, betreffend die notwendigen Arbeiten bei Bundes-, Landes-, Bezirks- und Gemeindestraßen, und die Forderung an das Bundesministerium für soziale Verwaltung wegen eines Gesetzentwurfes über den Dienstvertrag der gegen Lohn in fremden Diensten stehenden und mit der Lenkung von Kraftfahrzeugen betrauten Personen.

Landwirtschaft

(Die Bienenzucht in Tirol.) Aus Bienenzüchterkreisen wird uns geschrieben: Es beginnt nun wieder ein neues Bienenjahr. Die wohlgepflegten Völker haben schon in vielen Gegenden des Ober- und Unterinntales ihren Reinigungsflug gemacht, ja in sonniger Lage haben manche Völker schon Blütenstaub von Erika, Haseln und Erlen gebracht. Es ist nun Zeit, daß die Bienenzüchter sich rüsten, damit sie den Fleiß der lieben Honigvöglein durch Tat und Kenntnisse unterstützen können. Sie müssen wissen, was sie vom Frühjahr bis zum Herbst im Stock, am Stand und in der Werkstatt zu tun haben. Darum heißt es lernen, wieder lernen: „Die Bienenzucht muß gelernt sein, sonst ist's eben keine," sagt schon unser Altmeister Baron v. Berlepsch. „Lernt Theorie, sonst bleibt ihr praktisch ewige Stümper." An Schulen und Lehrbüchern fehlt es nicht, nur herzhaft zugreifen. Wir haben in Tirol die Imker-Schule in Imst, die Landes-Lehranstalten in Rotholz und in Lienz, außerdem werden bei Wanderlehrer Alois Gürtler in Stans bei Schwaz ab 1. März Tageskurse über Korb- und Mobilbienenzucht abgehalten. Die Bienenzüchter haben somit Gelegenheiten genug, ihre Kenntnisse zu vermehren und den praktischen Erfordrnissen anzupassen.

Volkswirtschaft

Insolvenzen in Tirol.

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Holzakkordanten Josef Burnig in Walchsee. Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Hans Pranger in Kufstein. Erste Gläubigerversammlung am 8. März, Anmeldetermin bis 30. März, Prüfungstagsatzung am 29. März. — Ueber das Vermögen des Arnold Winder, Kaufmann in Innsbruck. Masseverwalter Rechtsanwalt Dr. Franz David. Gläubigerversammlung am 6. März, Anmeldetermin bis 13. März, Prüfungstagsatzung am 27. März. — Ueber das Vermögen des Heinrich Burg, Gasthauspächter in Biberwier. Masseverwalter Dr. Wilhelm Komarek in Reutte. Gläubigerversammlung am 2. März, Anmeldetermin bis 13. März, Prüfungstagsatzung am 20. April beim Bezirksgericht Reutte.

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Alfons Scheiring, Zimmermeister in Innsbruck. Ausgleichsverwalter Professor d. R. Clemens Caesare. Anmeldetermin bis 13. März, Ausgleichstagsatzung am 27. März. Der Ausgleich wurde rechtskräftig im Verfahren gegen den Mechaniker Josef Cullek in Kufstein und im Verfahren gegen den Baumeister Alfred Siegele in Imst. — Die Aufforderung zum Offenbarungseid gegen den Handelsangestellten Görlich wurde widerrufen, weil er die strittige Summe bereits bezahlt hat.

Liquidierungen.

KB. Wien, 15. Febr. Die österreichische Zentralbodenkreditbank hat in ihrer heute abgehaltenen Versammlung die Liquidation der Bank beschlossen. Der bisherige Vorstand wurde als Liquidator bestellt. — Der Automobilvertreter Kommerzialrat Otto Lippmann hat den Antrag auf Eröffnung des Ausgleichsverfahrens überreicht. Die Passiven betragen ungefähr 20 Milliarden Kronen. Er stellt ein Angebot von 50 Prozent, in zwei Jahren zahlbar.

Günstiger Verlauf der deutschen Städteanleihe in Amerika.

KB. Paris, 15. Febr. Wie die „Information" aus Newyork meldet, haben die Verhandlungen über die gemeinsame Anleihe der deutschen Gemeinden zu einem Einvernehmen geführt. Die Anleihe der deutschen Städte wird von dem Bankhaus Harry Forbes & Co. in Newyork zum Kurse von 90 Prozent und zum Zinsfuß von 7 Prozent übernommen. Es handelt sich gegenwärtig um den ersten Teil der Anleihe in der Höhe von 15 Millionen Dollar, die für etwa 200 deutsche Städte ausgegeben wird. Ueber die Emission des zweiten Teiles der Anleihe stehe des Abschluß eines Abkommens bevor.

Die Regelung der Arbeitszeit.

Konferenz der Arbeitsminister der Entente.

KB. London, 15. Febr. Im nächsten Monat wird, wie der „Amtliche englische Pressedienst" meldet, wahrscheinlich eine Konferenz der Arbeitsminister Großbritanniens, Frankreichs und Italiens stattfinden, die von der englischen Regierung einberufen werden wird. Sie soll die Notwendigkeit eines wirksamen internationalen Abkommens für die Regelung der Arbeitszeit erörtern.

*

(Nachlassen der Insolvenzen.) Der Präsident des Wiener Handelsgerichtes, Dr. Friedrich Engel, schreibt im „N. W. T." über die Möglichkeit einer neuen Insolvenzenwelle u. a. Nachstehendes: „Die Anzahl der handelsgerichtlichen Ausgleiche erreichte im Jahre 1924 mit 1231 Fällen den Höhepunkt. Daneben gab es noch 83 Konkurse. Erinnert man sich, daß beim Handelsgericht Wien in der Zeit von 1915 bis einschließlich 1923, mithin in neun Jahren, die Anzahl der Ausgleiche zusammen nur 633 und daß noch im Jahre 1923 der Anfall an Konkursen bloß 31 betrug, so kann man an den so in die Höhe geschnellten Zahlen die unheilvollen Folgen der Inflationszeit und der von ihr verursachten Wirtschaftskrise ermessen. Das Jahr 1925 brachte 996 Ausgleiche, also um 235, das sind 20 Prozent, weniger als das Jahr 1924, dagegen stieg die Anzahl der Konkurse von 83 auf 200, somit auf mehr als das Doppelte an und übertrifft den Anfall des Jahres 1915, des letzten Jahres vor dem Kriege, welcher Anfall 148 ausmachte, um ein beträchtliches. Vergleicht man die Zahlen der Jahre 1924 und 1925, so kann man wohl sagen, daß sich im ganzen eine geringe Abnahme der Insolvenzfälle um etwa neun Prozent feststellen läßt. Das Jahr 1926 begann zunächst nicht ungünstig. In der ersten Hälfte des Monats Jänner war im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres die Anzahl der Ausgleiche um 60 Prozent, der Konkurse um 56 Prozent zurückgegangen. Dagegen zeigte sich in der zweiten Monatshälfte wieder ein stärkeres Ansteigen sowohl der Ausgleiche als auch der Konkurse, deren Zahl zwar noch immer hinter der des gleichen Zeitraumes im Jahre 1925 zurückbleibt, aber mehr als das Dreifache des Anfalls der ersten Monatshälfte ausmacht. Vielleicht ist dieses Sinken und Wiederansteigen mit dem Weihnachtsgeschäft in Zusammenhang zu bringen, dessen Ertrag es manchem mit Schwierigkeiten kämpfenden Kaufmann ermöglichte, sich noch eine Zeitlang über Wasser zu halten, während jetzt doch die Wogen über seinem Haupte zusammenschlagen. Man muß sich dabei eben vor Augen halten, daß von der ungesunden Ueberfülle geschäftlicher Neugründungen, wie sie die Inflationszeit mit sich brachte, noch immer ein Rest nicht voll lebensfähiger Unternehmungen bis in die Gegenwart hineinragt, der sich auf die Dauer kaum aufrechthalten lassen wird. Die wiedergegebenen Zahlen lassen also nicht die Besorgnis gerechtfertigt erscheinen, daß uns eine neue Insolvenzwelle droht, im Gegenteil, sie zeugen eher für ein beginnendes, wenn auch noch nicht allzu sichtbares Verebben."

(Die Lage der österreichischen Textilindustrie.) Die Beschäftigung der österreichischen Textilindustrie hat, wie die „N. Fr. Pr." berichtet, in den letzten Monaten fast überall nachgelassen. Der Hauptgrund liegt darin, daß dem Export besonders nach zwei Richtungen hin schwere Hindernisse erwachsen sind. Die am 1. Oktober 1925 in Kraft getretenen Zollerhöhungen in Deutschland haben einen empfindlichen Rückgang der Ausfuhr nach dem Deutschen Reiche zur Folge gehabt; speziell für die Spinnereien wird dieser Ausfall in starkem Maße fühlbar, da von der ungefähr elf Millionen Kilogramm betragenden Gesamtproduktion an Garnen die Hälfte nach Deutschland ging. Dazu kommt noch, daß der deutsche Markt infolge der dort herrschenden wirtschaftlichen Depression an sich weniger aufnahmsfähig wurde und anderseits die deutsche Industrie der österreichischen auf verschiedenen Auslandmärkten, so neuestens zum Beispiel in Holland, scharfe Konkurrenz macht. Nach Polen kann wegen der Einfuhrbeschränkungen nur sehr wenig geliefert werden, außerdem leidet das geringfügige Geschäft auch unter den unbefriedigenden Zahlungsverhältnissen. Der Export nach Ungarn hält sich in sehr bescheidenen Grenzen und man nimmt nach den bisher vorliegenden Meldungen an, daß der demnächst abzuschließende Handelsvertrag im allgemeinen keine wesentlichen Erleichterungen bringen wird. Nur für einzelne Zweige, so für die Strick- und Wirkwareindustrie, sollen weitgehende Zollermäßigungen vorgesehen sein. In Rumänien droht, wie bereits berichtet, eine durchschnittlich hundertprozentige Zollerhöhung für Textilerzeugnisse. Diesen schlechten Exportverhältnissen gesellt sich noch die infolge der Erwerbslosigkeit breiter Bevölkerungsschichten tief gesunkene inländische Kaufkraft zu, die einen Rückgang des Inlandkonsums zur Folge hat, der wieder Zwangsverkäufe aus den vorhandenen Beständen zu Preisen bewirkt, die in vielen Fällen verlustbringend sind. Auch haben sich in den letzten Wochen sehr große Verkäufe bemerkbar gemacht, die auf dem Wiener Platze für Rechnung eines tschechoslowakischen Konzerns vorgenommen wurden. In den Arbeitslosenziffern der Textilindustrie kommen diese Verhältnisse deshalb mit voller Deutlichkeit zum Ausdruck, weil man sich bisher vielfach damit geholfen hat, zu Kurzarbeit überzugehen, so daß in einer ganzen Reihe von Betrieben nur 20 bis 24 Stunden wöchentlich gearbeitet wird. Trotzdem sollen in nächster Zeit weitere Betriebsreduktionen vorgenommen werden. Die Spinnereien sind von den eingangs erwähnten Absatzschwierigkeiten auf dem deutschen Markte betroffen worden. In der Buntwarenweberei ist die Beschäftigung zufriedenstellend, und ein Teil des Bedarfes muß eingeführt werden; die Rohweberei hat mit einer scharfen tschechoslowakischen Konkurrenz zu kämpfen. Der Geschäftsgang in der Druckindustrie wird als schlecht bezeichnet und es verlautet, daß für die nächste Zeit die Stillegung einer großen niederösterreichischen Druckfabrik bevorsteht. Die Strick- und Wirkwarenindustrie hatte ein gutes inländisches Wintergeschäft zu verzeichnen, gegenwärtig ist der Absatz aber sehr stockend, zumal diese Industrie auch durch die letzten englischen Schutzzölle in Mitleidenschaft gezogen wurde.

(Aenderungen der Steuergesetze.) Die Regierung beabsichtigt bedeutsame Aenderungen der bestehenden Steuergesetze. Vor allem soll die Rückvergütung der Warenumsatzsteuer beim Export im Ausmaß von 100 Prozent stattfinden. Ebenso besteht die Absicht, bei der Erwerbsteuer und Körperschaftssteuer Nachlässe zu gewähren, wenn der betreffende Unternehmer etwa 70 Prozent seiner Produktion ausführt. Auch hinsichtlich der Fürsorgeabgabe ist eine Rückvergütung in Aussicht genommen. Hiezu ist allerdings die Zustimmung der Länder notwendig.

Gedenket der Rettungsgesellschaft!

Der „Schluppwirt", bei dem es Scheffel so ausnehmend behagte, ist der hart am Fuß des Virgls noch heute bestehende stattliche „Bozner Hof", der einst die Bezeichnung „Beim Schluff" führte. Scheffels treues Gedenken ist auch im „Bozner Hof" nicht unerwidert geblieben; 1910 hat der damalige Besitzer Josef Pilton über dem Portal eine kranzumwundene Marmortafel anbringen lassen, die den Besuch Scheffels beim Schluffwirt und seine Gedenkworte in der „Epistel" verewigt.

Einen breiten Raum in des Dichters Reisebrief nimmt der Besuch der Vintlerfeste, des Schlosses Runkelstein, ein. „Als hätt' aber die deutsche Heimat noch einen tüchtigen Gedenkstein für alle die aufrichten wollen, die gen Welschland fahren, auf daß ihnen die Traulichkeit und stille Poesie und der Traum alter Zeit in deutschen Lettern lebhaft ins Herz geschrieben bliebe, steht im felsigen Thale der Talfer bei Bozen die Feste Runzlstein aufgebaut... Auf senkrecht aufsteigendem Felsen hob sich der Runglstein mit Turm und Mauern, die zumeist noch überdacht sind, vor uns empor, während gegenüber der alte Ravenstein hoch in die Lüfte ragt und in der Tiefe noch manch ein ander schloßartig Gebäu sein Haupt aufstreckt. Ein verfallen Thor mit Brücke öffnet den Eingang, und schon im Hof schauen verwitterte Gestalten den fremden Gästen entgegen; da zieht sich ein Söller mit hölzerner Galerie um die Wand des Wohngebäudes, riesige Rittersmänner sind dort in Fresko gemalt, Helden der Geschichte und Dichtung...

... Alles zusammen ein Platz wie gemacht für Menschenkinder unseres Schlages, und würd' ich mir's gern gefallen lassen, vom Bischof zu Trident, dessen itzt die Burg ist, zur Strafe für meinen Ekkehard auf Jahr und Tag im Runglstein eingesperrt zu werden, um mit etlichen alten Chroniken und altem Wein, mir zur Buße und Gott zur Ehr, einen besseren historischen Roman zu verfassen, als jenen ersten. Und auch dem Meister Anselm schwebte es wie große Historienbilder — und einsam betende, schwarze Frauen und reiche Hochzeitszüge vor dem Sinn, und während er das schmucke Altärlein seinem Skizzenbuch einverleibte, setzte ich mich in einem Erkerfenster fest und ließ einen Trunk Weines kommen und trank einen mächtigen Schluck zu ehrendem Angedenken des Ritters Conrad Vintler, der kurz vor des Mittelalters Torschluß sich hier das Köstliche und Unvergängliche der Vergangenheit in stattlichem Denkmal erhalten und seinen Geist am Sang der alten Meister erquickt — und wenn er, durch sie angeregt, vielleicht selber auch einige schlechte Minnelieder gemacht, so mög's ihm verziehen sein in alle Ewigkeit."

In der Abteilung „Aus dem Weiteren" des Gaudeamus steht Scheffels Lied „Noch heute freuts mich o Runglstein," als bleibender Nachklang seiner Begeisterung.

Südwärts zogen die beiden Deutschen, dann durchs Etschtal nach Venedig, doch in der Lagunenstadt brach bald die Cholera aus und mahnte mit ihren Vorboten auch Scheffel und Feuerbach zur Flucht. Triest und Oberitalien waren ebenfalls von der Seuche ergriffen, daher wandten sich die beiden nordwärts zum Gardasee und fuhren das Sarcatal entlang, bis sie im Kastell Toblino eine ideale Ruhestatt fanden.

Im blauen See, in dem sich die schroffen Wände des Monte Casale spiegeln, steht das altersgraue Schloß mit seinen zinnengekrönten Mauern und dem runden, zypressenüberragten Turm, durch eine Landzunge mit der Straße verbunden. Die stimmungsvolle Ruhe dieser Landschaft, der Reiz südlicher Lüfte hielt Maler und Dichter zwei Monate, Juli und August 1855, am Tobliner See fest; sie lebten ein Idyll, dessen Widerschein Scheffel in sein „Gedenkbuch über stattgehabte Einlagerung auf Castell Toblino" für seine Freunde bannte. In verschiedenen Kapiteln plaudert der Dichter humorvoll über das Kastell, seine Bewohner, über Ausflüge nach Schloß Madruz, zum Molvenosee, kehrt aber immer wieder zu dem See zurück, dessen Fluten das Gemüt des Dichters seltsam anzogen.

„... Bei solchem Stand der Dinge ist es billig, daß ich Dein gedenke, der Du seit Wochen mich mit erquickender Frische gelabt, der Du mich auf geduldigem Rücken hinaustrugst in Fresco der Abendkühle, Dein, der Du mir vertraut geworden in allen Winkeln und Enden und vertraut in Deinen Tiefen, so weit ein sterblicher Mensch hinabtauchen kann in ihre unergründliche Klarheit, Dein, Du grüner Schild und Schirm unseres Castells, alpenummauerter, brauer, flutender See von Toblino! — — Es wird lang dauern, Du Kleinod aller Alpenwässer, bis wieder einer kommt, der Dich so lieb hat wie ich. Dafür sollst Du aber auch meiner nicht vergessen, See von Toblino!"

Im großen, hellen Saal des Schlosses, durch dessen hohe Fenster der Seespiegel schimmert, erinnern zwei alte Stiche in schlichten Rahmen, die Bildnisse Scheffels und Feuerbachs, an die beiden berühmten Gäste. In den Friedensjahren habe ich oft auf prachtvoller Radfahrt von Bozen über Trient—Toblino zum Gardasee, zuletzt im Manöver 1913, im gastlichen Kastell Toblino Rast gehalten und im leise schaukelnden Kahn auf den Wellen des Sees oder beim feurigen Vino Santo des deutschen Sängers gedacht, der dem See von Toblino eine seiner schönsten Prosaschriften gewidmet.

Auf der Rückfahrt in die Heimat hielt sich Scheffel im Oktober 1855 auch in Meran auf, sein „Bericht aus Meran" erzählt allerlei schnurrige Erlebnisse, plaudert aber auch von den Ausflügen nach Schloß Tirol, Marling und nach Schloß Lebenberg, wo Scheffel in Friedrich Lentners köstlicher „Chronika von Lebenberg" freudig das Spiegelbild seiner eigenen Weltbetrachtung erkannte.

Scheffel ist später nicht mehr nach Tirol gekommen, sein Sohn Viktor weilte vor Jahren in der Talferstadt und freute sich über die sinnige Ehrung seines Vaters, die am „Bozner Hof" prangt. Auch im Bozner Rathauskeller ist Scheffel verewigt; der Bozner Maler Albert Stolz hat in seinem großen Wandgemälde den Dichter den geistigen Korryphäen Südtirols beigesellt; „Meister Josephus" weist mit erhobener Hand auf das sonnengesegnete Etschland hin, das auch ihn einstens entzückt.

Wer aus dem reinen, erfrischenden Quell der Scheffelschen Dichtungen schöpfen will, der nehme die vornehm ausgestattete dreibändige „Gesamtausgabe von J. V. von Scheffels Werken" zur Hand, die, von Johannes Franke sorgfältig herausgegeben, eine Zierde der deutschen Klassikerbibliothek des Verlages Hesse & Becker in Leipzig bildet. In die Lebenstragik des Menschen und Dichters Scheffel, der als Gutsherr von Mettnau, kaum sechzigjährig, am 9. April 1886 in Karlsruhe starb, führt Ernst Boerschels feinsinniges Buch „Josef Viktor von Scheffel und Emma Heim. Eine Dichterliebe", ein.

Dem deutschen Volk, das den 100. Geburtstag seines Lieblingsdichters feierlich begeht, gelte gerade in den Tagen seines Wiederaufbaues Scheffels kerniges Mahnwort als Festgruß:

„Stoßt an: Ein Hoch dem Deutschen Reich
An Kühnheit reich, dem Adler gleich,
Mög's täglich neu sich stärken.
Doch Gott behüt's vor Klassenhaß
Und Rassenhaß und Massenhaß
Und derlei Teufelswerken!"

Komm, und in die Welt —

Komm, und in die Welt tritt ohne Zagen;
denn ich bin mit dir im Bund,
heben will ich dich, ich will dich tragen,
und nicht wanken soll der Grund.

Freund, Geliebter, Bruder, Bräut'gam, Gatte,
stolz Gefühl, was bin ich dir!
Was dein Herz in Traumeshimmeln hatte,
hast du wachend nun in mir.

Friedrich Rückert.

Novellierung des Preistreibereigesetzes.

Wien, 16. Febr. Die Regierung hat zu wiederholten Malen, auch im Nationalrat, das Preistreibereigesetz als überholt und nicht zweckentsprechend bezeichnet. Schon vor mehreren Jahren war im Justizministerium ein neues Preistreibereigesetz ausgearbeitet worden, das den wirtschaftlichen Korporationen zur Begutachtung zuging. In den wirtschaftlichen Kreisen machte sich jedoch ein großer Widerstand gegen eine Novellierung geltend; es wurde die totale Aufhebung des Preistreibereigesetzes verlangt und daher die Mitarbeit an einer Novellierung abgelehnt. Die Folge war, daß jahrelang in dieser Beziehung gar nichts geschah und das schlechte Gesetz in Geltung blieb, dessen Aufrechterhaltung niemand wünschte. Der Streit dehnte sich vorerst nur um die Frage, ob gänzliche Aufhebung oder Novellierung des Gesetzes. Die gewerblichen Kreise hatten noch bis in die letzte Zeit gehofft, daß die gänzliche Beseitigung dieses Gesetzes zu erreichen sein werde.

Nun hat aber die Ueberzeugung die Oberhand gewonnen, daß die Aufhebung des Preistreibereigesetzes unter den gegebenen Verhältnissen nicht möglich ist, daß aber durch eine Novellierung die Härten in der Anwendung dieses Gesetzes gemildert werden können. Auch Bundeskanzler Dr. Ramek hat jüngst einer Deputation unter Führung des Vizepräsidenten Vinzl erklärt, daß eine entsprechende Novellierung des Preistreibereigesetzes im Interesse der gesamten Bevölkerung liege. Die maßgebenden Kreise haben sich in den letzten Tagen wieder intensiver mit der Frage der Novellierung beschäftigt, und es ist, wie wir erfahren, mit der Einbringung der Vorlage im Nationalrat noch vor Ostern zu rechnen.

Den jetzigen Arbeiten wird der seinerzeitige Entwurf des Justizministeriums zugrunde gelegt, der eigentlich nur einer Durchsicht unterzogen werden muß, inwieweit er den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, da die Normalisierung unserer Wirtschaft trotz der Krise in den letzten Jahren große Fortschritte machte. Der Entwurf soll die Bedürfnisse des legitimen Handels in weitgehendster Weise berücksichtigen. Aus den Erklärungen, die Vizekanzler Dr. Waber als Leiter des Justizressorts wiederholt Deputationen gegenüber und auch im Parlament abgegeben hat, geht hervor, daß er die Ausschaltung der gerichtlichen Judikatur in Preistreibereiangelegenheiten vom Standpunkte der Justiz als durchaus wünschenswert erachtet. Es werde nicht mehr bestritten, daß die Judikatur der Gerichte meistens zu spät komme, so daß die Hintanhaltung der Preistreiberei nicht erreicht werden konnte, den Gewerbetreibenden aber große und überflüssige Kosten erwuchsen. Der Vizekanzler vertrat stets den Standpunkt, daß die Beeinflussung der Preisbildung nicht Sache der Gerichte, sondern die Aufgabe einer vorsorgenden Tätigkeit der Verwaltung bilden könne, wenn dieser die entsprechende Strafbefugnis eingeräumt wird. Es ist anzunehmen, daß diese Gesichtspunkte auch in der Novelle zum Ausdruck kommen werden.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 15. Febr. Der Verkehr eröffnete lustlos und in der Kulisse meist abgeschwächt. Insbesondere tschechische Werte hatten unter Prager Abgaben zu leiden. Einzelne Kulissenpapiere gingen wohl auf Deckungen höher, doch konnten nur wenige Werte ihre Gewinne behaupten, während die anderen gehandelten Effekten weitere Rückgänge erfuhren. Im Schranken herrschte Geschäftsstille und die Papiere, in denen es zu vereinzelten Abschlüssen kam, schlossen vorwiegend niedriger. Namentlich ungarische Zuckeraktien waren auf Budapester Abgaben rückgängig. Auch im weiteren Verlauf hielt die schwache Haltung an und nur Brünner Maschinen konnten sich befestigen. Gegen Schluß gingen einige Effekten auf Deckungen höher, doch war das Endresultat vorwiegend negativ. Der Anlagemarkt war ruhig.

KB. Wien, 15. Febr. Heute wurden an der Börse die achtprozentigen Pfandbriefe der österreichischen Bodenkreditanstalt eingeführt.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 15. Febr. Völkerbundanleihe 72.1; Mairente 2.15; Oesterr. Goldrente 37.5; Donau-Save 732; Türkenlose 680; Wr. Bankverein 107; Oesterr. Bodenkredit 171; Brit.-ungar. Bank 30; Zentralbank 22.5; Zentralboden 3.05; Oesterr. Kreditanstalt 120.1; Ungar. Kreditbank 300; Anglobank 144; Kroat. Eskompte 158; Niederösterr. Eskompte 287; Kompaß 11.9; Länderbank 150; Mercurbank 84; Nationalbank 1,815; Wr. Unionbank 112; Verkehrsbank 45; Zivnostenska banka 799; Donaudampfschiff 685; Ferdinands-Nordbahn 7,155; Graz-Köflacher 228; Staatseisenbahn 383; Südbahn 61.1; Allgem. Bau 190; Union Bau 138; Wiener Bau 75; Galleschauer 350; Korn Bau 6.5; Perlmooser 1,795; Union Baumaterialien 193; Liesinger 522; Aussig Chem. 1,433; Clotilde 11; Alpine Montan 285.5; Austria Email 240, Berg-Hütten 4,675; Coburg 399; Enzesfelder 33; Feinstahl 7; Felten 331; Greinitz 128; Hutter, Schranz 328; Kabel Draht 128; Krain. Eisen 375; Krupp 203; Ditmar-Lampen 1,239; Poldihütte 1,052; Prager Eisen 1,805; Rima 103.5; Rothmüller 7.7; Schöller-Stahl 22.8; Brevillier 610; Skodawerke 1,510; Waagner 164; Waffenfabrik 50.7; Warchalowski 112; A. E. G. Union 70; Brown Boveri 150; Elin 29.4; Siemens 98.5; Mundus 965; Portois u. Fix 410; Timber 310; Galiz. Montan 20; Oberung. Kohlen 300; Salgo 447; Steir. Magnesit 25.3; Trifailer 484.9; Urikany 1,180; Wolfsegg 360; Flesch 77; Brünner Masch. 903; Daimler 4.6; Fiat 99; Grazer Waggon. 35.5; Held Masch. 23.4; Hofherr, österr. 26.2; Hofherr, ung. 114.5; Sigl, Lokomotiv. 136; Ringhoffer 1,355; Simmeringer 192; Zieleniewski 100; Elbemühl 32; Leykam 145; Neusiedler 1,610; Apollo 570; Fanto 132; Gal. Karpathen 101.5; Galicia 900; Lumen 5.5; Schodnica 130; Cosmanos 925; Ebreichsdorfer 114.3; Färberei 770; Gerngroß 82; Landeis 19.4; Teppich Haas 69; Schöller Zucker 4,820; Eisenbahnverk. österr. 520; Eisenbahnverk. ung. 200; Eisenbahn-Wag.-Leih. 280; Semperit 153; Innere Bundesanleihe 69½; Pfandobligationen 10. bis 13. E. 79¾, 14. bis 23. E. 79; Linzer Tramway 86.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 15. Febr. Amerikanische 709.50 Geld, 713.50 Ware; Deutsche 168.80 (169. 40); Englische 34.45 (34.61); Italienische 28.50 (28.70); Jugoslawische 12.42 (12.48); Polnische 95.60 (96.60); Rumänische 3.0225 (3.0625); Schweizer 136.35 (137.15); Tschechische 20.9750 (21.0950); Ungarische 99.40 (99.80).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 15. Febr. Amsterdam 284.30 Geld, 285.30 Ware; Belgrad 12.4650 (12.5050); Berlin 168.93 (169.43); Brüssel 32.2550 (32.3750); Budapest 99.45 (99.75); Bukarest 3.0325 (3.0525); Kopenhagen 185.55 (185.95); London 34.51 (34.61); Madrid 100.— (100.40); Mailand 28.58 (28.70); Newyork 709.25 (711.25); Oslo 148.50 (148.90); Paris 26.09 (26.25); Prag 21.0125 (21.0925); Sofia 5.09 (5.13); Stockholm 190.20 (190.80); Warschau 96.35 (96.85); Zürich 136.59 (137.09).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 15. Febr. Wien 59.02½; Prag 12.416; Budapest 58.78; Holland 168.10; Oslo 87.46; Kopenhagen 109.26; Stockholm 112.28; London 20.399; Newyork 4.195; Italien 16.91½; Paris 15.44; Schweiz 80.80½; Belgrad 7.38.

Schlußnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 15. Febr. 1. Deutsche Schatz.-Anw. 99.20; 4.—5. Deutsche Schatz.-Anw. 0.405; 6.—9. Deutsche Schatz.-Anw. 0.41; Deutsche Reichsanleihe 0.43; 4%ige Bayer. Staatsanleihe 0.415; Anatol. Eisenbahn 10.75; Hamb. Amerika Paketf. 132.50; Hamb. S. Amerika 105.50; Hansa Dampfsch. 144.75; Nordd. Lloyd 136; Darmstädter Bank 131.50; Deutsche Bank 129.50; Diskonto 123; Dresdener 117; Reichsbank 163.50; A. E. G. 98; Augsb. Nürnberger Masch. F. 75.75; Bergmann Elekt. 86; Bing 47.62; Bochum 89; Daimler Motoren 35; Deutsche Waffen 70; Donnersmarck H. 60; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 91; Faber Bleistift 71.50; Gelsenkirchner Bergwerk 92.50; Hirsch-Kupfer 82; Harburg Gummi 51.25; Harpener Bergbau 113; Höchster Farben 130; Hohenlohe 12.90; Laurahütte 37.62; Rheinische Metallwaren 20.50; Mannesmann 90; Phönix Bergw. 80.25; Schuckert El. 86.37; Siemens u. Halske 104.50; Deutsche Kali 119; Rombacher Hütte 30; Gesellschaft f. Elektro 130.50; Bayer. Vereinsbank 121.12.

Schlußnotierungen der Münchner Börse.

München, 15. Febr. Bayer. Handelsbank 74.50; Bayer. Hypothekenbank 81; Löwenbräu 168.50; Hacker Bräu 123; Lechwerke 82; München-Dachauer-Papier 46; Kraus Lokomotiven 43.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Febr. Berlin 123⅞; Holland 208.10; Newyork 519¼; London 25.25.—; Paris 19.09; Mailand 20.94; Prag 15.37¼; Budapest 0.007277½; Bukarest 2.23¼; Belgrad 9.12½; Sofia 3.71¼; Wien 73.06¾; Brüssel 23.60; Kopenhagen 135.—; Stockholm 139.10; Christiania 107.75; Madrid 73.15; Buenos Aires 213.50.

In allen Apotheken erhältlich.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Kammerchor. Dienstag Probe. Halb 8 Uhr Männerstimmen, halb 9 Uhr Frauenstimmen.

Radio-Klub Tirol. Am Donnerstag um 8 Uhr abends Generalversammlung im Gasthof „Oesterreichischer Hof", Andreas-Hofer-Straße.

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klubabend im Vereinsheim Café „Maximilian". Mittwoch nachmittags 3 Uhr Ausschußsitzung.

Akad. Corps „Athesia". Mittwoch, 17. d. M., c. t. Heringsschmaus im Bürgerstüberl beim „Breinößl".

1. Tiroler Harzer-Kanarien- und Bastardenzuchtverein. Dienstag, 8 Uhr abends, Vereinsversammlung im Vereinsheime Gasthof zum „Goldenen Löwen".

Zitherhort „Harmonie", Innsbruck. Dienstag Punkt 8 Uhr Vollprobe.

Verein der Deutschen aus Böhmen, Innsbruck. Dienstag Familienabend mit Tanz im Gasthof „Sailer", Adamgasse.

„Natur und Haus", Vereinigung der Vogel-, Aquarien- und Terrarienliebhaber. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „Sailer". Die ausgeliehenen Bücher wollen zurückgestellt werden.

Verein der Kärntner. Faschingdienstag 8 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Neupradl". Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Bergsteigerriege des Turnvereines „Friesen", Hötting. Dienstag nach dem Turnen Riegenabend im Vereinsheim beim „Stamser".

Deutscher Turnverein Innsbruck. Heute, Faschingdienstag, kein Turnen der Jungturner.

Deutsche Turnerschaft Innsbruck. Donnerstag den 18. d. M. findet im Gasthaus „Neuhaus", Leopoldstraße, die erste Turnratsitzung statt. — Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde von 8 bis halb 10 Uhr in der Knabenbürgerschule Müllerstraße. Neuaufnahmen dortselbst.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Innsbruck. Freitag, 19. d. M., 8 Uhr abends, Monatsversammlung im Hotel „Sonne" (Roter Saal). Das Wiener Verbandsturnfest steht zu eingehender Behandlung auf der Tagesordnung, ebenso die Reisekasse und Gründungsfest.

Turnverein Hall 1862. Donnerstag, 25. d. M., findet im „Stadtbräuhaus" die Jahreshauptversammlung statt. Sollte die für halb 8 Uhr einberufene Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet um 8 Uhr eine zweite Versammlung statt, die bei jeder Anzahl von Anwesenden beschlußfähig ist.

Kriegerverein Innsbruck und Umgebung. Mittwoch um 4¼ Uhr nachmittags findet die Beerdigung des Mitgliedes Johann Tuzer von der Leichenkapelle St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhof statt. Die Mitglieder sowie der Kriegerverein Wilten und der Kameradschaftsverein werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. Zusammenkunft halb 4 Uhr im Vereinsheim „Goldener Hirsch".

Kameradschaft und Unterstützungsverein gedienter Soldaten. Dienstag 8 Uhr abends Familienabend beim Kameraden Meindl, Höttingergasse.

1. Innsbrucker Stemmklub. Am 20. d. M., abends 8 Uhr, Jahreshauptversammlung im Gasthause „Gold. Engl".

F. C. Wacker. Dienstag abends 8 Uhr findet unser Wackerkränzchen im Großgasthof „Grauer Bär" statt. Frühzeitiges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht. Die Wochenversammlung entfällt.

Rad- und Rennfahrerverein „Beldidena", Innsbruck. Dienstag Klubabend im Gasthof „Stern", Leopoldstraße 16.

Radfahrerklub „Innsbrucker Schwalben". Dienstag Klubabend und Abschiedsfeier unseres Mitgliedes Herrn Schöffmann im Gasthof „Goldenen Hirschen".

(Nachdruck verboten.) 76

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

Reichmann war etwas spät zum Mittagtisch gekommen. Er wollte seine Besuche bei den Patienten möglichst am Vormittag erledigen, um früh fertig zu werden. Mit einem Male, er ließ gerade seine Zeitung sinken, sah ihn Elisabeth ganz eigentümlich an.

„Nun, mein Häschen?" Aller Appetit war ihm wie weggeflogen.

„Es ist nichts," sagte Elisabeth. „Es war mir nur momentan so sonderbar."

Ehe Reichmann seine Nachmittagsbesuche antrat, setzte er Hanna genau in Kenntnis, wo sie ihn telephonisch erreichen könne. Erst wollte er nach dem Bezirksamte gehen, wo ein kleines Mädchen heute morgens so unnatürlich hohes Fieber gehabt hatte, ohne daß sich bestimmte Symptome hatten erkennen lassen, dann zu Kommerzienrat Wander, dessen Frau von schweren Blinddarmreizungen litt und die aber nicht zu bewegen war, eine Operation vornehmen zu lassen. Dann zu einer Arbeiterfamilie, wo Mann, Frau und Kinder zu Bette lagen. Hanna sollte am Weihnachtstag ein ausreichendes Mittagessen für zehn Personen hinschicken.

„Herr Jesus, für zehn Personen" fiel ihm die alte Treue ins Wort.

Er nickte. „Fünfe sind ihrer. Aber es ist jedes für zwei zu rechnen, so ausgehungert sind sie."

Er ging noch einmal in das Zimmer zurück. Elisabeth saß auf ihrem Fensterplatz zwischen blühenden Erika und zartweißen Kirschblüten, die Hanna alljährlich mit großer Mühe heranzog. „Auf Wiedersehen, mein Häschen!" Er schob ihr die rechte Hand unter das Kinn und hob ihr Gesicht empor.

Und wieder lag der gleiche Ausdruck in ihren Augen wie vorher bei Tisch.

„Bleibst du lange, Georg?"

„Nein, gar nicht lange. Schlag fünf Uhr bin ich zurück."

Sie hatte ihn sonst immer bis an die Flurtür begleitet. Heute wandte sie ohne ein Wort ihr Gesicht dem Fenster zu.

„Hanna, ich meine . . ."

„Was meinst du denn, mein Kindchen?" fragte Hanna, als sie nach dem Spülen zu Elisabeth ins Zimmer trat. „Ja, kleine Liese? — Ja? — Herr Jesus, endlich. — Es braucht sich ja nur hineinzulegen in sein Bettchen. Und Angst mußt du ja nicht haben, gar keine. All die Kinder, die draußen Schlitten fahren, sind einmal zur Welt gekommen, und kein einziges dabei, das seine Mutter verloren hätte."

Von der Pfarrkirche und der kleinen Kapelle auf der Höhe klangen die Weihnachtsglocken durch die Winternacht. Eine Lichterreihe huschte pfeilgeschwind ins Tal, lauter Bergbewohner, die von ihren Höfen herunter ins Tal zur Christmette fuhren. Böllerkrachen mischte sich in die Glockenstimmen. Die Waldler schossen ihr Christkind an. Das war uralte Sitte, ohne die es in der Mettenacht nicht ging.

Reichmann hörte das Knallen von den Höhen und das Klingeln der Schlitten, aber aller Christnachtjubel erstarb in der Sorge um seine Frau. Es ging schlecht. Schlechter als er gefürchtet hatte. Elisabeths schreck- und schmerzerstarrte Augen suchten wie die eines Menschen, der einer Gefahr entrinnen will, das Zimmer entlang. Sie verlor mit jeder Stunde an Kraft.

Nie während seiner Arzttätigkeit hatte ihm nach dem Beistand eines anderen verlangt. Er war ganz Meister in seinem Berufe. Aber heute liefen seine Gedanken zu Hilbertt, der da unten mit seiner Mutter Weihnacht feierte. Wenn er hier wäre. Es wäre ihm eine Beruhigung gewesen und ein Hoffnungsstrahl.

Was nützt es ihm in dieser Stunde, daß er ein gesuchter Chirurg war. Gesucht sogar drüben über der Grenze in der Slowakei. Hunderte hatten sich vertrauensvoll seinen Händen ausgeliefert. Es ruhte Glück auf ihnen. Seine Erfolge grenzten beinahe ans Wunderbare. Er hatte eine Praxis, daß drei andere Aerzte sich noch mit ihm hätten hineinteilen können.

Aber wenn eine Frau in ihrer schweren Stunde ärztlichen Beistandes bedurfte, ließen sie ohne Ausnahme Hilbertt rufen. Er hatte einmal die Frau eines Hüttenarbeiters gefragt, die Hilbertt wollte, und da dieser nicht zu Hause war, einen anderen Arzt verweigert hatte, warum sie gerade alle nach Kollegen Hilbertt verlangten.

Sie hatte die Achseln gezuckt und erwidert: „Herr Sanitätsrat, das läßt sich halt nicht sagen. Man fühlt's nur einfach. Er hat etwas, das man gerade in so einer Stunde braucht. Man kann seinen Schmerz laut werden lassen, wie man will, er wird nie barsch und ungeduldig und —"

„Und? —" hatte Reichmann gedrängt.

„Und solche Hände wie er, so weich und behutsam, hat nicht einmal eine Frau."

Wenn doch Hans Jörg da wäre! Immer wieder kreuzte dieser Gedanke in Reichmanns Gehirn.

Elisabeth hatte eine ruhige Viertelstunde, während der sie regungslos wie erlöst in den Kissen lag. Er ging ans Telephon und nannte „Konstanz" und die Rufnummer des Landhauses Hilbertt. Es würde wohl morgen werden, bis er Anschluß bekam. Aber in der Christnacht gab es wenig Privatgespräche. Kaum eine halbe Stunde später schlug die Klingel an.

Er hörte Hilberts Stimme klar und ohne jedes Nebengeräusch, wer ihn zu sprechen wünsche.

„Du, Georg?" kam es erfreut.

Dann ein Ausruf des Schreckens. „Es steht schlecht, sagst du? — Soll ich kommen? — Nein? —"

„Es wäre zwecklos, Hans Jörg, denn bis du kommst, ist es auf jeden Fall zu spät — so oder so!"

Er ließ den Hörer sinken, denn Hanna rief erregt seinen Namen.

Die Nacht zählte zu den fürchterlichsten seines Lebens. So mochte es Nella zumute gewesen sein damals, als Annemaries Leben am Erlöschen war. Und wieder rannen die Stunden des Weihnachtsfeiertages. Er aß nur ein paar Bissen, die Hanna ihm geschnitten in das Zimmer brachte. Elisabeth war in den Minuten der Ruhe vollständig teilnahmslos. Reichmann empfand Furcht vor der Nacht. All seine Kunst würde nutzlos sein. Er fühlte es nur zu deutlich. Nur Hanna blieb immer aufrecht.

(Fortsetzung folgt.)

Antworten der Schriftleitung

? **„D. B. St. Joh.“**: Das ist ein aufgelegter Schwindel. Uebergeben Sie künftighin derlei briefliche Aufforderungen der Polizei.

? **„Hall“**: In dieser Angelegenheit müßten Sie sich an Landesamtsrat Dr. Fischer in Innsbruck, Landhaus, wenden, doch sind bereits alle Wohnungen in dem vom Lande erbauten Hause in der Schillerstraße vergeben. Das Land erbaut aber anschließend an dieses Gebäude noch zwei weitere Häuser. Vielleicht hätten Sie da Aussicht, eine Wohnung zu bekommen.

? **„Jos. N.“**: Da müßten Sie schon den Finanzminister der Stadt Wien, den Herrn Breitner, selbst fragen.

? **„A. T., Hall“**: Wenden Sie sich an das Landesgendarmeriekommando oder an das städtische Polizeiamt in Innsbruck.

? **„Kärntner in C. S. R.“**: Im allgemeinen sind die Erholungsorte in Tirol im Sommer stark frequentiert, während die Wintersportplätze auch im Winter viele fremde Gäste aufweisen. Solche Heilanstalten gibt es sowohl in Innsbruck als auch in anderen Orten Tirols mehrere.

? **„Zweckmäßig“**: Mädchenlyzeum der Ursulinen; dort ist auch eine Bürgerschule für Mädchen. Lassen Sie sich vom Karitasverband, Innsbruck, Erlerstraße 12, beraten.

? **„Steuerträger Lienz“**: Alle diese Gesetze und Durchführungsbestimmungen können Sie vom Verlag der Oesterr. Staatsdruckerei in Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 24, beziehen. Eine praktische Anleitung in Steuerangelegenheiten ist vom L.-Abg. Hartleb in der Landwirtschaftlichen Buchhandlung in Graz erschienen.

? **„Auto“**: Eine andere Fahrordnung als Oesterreich (links fahren, rechts vorfahren) haben: Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Jugoslawien mit Ausnahme von Kroatien und Slawonien, Italien (Mailand u. a. Städte ausgenommen), Niederlande, Vorarlberg, Rußland, Schweiz, Spanien, Polen. In allen diesen Ländern wird also rechts gefahren und links vorgefahren.

? **„A. B. in Kihbühel“**: Ihre Ansicht, daß man Tierquälereien sofort und persönlich anzeigen soll, ist in unserem Blatte schon oft ausgesprochen worden. Geschähe das jedesmal, so würde der traurige Anblick, daß beispielsweise Pferde vor überladenen Fuhrwerken blutig geschlagen werden, nicht so häufig geboten werden.

? **„Chauffeur“**: Wenden Sie sich an den Tiroler Chauffeurverein in Innsbruck, Hotel „Gold. Greif“.

? **„Chisti“**: Die Valsugana-Bahn ist in den Betrieb der italienischen Staatsbahnen übergegangen. Der Verwaltungsrat war seinerzeit in Wien, 1. Bezirk, Freyung 8. Wenden Sie sich an die Betriebsleitung in Trient.

? **„K. J., Hohenems“**: Aus Dienstverhältnissen als deflnitiver Bundes-, Landes- oder Gemeindeangestellter kann ein Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung nicht abgeleitet werden. Wenden Sie sich trotzdem um Aufklärung an das nächste Arbeitslosenamt.

? **„Frühling“**: Das erfahren Sie in der Handelskammer in Innsbruck, Meinhardstraße.

? **„J. W.“**: Wie wir schon wiederholt mitgeteilt haben, sind die Vereinsmitteilungen bis längstens 7 Uhr abends in den Briefkasten der Redaktion, Erlerstraße 5, abzugeben, wenn sie tags darauf erscheinen sollen.

? **„J. P. in Jenbach“**: Wenn in der Angelegenheit der Räumung der Dienstwohnung im Wege der Bahnverwaltung nichts zu erreichen ist, so versuchen Sie vielleicht durch die Personalvertretung zu Ihrem Recht zu kommen. Nach unserer Auffassung können Sie aus Ihrer Wohnung nur vertrieben werden, wenn Ihnen von der Verwaltung eine entsprechende Ersatzwohnung zur Verfügung gestellt würde.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Dr. Franz Josef Feierle

Rechtsanwalt und Altstadtrat

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten aus nah und fern den innigsten Dank aus.

Insbesondere danken wir den hochlöbl. Stadtvertretungen von Dornbirn und Bregenz, ersterer auch für die öffentliche Trauerkundgebung am Rathause, der hochw. Geistlichkeit, den Herren Vertretern der Vorarlberger Rechtsanwaltskammer, des Bezirksgerichtes Dornbirn, der Akad. Sängerschaft „Skalden“, der Großdeutschen Volkspartei des Landes Vorarlberg, sowie den verschiedenen großdeutscher Ortsvereinen, dem Deutschen Turnverein Dornbirn und dem Männerchor Dornbirn für die korporative Teilnahme am Leichenbegängnisse, den Herren Vertretern des Vereines für Ferienkolonien in Dornbirn, des D. u. Ö. Alpenvereines, der Vorarlberger Buchdruckereigesellschaft, des Vorarlberger Unterstützungsvereines Innsbruck, des Wissenschaftlichen Vereines Dornbirn, sowie den Herren Vertretern der Stadt- und Gerichtsbeamten, der Gendarmerie und Sicherheitswache für die dem teuren Verblichenen erwiesene letzte Ehre sowie für die zahlreichen Kranzspenden und anderen Teilnahmsbezeigungen.

Die dem allzufrüh Dahingeschiedenen entgegengebrachte Achtung, Liebe und Verehrung ist uns der größte Trost in den schweren Stunden des Leides.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein weiteres ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Dornbirn, im Februar 1926.

In tiefer Trauer: **Familie Dr. Feierle.**

F68j

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, bezw. Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Bugelnig

Gasthofbesitzer zum „Peterbründl“

nach langem, qualvollem Leiden, jedoch unerwartet rasch, versehen mit den Heiligen Sterbesakramenten, im 48. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Mittwoch, den 17. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden am Donnerstag, den 18. Februar, um 8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Pussarnitz, Brixen, Bozen, Zürich, am 15. Februar 1926.

In tiefster Trauer:

Rosa Bugelnig geb. **Michaeler,** als Gattin
Albin als Sohn
im Namen aller Verwandten.

176 g

Leichenbestattung „Pietät“, Matth. Winkler jun., Anichstraße 1

Todes-Anzeige.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Schwager und Großvater, Herr

Johann Tutzer

Hafner u. Sechsundsechziger-Veteran

nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbesakramenten, im 88. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen erfolgt am Mittwoch, den 17. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe.

Der Seelengottesdienst wird am Donnerstag, den 18. Februar, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus abgehalten.

Innsbruck, am 15. Februar 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

M 12 j E 2977/25.

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar l. J. werden öffentlich versteigert:

Vormittags 9 Uhr in **Gärberbach** H.-Nr. 53 mehrere Schnaps- und Weinfässer und eine Dezimalwage.

In **Lars** H.-Nr. 39 eine Taschenuhr, ein Fahrrad, ein Brückenwagen und vier Kühe.

Nachmittags 2 Uhr in **Natters, Schloß Waidburg,** zwei Kasten, ein Waschtisch, zwei Wanduhren und andere Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck
Zustell- und Exekutionsabteilung,
am 15. Februar 1926.

Blecha, Kanzleidirektor.

Für die

Frühjahrs-Aufforstungen

liefern aus eigenen Anlagen sämtliche Forstpflanzen in verschulter als auch unverschulter Qualität, in Gebirgslagen gezogen, zu billigsten Preisen 3 b

Forstbaumschulen Steinkogler,
Schladming, Oesterreich

Heimgegangen ist heute unerwartet schnell unser lieber Vater, bezw. Schwiegervater und Großvater, Herr

Josef Wachner

Schulwart i. R.

im 73. Lebensjahre.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags in Mühlau auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Freitag, den 19. Februar, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu Mühlau abgehalten.

Innsbruck, Wien, 15. Februar 1926.

In tiefster Trauer:

Familie Neugebauer.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Von tiefstem Schmerze ergriffen, geben wir die Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Herbert

nach viertägigem Leiden im zarten Alter von 5½ Jahren von Gott zu seinen Engeln abberufen wurde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Februar, um ¼4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Mühlau aus auf dem Ortsfriedhofe statt.

Mühlau, am 15. Februar 1926.

Die tiefbetrübten Eltern:

Albin Todeschini
Anna Todeschini geb. Obrovnik
Erwin, Elsa, Lotte
als Geschwister
auch im Namen aller Verwandten.

Leichenbestattung „Pietät“, Anichstr. 1.

Hypothekar-Darlehen

1000 S, 1500 S, 2000 S, 3000 S, 5000 S, 6000 S, 12.000 S, 28.000 S, 30.000 S bei mäßiger Verzinsung auf erste Zahlstelle sofort zu vergeben. Retourporto erbeten. Behördl. konzess. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbüro Emil Schrer, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock. 60

Hypothekardarlehen

in Posten zu 15.000, 20.000 und 30.000 S gegen erstklassige Sicherstellung sofort zu vergeben. Hypothekenbüro Jos. Hammerer, Innsbruck Anichstraße Nr. 31. 5096

Weinkellerei-

Beamter in leitender Stellung, mit Ein- und Verkauf bewandert, sucht als

Filialleiter

usw. Position zu verändern. Gefl. Zuschriften unter „Oenologia 5397“ an die Verwaltung.

KAPITALIEN

in verschiedener Höhe sind gegen hypothekarische Sicherstellung auf Stadt- und Landobjekte gegen zeitgemäße Verzinsung zu vergeben. Näheres durch das Realitäten- und Hypothekenbüro

Franz Steinbacher
Innsbruck, Meinhardstraße 12/I. Telephon 1446

Bei brieflichen Anfragen Porto beilegen. 30g

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Dreizimmer-Wohnung gegen eine im ersten Stock gelegene Wohnung zu tauschen Gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Haus- und Grundbesitzervereines, Innsbruck, M.-Theresien-Straße 27, 1. St. 2536-4

Feldkirch — Innsbruck 4 Zimmer gegen gleiche. M 101-4

Zu mieten gesucht

Wohnung in Dornbirn, Bregenz oder Feldkirch gegen Ablöse zu mieten gesucht. Verlangt werden mindestens 4 Zimmer, Küche, Bad usw. Angebote unter „Sonnig 2534" an die Verwaltung. 2

Zimmermiete

Zimmer in Wilten, hübsch möbliert, sonnig und rein, mit sep. Eingang, ist an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen Anichstraße Nr. 10, 3. Stock li. 2544-3

Möbl. Zimmer, 7 Min. vom Stadtzentrum, an ruhigen Herrn sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2534. 3

Sonniges, schönes Zimmer mit 2 Betten an zwei bessere Herren **sofort** zu vergeben. Innstraße 30, 1. Stock. 2521-3

Schönes, sonniges Zimmer mit Verpflegung an soliden Herrn zu vermieten. Maurer, Anichstr. Nr. 22, 3. Stock. 5418-3

Zweibettiges Zimmer m. Pension, zentral, an zwei solide Herren oder Fräuleins zu vermieten. Unter „100 S 2537" an die Verwaltung. 3

Zimmer gesucht

Unmöbliertes Stiegenzimmer mit eigenem Eingang (für Bürozwecke geeignet) sofort zu vermieten. Näheres Pechestraße 4, 1. Stock rechts. 1506-4

Reinliches Kabinett oder kleines Zimmer wird für einen besseren Arbeiter gesucht. Angebote an Franz Haller, Hutfabrikant, Maria-Theresien-Straße 38. 5306-4

Anständige, ältere Person, tagsüber nicht zu Hause, sucht Schlafstelle, Innsbruck, St. Nikolausgasse 33, Part. lk. 5412-4

Gut eingerichtetes Zimmer im Stadtzentrum wird von alleinstehendem, soliden Herrn, der viel auf Reisen, auf sofort od. später gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Nr. 2532" an die Verwaltung. 4

Beh. konz.
Wohnungsbüro
Hueber Boznerpl. 1 I. Hof.

Gesucht: Wohnungen, 1 bis 6 Zimmer, leer und möbliert, zu verschiedenen Bedingungen; **Geschäfte,** zentral gelegen, **Büro** u. anschließend. Wohnraum mit od. ohne Kochgelegenheit, sowie zwei Büroräume im Zentrum; **leeres Lokal,** zentral, für Damenkonfektion.
Zu vermieten: Mehrere mieterschutzfreie **Wohnungen,** 2—4 Zimmer; **Geschäfte im Zentrum** m. großen Auslagefenstern u. Keller; in Wilten Gemischtwarengeschäft samt Inventar und Wohnung u. eines in der Altstadt.
Tausch: In **Meran** 3-Zimmerwohnung gegen Ablöse samt Möbel mit einer leeren Wohnung in Innsbruck zu tauschen;

Offene Stellen

Tiroler Fachblatt f. d. Realitäten- und Geschäftsverkehr sucht für Innsbruck und alle gr. Orte Tirols u. Vorarlbergs für den redaktionellen u. administrativen **Außendienst** Vertreter (Akquisition). Noch Probemonat: Fixum. Zuschriften oder pers. Vorstellung Innsbruck, Pfarrgasse 8, 2. Stock, Rückporto. M 20-5

Schneiderlehrjunge wird aufgenommen. Näheres bei Jergowsky, Mühlau, Villa Fink. 5400-5

Ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht. Zeugnis od. gute Nachfrage Bedingung. Prof. Haberland, Mühlau 135. 2506-5

Reinl. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Mühlau, Reichsstraße 124, 1. Stock links. 2510-5

Auslagen-Arrangeur bei Herrenkonfektion wird gesucht. Unter „Fleißig 2512" an die Verwaltung. 5

Tüchtiges Hausmädchen mit Jahreszeugnis, das kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, wird zu Familie mit Kind auf sofort gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5419. 5

Gasthof mit kleiner Oekonomie (2 Kühe, 1 Pferd), sucht tüchtigen, jungen Knecht, der auch zum Ausschank verwendbar ist, zum Eintritt auf 1. März. Eichhof, Natters. 2525-5

Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Vorzustellen Erzh.-Eugen-Straße 23, 3. Stock. 2522-5

Zahlkellnerin, tüchtige Kraft m. Jahreszeugnissen, u. Schankmädel, das auch bedienen kann, auf sofort gesucht. Gasthaus z. Oberrauch, Wilten. 5416-6

Gesucht Liftjunge. Näheres beim Portier im Hotel Kreid. 5413-5

Selbständige Köchin für alle Arbeit gesucht. Herzog-Otto-Straße 6, 2. St. links. 5410-5

Ein **Wagenlackierer** wird sofort aufgenommen bei Anton Menardi, Karosserie und Wagenfabrik, Innsbruck. 5426-5

Braves, ehrliches Mädchen, das alle Hausarbeiten reinlich verrichtet und etwas kochen kann wird auf sofort gesucht. Maximilianstraße 29, Part. lk. 2541-5

Schankbursche zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 5423. 5

Gesetztes Mädchen, gesund und hochanständig, mit Jahreszeugnissen, das gut kochen kann und die Hausarbeiten reinlich verrichtet, zu drei Personen gesucht. Briefe an Frau Mar. Weihner in Kufstein, Krankenhausgasse 11. M 153 m-5

Tücht. **Verkäuferin,** perfekt in Manufaktur und gesetzten Alters, wird auf 15. März l. J. aufgenommen. Anton Gaßer, Kaufmann, St. Johann i. Pongau. G 86 1-5

Reinliche Frau zum Abwaschen gesucht. Meranerstraße 6, 1. Stock links. 2528-5

Stellengesuche

Fräulein sucht Stelle zu Kindern; besitzt auch Kenntnisse im Nähen und Hausarbeiten. Unter „Verläßlich 5408" an die Verw. 6

Suche eine Stelle als **Anfangs-Kellnerin** in Innsbruck. Jahresstelle bevorzugt. Briefe unt. „Hedwig" Post Gaschurn, Montafon, Vorarlberg. R 204 qu-6

Anständiges [illegible] Sonde, **arbeitsam u.** reinlich, sucht Stellung auf 1. März oder auch vorher in größeres Geschäfts- oder Gasthaus. Zuschriften unter „Ehrlich 5396" an die Verwaltung. 6

Anständig. Mädchen, das selbständig kochen und alle Hausarbeiten reinlich verrichten kann, sucht Posten; geht auch als Wirtschafterin. Unter „Sofort 2539" an die Verwaltung. 6

Zahlkellnerin
intelligentes, liebes Wesen gesetzten Alters aus Linz a. d. Donau, wünscht ab 1. März Stellung in **gut besuchtes Haus.** Bild wie Zeugnisabschriften werden auf Verlangen eingesendet. Vorarlberg bevorzugt. W. Zuschriften erbeten unter „Tüchtig, charakterfest und verläßlich M 1531" an die Verwaltung. 6

Perfekte Stenotypistin mit langjähriger Praxis, in allen Büroarbeiten vertraut, m. besten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder später. Zuschriften unter **„Mäßige Ansprüche 2201"** an die Verwaltung. 6

Auslandsdeutscher (Württemberger), Oberkellner, 4 Hauptsprachen, 32 Jahre alt, verheiratet, sucht Stelle **als Chef** de Reception, Oberkellner oder Portier. Uebernehme eventuell auch kleineres Hotel od. Pension. Offerte: Weitenberger, Via Dante 29, **Bozen.** 5314-6

Ingenieurbüro: Ein in Vorarlberg ansässiger, technisch gebildeter Beamter, flotter Zeichner u. Organisator, wünscht die Vertretung eines obig. Büros für Vorarlberg zu übernehmen gleich welcher Branche. Zwecks Anbahnung bitte baldigst Mitteilungen unter „Techniker W 279 o" an die Verw. 6

Guts- u. Gasthofbesitzerstochter, 22 Jahre alt, intelligent u. energisch, gutes Benehmen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, absolv. Haushaltungsschül., Kenntnisse in Buchhaltung und Maschinschreiben, sucht in leitender Stellung unterzukommen. Zuschr. mit Gehaltsangabe unt. „M 153 o" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Matratzen, Betteinsätze, Steppdecken jeder Art, Bürgerstr. 20, Tapezierer Hentschel. 5049-7

Wachsbeize zum Einlassen für Weichholzböden, mühelose Anwendung, sofort trocken, sehr dauerhaft. Bodenwachs ¼ kg 70 g, Flüssigbodenwachs 1 Liter 50 g. Schuhcreme, offen erhältlich. Lederfett, Gold- u. Silberbronze, Oelfarben, kg S 1.80, **Lacke** sowie sämtliche Reinigungsmittel u. Farbwaren bei **Winkler, Hofgasse 4** 63 b-7

Jeder Möbelkäufer besucht das Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, M.-Greil-Str. Nr. 4. M 76-7

Schlafzimmer in Eiche, Esche, Zirbel, Kirsch, Buche, Mahagoni, Speisezimmer in Nußholz Eich., Mahagoni von 800 S aufwärts, solide Tischlerarbeit. Auer & Grauß, Leopoldstraße 7. 1962-7

Herde, auch ausgemauert mit eigenem Monteur billigst bei A. Fankhauser-Waitz, Viaduktstraße 1. 7310 a-7

Kopf- u. **Körperläuse** tötet sofort Tonkonit-Haardesinfektor Tonninger in Innsbruck, Claudiastraße. 52 b-7

Matratzen, Ottomanen in großer Auswahl lagernd. Tapezierer Kunze, Amraserstraße 86. Endstation der Straßenbahn. 5258-7

Kinderbetten in schönster Auswahl (Teilzahlung) Bürgerstraße 20, Tapezierer Hentschel. 5050-7

Gitarren, Zithern, Mandolinen von 28 S aufwärts. **Teilzahlung** gestattet. Haßlwanter, Kiebachgasse 12. M 107-7

Der Kranke
und Erholungsbedürftige trinke **Malagasekt!** Dieser gibt **Blut** und neue **Kraft.** Direkt aus Spanien bezogen durch Hardls Nachf., Seilergasse Nr. 12. 4582-7

Kachelofen, Polstergarnitur, dreiteilig, wegen Todesfall zu verkaufen. Kochstr. Nr. 3, Reiß. 2515-7

Motorrad mit Beiwagen, kompl., elektr. Beleuchtung, tadelloser Zustand, billigst verkäuflich bei H. Egger u. Co., Adamgasse 16. 2516-7

Große Zinkblech-Badewanne ist sehr preiswert zu verkaufen bei Rieger, Innstraße 7, 1. Stock. 2518-7

Klein-Auto ist sehr preiswert zu verkaufen. Ing. E. Rieger, Innstraße 7. 2519-7

Gebrauchte Drehbank, Hobelmaschine, Schmiedehammer, Kegelrad, 2 m hoch (1 : 3), Riemenscheibe, 1 m hoch, 45 cm breit, und verschiedenes billig zu verkaufen. Auer, Telfes, Stubai. 5401-7

Kinderdecken in größter Auswahl von S 56.— an. Engl, Leopoldstraße 32. 4874-7

Schreibtisch mit versenkbarer Schreibmaschine zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5402. 7

Zwei Kamelhaarmäntel u. ein Gummimantel, gut erhalten, zusammen 60 S, 1 Gasherd, zweiflammig m. Sparbrenner und Tellerwärmer, wie neu, 20 S, 2 Drahteinsätze, wie neu, u. 1 Eisenbett 40 S, 1 Dezimalwage mit Gewichten, komplett, wegen Platzmangel zu verkaufen. Adresse a. d. Auskunftstafeln unter Nr. 5420. 7

Phonograph (Grammophon) mit 36 Rollen preiswert zu verkaufen od. geg. Sonstiges zu tauschen. Prügelbau-Baracke 6, Tür 23. 5417-7

Bahnhofrestauration mit 7 Joch prima arrondiertem Grund u. Bauerngut mit 45 Joch Grund in nächster Nähe einer Stadt in Oberösterr. zu verkaufen. Karl Grafinger, Strasshom 50, Post Mosen, Ob.-Oesterr. G 861-7

Gut erhaltenes **Herrenrad** zu verkaufen. Marbelsbergerstraße 8, 1. St. r. 2520-7

Brennabor verkäuflich. Anichstraße 27, Parterre, Huber. 5411-7

Schöner Herrenschreibtisch zu verkaufen. Fischergasse Nr. 27, Stöckl. 5404-7

Damenfahrrad, fast neu, mit einem Reserve-Reifen, Torpedo-Freilauf, um 200 Schilling zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 5403. 7

Postball-Photographie bei Papierhandlung Jenal, Burggraben. 5425-7

Spezereigeschäft auf gutem Posten, mit Wohnung, am linken Innufer, um 5000 S zu verkaufen. Bes. konzess. Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrsbüro E. Zehrer, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. St. 2530-7

Zu verkaufen: **Kinderbett, Schreibtisch,** Sofa, Spiegel, ein Bücherbrett, alles gut erhalten, um 130 S. Sennstraße 4, 3. St. r. 2527-7

Zirbel-Schlafzimmer 400 Schilling, Speisezimmer, Kleinmöbel, [illegible] als Bett, Ottomanen, Matratzen, Stühle, Stockerln. Rubner, Glasmalereistr. 4. 2565-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Münzen, künstliche Zähne, Watten, Uhren kauft zu höchsten Preisen Leopold Haidegger, Uhrmacher Stiftgasse Nr. 6. 5130-8

4sitziger, gut erhaltener einspänniger **Salzburgerwagen** zu kaufen gesucht. Josef Schöpf, Gastwirt, Leutasch. 5399-8

Sägeabfall-Holzkohlen u. Holzkohlen-Lösche
trocken, je 1—2 Ladungen **gesucht.** Ohne Preis, Lieferzeit etc. sind Angebote zwecklos. Briefe unter „M. N. C. 1961" an Ala, Haasenstein & Vogler, München. 66 m

Glaswand, womöglich mit Tür, wird gekauft. Rudolf Arnold, Antiquar, Salurnerstraße 18. 2548-8

Ladenpudel zu kaufen gesucht. Adresse an d. Auskunftstafeln unter 5414. 8

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Adresse ist unter „Damenfahrrad 5407" in d. Verw. zu hinterlegen. 8

In Hall wird zu kaufen gesucht ein Haus oder Bauplatz. Angebote unter „Sofort 2539" an die Verwaltung. 8

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Günstige Gelegenheit zum Eintritt in englische, französische und italienische Kurse und für Einzelunterricht, auch in Russisch, Spanisch, Ungarisch u. Esperanto. 5321-11

Fräulein sucht italienischen Privatunterricht nach Berlitzmethode in der Mittagszeit von ½12—½1 Uhr Montag und Donnerstag. Zuschriften mit Preisangabe unter „Tüchtig 2508" an die Verwaltung. 11

Klavierlehrerin hat noch verfügbare Unterrichtszeit. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2523. 11

Allgem. Verkehr

Unbekannte, Gleichgesinnte, Danke freudigst. Ein Sonnenstrahl in meinem Schaffen des Schönen. Bedaure sehr, daß kein Briefwechsel möglich ist. Der Bekannte, Gleichgesinnte. 5298-9

Gute Herzensfreundin gesucht, zwischen 30 und 35, von einem Naturfreund. Zuschriften unter „Verschwiegen 5406" an d. Verwaltung. 9

Verschiedenes

Elegante Maskenkostüme zu verleihen. Modesalon J. Terboglob u. Co., Speckbacherstraße 11, 1. Stock. Telephon 1088/IV. 64 b-10

Strümpfe und Socken werden gut und billig angestrickt. Uebernahme Seilergasse 2, im Laden; in Hall Reichsstraße 274. 2082-10

Sämtliche Strickwaren: Pullover, Wollkostüme u. Jacken erzeugt nach Maß billigst Kann, Erlerstr. 14, 1. Stock. 5482-10

Einige schöne **Maskenkostüme** sowie ein Holländer zu verleihen. Andreas-Hofer-Straße 24, Parterre. 2461-10

Erster Tiroler Realitätenanzeiger, Fachorgan f. d. gesamten Realitäten- und Geschäftsverkehr, Organ f. Grundbesitz und Kapital. Administrations- u. Verlag Innsbruck, Pfarrgasse 8, 2. Stock, Telephon 1187/4. Größter Erfolg. Keine Provision. Rückporto. M 29-10

Alte Matratzen werden rasch und solid aufgerichtet bei A. Binazer, Tapezierer, Angerzellgasse 10. 5094-10

Große Maskengarderobe Hofgasse 4, 2. St. 2368-10

Masken-Garderobe Degenhart, Liebeneggstraße 12, 2. **Stock.** 5408-10

2500 S auf 1. Hypothek sofort zu vergeben. Dr. Fichler, Innsbruck, Stiftgasse 23, 2. Stock. 2542-10

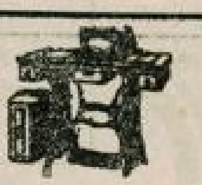
Lederhosen erzeugt und repariert billigst Gabenstätter, Bürgerstraße 15, Part. 5487-10

Verlust-Anzeigen

Jene Person, die Sonntag, den 14. ds. M., abends in der Turnhalle Hallmeraherstraße vom Tische rechts Handtäschchen weggenommen, wird aufgefordert, selbes sofort dort beim Vereinsdiener abzugeben, sonst Anzeige. Wurde erkannt. 2511-12

Einladung

zu der am Fasching-Dienstag im Gasthaus „Görberbach" stattfindenden Hausunterhaltung. Es ladet ein der Gastwirt. 5417



Feichtinger
Verkaufszentrale für Tirol von:
Gritzner- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Dürkopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile Fahrradgummi Grammophone, Milchzentrifugen.
Reparaturwerkstätte
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 12b
Josef Feichtinger, Innsbruck
Maria-Theresien-Str. 42.
Filiale Kufstein

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-Dienstuhren
Pendeluhren
Wecker
Armbanduhren
Eheringe
Verlobungsringe

Wir suchen Herrn oder Fräulein
die mit der Korrespondenz und doppelten Buchführung (amerikanisches System) vertraut sind, zum ehesten Eintritt. Bewerber mit Sprachkenntnissen werden bevorzugt. **Werkstätten für Präzisionsmechanik, Gebrüder Miller G. m. b. H. Kochstraße 6.** M 139

Kaffeetrinker merke auf!

„Nach jahrelangem Gebrauch im eigenen Haushalt und häufiger Beobachtung am Krankenbett kann ich Kaffee Hag speziell nervösen Leuten und solchen, die es nicht gerne werden wollen, bestens empfehlen." Dr. B.

25jährig. Dienstjubiläum!

Herr **Josef Leitner**
Packer bei Fa. Köllensperger, Eisenindustrie- u. Handels-A.-G., feiert am 16. Februar seine 25jährige Dienstfeier.
2502

Achtung!

Die beste und billigste Bezugsquelle ist nur bei
Jakob Wurzer, Holz- u. Kohlenhandlung
Leopoldstraße Nr. 23, vormals Hans Jester.
Telephon 234.

Volkspreise:

Buchenholz, dreimal geschnitten	S 24.—
Föhrenholz, dreimal geschnitten	S 19.—
Fichtenholz, dreimal geschnitten	S 18.—
Schwartenholz, dreimal geschnitten	S 13.50
Spreißel, ohne Schnitt	S 1.—
Bündel per Stück	S —.25
1 Sack Holz	S 1.25

Geschnitten erhöht sich der Preis per Meter um S 1.—. Kohlen bedeutend billiger wie überall, solange der Vorrat reicht. Diese Preise verstehen sich nur gegen Barzahlung.

391 Hochachtungsvoll
Jakob Wurzer, Holz- und Kohlenhandlung,
Leopoldstraße 23, Telephon 234.

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klaviererzeugung s. 1886 Wien-Linz
Innsbruck, Leopoldstr. 44
Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst S 884

Stelle-Ausschreibung.

Bei der Armenhausverwaltung der Stadtgemeinde Bludenz kommt die Stelle eines
Oekonomie-Verwalters
zur provisorischen Besetzung.
Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Heimatschein einer österreichischen Gemeinde, Geburtsschein, Leumundszeugnis und ärztlichem Zeugnis sowie dem Nachweis der Schulbildung und bisherigen Verwendung, unter gleichzeitiger Angabe der Gehaltsansprüche, bis längstens den 20. Februar 1926 beim Stadtrate Bludenz einbringen.

Stadtmagistrat Bludenz
am 10. Februar 1926.
St 240 qu Der Bürgermeister: **Schmidt Jos.** e. h.

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei
liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.
Innsbruck, Erlerstraße Nr. 5 und 7
Telephon-Nummer 753

Konditorei-Café Schindler Grosser Gschnas-Abend

Heute Faschingdienstag:

Herren- und Damen-Preise für für die originellsten Kostüme.
*
2549
Eintritt S 1.-

Stadtsaal-Café
I. Stock

Täglich Konzert mit Tanz

Heute Dienstag **Großer Faschingsrummel** Heute Dienstag
Prima Weine **Aschermittwoch Heringschmaus** Zivile Preise

Stadtsaal-Café
I. Stock
S 96

ODEON-KASINO Heute **ODEON-KASINO**

Prinz-Karneval-Redoute - Sein Leben und Sterben

Ivette und d'Any in ihrem neuen Programm

Morgen Heringschmaus

Café München Heute letzter Tag **Münchner Karneval** Heute letzter Tag **Café München**

Speckbacherkapelle Hausorchester Sämtliche Münchner Spezialitäten

Morgen: Großer Heringschmaus

Zentral-Kino

bringt ab **heute** bis einschließlich **Donnerstag, den 18. Februar** den indischen Großfilm:

Die Leuchte Asiens

Hauptdarsteller: **Himansu Rai** **Seeta Devis** **Sarada Ukil • Rani Bala**

Dieser Film ist der **erste** seiner Art **mit nur indischen Darstellern** und an **historischen Stätten Indiens** aufgenommen.

Prosp. frei **Technikum Konstanz** am Bodensee

Ingenieurschule Maschinenbau und Elektrotechnik

Nervenmüde Männer werden durch **Evaton-Tabletten** erstaunlich gestärkt. Zu haben in allen Apotheken oder durch das Hauptdepot: St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstr. 130.

Klaviere und **Pianinos**

gute Wiener Erzeugnisse erhältlich zu staunend billigen Preisen im

Klavier- und Grammophonhaus **Jos. Feichtinger** INNSBRUCK Maximilianstr. 1 und Filiale Kufstein.

Triumph-Kino

Heute letzter Tag

Lya de Putti und Emil Jannings in

VARIETÉ

Stehbierhalle „Saggen"

Heringschmaus

Aschermittwoch, 8 Uhr abends, unter Mitwirkung der Kärntner Salonkapelle.

Gasthaus Gold. Schiff

Dienstag, den 16. Februar

Faschingsrummel

Eintritt S 1.—.

Achtung!

Spezialität von Münchner Laugenbretzen erhältlich:

Bäckerei Kögl

Marktgraben 9 Fernruf 824 Leopoldstraße 47 Fernruf 1134/4

Heringschmaus und Original Bayrisch Salvator-Ausschank

Ab Aschermittwoch 6 Uhr früh **HOTEL MARIA THERESIA** Ab Aschermittwoch 6 Uhr früh

anschließend an die Faschingsunterhaltung der „Lustigen Bergbrüder", in allen Lokalen.

Konzert der Speckbacher-Musik ab **6 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. Abends** Militär-Konzert und Künstlertrio „Bohème" * Kleine Heringschmaus- und Münchner Bierspezialitäten, sowie die besten Weinsorten.

Es ladet höflichst ein **Dir. Jos. Heger**

AUSTRIA-TANZPALAST

Heute! Dienstag, den 16. Februar 1926 Heute!

Lustiger Faschings-Kehraus

mit vollkommen neuem, großem Programm, lustigen Tanzspielen und Ueberraschungen • Beginn halb 10 Uhr abends

Voranzeige!

Mittwoch, 17. Februar 1926 **Großer Heringschmaus mit kaltem Büfett** *und dem neuen, großen Programm! Tischreservierung Tel. 884*

Aschermittwoch abends 6 Uhr **Gasthof Breinößl** Aschermittwoch abends 6 Uhr

Heringschmaus mit sehenswertem, auswahlreichem **Kaltem Büfett**

Im Restaurant: Salonquartett * Im Konzertsaal: Die lustigen Dachauer

Breinößl * Täglich die l. Original-Dachauer, Lachen ohne Ende * Breinößl